REVOLUTION TIMES

Das rote Skinheadfanzine - Our time will come!

NR. 10 DM 3,00
FRÜHJAHR 1999

REDSKINS

Anti-Fascist Action & Cable Street Beat

Skins hinter Gittern

Skalariak

Großer Rückblick

WELCOME TO THE WONDERFUL WORLD OF REVOLUTION TIMES!

Moin, Moin liebe Leute!
10 Ausgaben und die Jahre 1995, 1996, 1997 und 1998 liegen hinter uns. Damit liegen auch unendlich viele schlaflose Nächte, Hunderte von Stunden am Kopierer, am Computer und an der Schreibmaschine hinter uns, um dieses Machwerk zu erstellen und Euch unsere Weisheiten näher zu bringen. An guten Reaktionen gab es jede Menge, die weniger guten sind nicht der Rede wert. Manche Bands, die wir in unserer Debutnummer mit einem Interview würdigten, existieren heute leider längst nicht mehr (wie Blechreiz und Kiezgesöx), andere wie Stage Bottles oder Dritte Wahl schwimmen immer noch gegen den Strom an.

Wie alles anfing ...
Aber alles fing ja so Mitte 1993 mit der erstmaligen Idee eines Fanzine an, das Musik und Politik verbinden und *Working Class Roar* heißen sollte. In der Folgezeit verhinderten die politische Arbeit und persönliche Gründe die Umsetzung dieser Idee. Im Januar 1995 kam es dann zu ersten Anstrengungen und die Arbeit für ein Fanzine wurde damals aufgenommen, ohne allerdings schon einen Namen für das Projekt zu haben. Damals wurden erste Interviews und Artikel geschrieben - damals noch mit Schreibmaschine. Es wurden bekannte Leute aus der Szene kontaktiert und um Hilfe gebeten. Im März 1995 gründeten Berliner Glatzen die deutsche Sektion von *Red & Anarchist SkinHeads (RASH)* unabhängig von den Überlegungen ums Zine. Im Mai 1995 fand *RASH* erstmals Erwähnung in der *Was geht ab? #6*. Es gab dann noch zwei *Revolution Times Rundbriefe* mit der Bitte um Unterstützung, was einige auch beherzigten. Unser Dank gilt an dieser Stelle den Aktivisten der ersten Stunde.

Mitte 1995 fiel dann die Namensentscheidung zwischen den Vorschlägen *Working Class Roar*, *Redskin*, *Der Rote Skin* und *Revolution Times* zugunsten von *Revolution Times* aus, da er Tradition und Inhalt hatte. Daß es dabei einen Vorgänger gleichen Namens gegeben hatte, der aus verständlichen Gründen nicht unbedingt sehr beliebt war (schwulenklatschende „Redskins" um den Berliner Maxim), spielte keine große Rolle. Denn der Song *„Revolution Times"* war auch auf der ersten Single *„Sten Guns in Sunderland"* von *Red London* enthalten und dieser war Namensgeber für unser Zine und ist eine geniale Hymne unserer Bewegung.

Die erste Ausgabe erschien Ende August 1995 noch in einer Auflage von 250 Stück, nun sind wir bereits bei etwas über 500 Exemplaren angelangt, die im Handverkauf, in Infoläden, durch Mailorder oder an Abonnenten verkauft werden.

Das erste Review erschien im Oktober 1995 im *Skin Up*, danach weitere im nicht allzu begeisterten *SOS-Boten* und im Innsbrucker *Aktiv-Passiv-Zine*. Ende November 1995 erschien dann die 2. Ausgabe und es erschien im November ebenfalls das 1.Flugi mit der *RASH-Gründungerklärung*.

Anfang Dezember 1995 war dann die 1.Ausgabe ohne große Werbung und Reviews ausverkauft.

Im Dezember 1995 entstand das *RASH*-Logo und das Flugi *„Skinheads - alles Mördermonster und Rassisten?"*. Ende Dezember 1995 erschien ein kleiner Artikel über *Revolution Times* und *RASH* in der linken Tageszeitung *junge Welt* bezüglich des Skinheadblocks auf der Demonstration zu Ehren von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. Damals nahmen wir auch mit rund 80 Leuten an der Demonstration teil und verteilten mehrere Hundert unserer Flugblätter und verkauften die aktuelle Ausgabe unseres Heftes. Im Januar 1996 kamen dann die *RASH*-Flugis in Umlauf, die zum *„1.Internationalen Redskinhead Tag"* am 1.Mai in Mönchengladbach mobilisierten.

In der Folgezeit waren wir organisierter auf Demonstrationen anwesend und verteilten Hunderte unserer *RASH*-Flugblätter und unserer *Revolution Times* Flyer, so unter anderem auf der Demo gegen den Brand(anschlag) in der Lübecker Hafenstraße am 20.Januar 1996 oder am 9.Februar 1996 auf einer Haldensleber Demo gegen Fascho-Angriffe.

Anfang Februar 1996 ist die 2.Ausgabe erneut ohne große Werbung und Reviews ausverkauft. Unser Flugblatt *„Skinheads - alles Mördermonster und Rassisten?"* erscheint in der Folgezeit in den verschiedensten Publikationen des Linksextremismus, so unter anderem in der Februar-Ausgabe des *Heidelberger Rundschlag* und war bereits im Januar in der Zeitung *Schwarze Garde* der FAU abgedruckt worden.

Ende Februar 1996 erschien die 3. Ausgabe. Die erste 15.000er Auflage unserer Aufkleber mit der Hakenkreuz-zerbeißenden Bulldogge und dem faustballenden Skinhead waren auch Ende Februar fertig und wurden seitdem unter das kurzhaarige Volk gebracht.

Ein Höhepunkt des Jahres 1996 war trotz schlechter Organisation des ortsansässigen Abzockers M. R: der 1.Mai 1996 Mönchengladbach. Es gab am *„1.Internationaler*

Redskinhead Tag" die Teilnahme an einer DGB-Demo, die wir ganz und gar übernahmen und bestimmten. Der dortige Redner des DGB wurde sogar ausgebuht, von unseren Parolen überstimmt und mit Flaschen beworfen. Die Bullen vom Staatsschutz baten uns um Besonnenheit, was zur allgemeinen Belustigung beitrug (ein Bericht fand sich in der Nummer 4). Abends gab es dann ein Konzert, u.a. mit den Schweden *Pöblers United*.

Beteiligungen an diversen Demonstrationen und militanten Aktionen gegen Nazis und System wie z.B. an der antifaschistischen Demonstration in Wurzen am 16.November 1996 oder an der Verhinderung des Naziaufmarsches am 1.Mai 1997, am 19.September 1998 in Rostock oder im Januar in Kiel folgten.

Der bisherige Höhepunkt war sicherlich das „1. Internationale Redskintreffen" am 1.Mai 1998 in Gießen (Demo und Konzert mit *Les Partisans*, *Stage Bottles* und *Tornados*), an dem einige Hundert Skins, Punks und andere Anarchisten, Antifaschisten und Sozialisten teilnahmen. Auch unsere Reise 1997 nach Frankreich sowie unsere Reise zur Fiesta in Bilbao 1998 war eine wichtige Sache, die sehr viele internationale Kontakte und Einblicke in die Arbeit von Redskins anderer Länder ermöglichte.

Die 9. Ausgabe erschien erneut wie schon die letzten Ausgaben in einer Auflage von über 500 Stück, die an Abonnenten gehen oder auf Konzerten, Demos oder bei Mailordern verkauft werden. Jede Ausgabe ging stets auch an Klaus Farin (Fidicinstr. 3, 10965 Berlin), an das Antifaschistische Pressearchiv in Berlin (Falckensteinstr. 46, 10997 Berlin) und an die Dokumentationsstelle der Bibliothek für Zeitgeschichte (Postfach 10 54 41, 70047 Stuttgart). Wer also ältere Ausgaben kopiert haben oder ansehen will, kann sich an diese Menschen bzw. Institutionen wenden.

Unsere damaligen Ansprüche ...

Als wir im August 1995 das erste Heft fertig hatten, war nicht absehbar, wie es weitergehen und welche Reaktionen es geben würde. Alles in allem waren wir überrascht über soviel Zuspruch und Unterstützung. Wir waren also in ein Vakuum gestoßen.

Unseren damaligen Anspruch ein anspruchsvolles Heft zu machen, das unser Skinheaddasein nicht nur auf den Spaß reduziert, ist uns unserer Meinung nach gelungen. Sicher, den einen waren wir stets zu „politisch", den anderen wiederum zu „unpolitisch", aber wie heißt es doch so treffend „Allen kann man es eh nie recht machen!". Und das wollten wir auch nie.

Es gab Leute, die uns schrieben und persönlich baten, wir sollten „unpolitisch" werden oder das Heft lassen. Hier sind wir aber immer noch und haben nicht vor uns oder unsere Meinung grundlegend zu ändern. Ebenso wollen wir das Heft keineswegs irgendeiner linken Organisation oder Strömung unterordnen. Das Revolution Times ist Plattform von Skins mit verschiedenen linken Standpunkten und das soll auch so bleiben. Und jeder von Euch ist auch weiterhin dazu aufgerufen das Heft mitzubestimmen, durch Artikel, Infos, Interviews, Zeichnungen, Fotos, Ideen, etc. Daß jeder Politik nach seinen Vorstellungen macht ist da kein Widerspruch.

... und Beweggründe sind auch unsere heutigen!

Das Zine hat uns immer die Möglichkeit geboten das frei heraus zu sagen, was wir sagen wollten bzw. was wir dachten und was wir nicht auf der Arbeit sagen konnten. Und unsere Erfahrungen mit der Zensur und der viel gepriesenen „Meinungsfreiheit" haben wir alle bereits gemacht, ob im Betrieb, in der Schule, in der Schul- und Lokalzeitung oder bei Zeitungen in unseren (ehemaligen) politischen Organisationen. Wir hatten genug von all den Lügen in den Medien, die uns als Nazis beschimpfen und uns als einzig wichtige Nachrichten irgendwelche Sport- oder Politgroßereignisse auftischen, und wir hatten genug von all den langweiligen, oberflächlichen Zines, in denen Skinhead auf Party und Spaß reduziert wird. Wir haben das Zine immer genutzt, um Denkanstöße zu geben und um über Dinge zu informieren, die nicht in jeder Zeitung und jedem x-beliebigen Zine standen. Und wenn es auch nicht modern sein mag, so stehen wir doch dazu: Wir sind Skinheads, wir sind klassenbewußt und wir sind politisch.

Unsere Tradition und Geschichte

Uns verband stets mehr mit Spartakus, den Wiedertäufern und Ketzern, den Opfern der Inquisistion, den Pariser Kommunarden, den Rebellen von Kronstadt, den spanischen Interbrigadisten, den italienischen und jugoslawischen Partisanen, den Männern und Frauen von Auschwitz, den Arbeitern des '68er Mai, den Black Panthern, den Soldaten der portugiesischen Nelkenrevolution, den streikenden britischen Bergarbeitern von 1986, den Zapatisten und Bands wie den Redskins oder den Angelic

Upstarts als mit irgendwelchem Skrewdriver hörenden und sieg-heilenden Pöbel, der zwar auch eine Glatze und Stiefel hat, aber keine Ahnung von den Ursprüngen des Skinheadkultes hat und keinen Deut Klassenbewußtsein und wirklichen Stolz in sich trägt. Dies ist unsere Tradition und Geschichte und wir sind, wenn auch nur ein klitzekleiner Teil von ihr. Denn wir wissen und erleben es ständig: Die bisherige Geschichte ist eine Geschichte der Klassenkämpfe, so wie es schon Karl Marx und Friedrich Engels in ihrem „Kommunistischen Manifest" analysierten und zusammenzufassten.

Wenn wir Bands interviewt haben, hat uns auch immer interessiert, mit wem wir es da zu tun haben. Nur weil jemand genauso aussieht wie ich oder auf die gleiche Musik abfährt wie ich, muß er nicht mein Freund sein. Vielen reicht es ja, wenn jemand „Oi! Oi! Oi!" grölt, Bier mag und als toller Skinhead bekennt keine Hippies zu mögen. Uns hat aber stets nicht nur interessiert, was Bands für ein Line Up oder was für Veröffentlichungen sie haben, sondern auch was sie so in der Freizeit treiben, was sie über gesellschaftliche Probleme denken, ob Skinhead mehr für sie ist als eine bloße Partymode, etc. Manche Band oder Mitglieder mancher Bands sowie manchen Fanzinemacher haben wir persönlich kennengelernt, wie z.B. *Les Partisans*, *No Respect*, *Remences*, *Short'n'Curlies*, *Stage Bottles*, etc. oder Xai vom *Shaven Republic* oder Andrea vom *Reds*. Mit manchem entwickelten sich Freundschaften und Briefkontakte, mit anderen wurde man nicht warm oder es kam zu nicht mehr als einem Interview.

Wenn es uns auch nicht gelungen ist, rechte Tendenzen großartig zurückzudrängen, so ist es uns doch gelungen, unsere Traditionen zu beleben und Menschen mit gleichen Ideen und Ansichten vom Way of Life zusammenzubringen und einigen von ihnen eine Art geistige Heimat zu geben, die oft genug zu Freundschaften wurde oder bestehende Freundschaften noch gefestigt hat und vielen von uns einige wichtige und schöne Erlebnisse wie internationale Kontakte verstärkt und Konzerte eingebracht hat.

Die 10. Ausgabe

Und hier vor Euch liegt nun die 10. Ausgabe und die nächsten 10 Ausgaben werden Euch bis weit hinein im nächsten Jahrtausend auch beglücken. Revolution Times verbindet unserer Meinung nach gut Politik und Spaß. Und so muß es doch sein. Widerstand mit Phantasie, der auch noch Spaß macht. Redskinhead, das ist für uns politische und kulturelle Identität zugleich.

Und wir haben uns bis heute keine goldene Nase verdient. Im Gegenteil: Wer ein Fanzine macht, steckt da meist sehr viel Geld hinein. Schließlich reist und telefoniert man als Redaktion recht viel rum, schreibt und beantwortet viele Briefe und Interviews (Dank geht an dieser Stelle an alle Bands, Labels und anderen Menschen, die uns irgendwie einmal unterstützt haben! Dank geht auch an die Zines *Reds*, *Resistance* und *Skinetas Revival* und alle anderen, die Interviews mit uns veröffentlichten!). Leider ließen viele Bands lange auf ihre Interviews warten, während andere wie z.B. die Street Troopers in wenigen Tagen oder Wochen antworteten.

Eines ist allerdings klar: Diese Arbeit hat uns jede Menge Spaß bereitet und uns in der Auffassung bestärkt, daß wir erstens gar nicht so wenige sind und zweitens etwas ändern können, wenn wir es nur versuchen. Die Arbeit und Eure Reaktionen bzw. Unterstützung haben uns Mut und Kraft gegeben unseren steinigen Weg weiter zu gehen. Und Euch Leserschaft sei gesagt: *„You' re allright!"* und *„Laßt euch nicht unterkriegen!"*. Und wer uns kennt, weiß daß man uns stets auf der lustigen Seite der Barrikade finden wird. The Fight Goes On!

Kurze Rückschau

Abschließen möchten wir diese kurze Rückschau mit einem Zitat aus dem Vorwort unserer Debutnummer: „Wir sind keine Parteiaffen, wir machen unsere eigene Politik, unterstützen die Idee von SHARP und RASH & hassen diese verlogene „Demokratie" wie all die Bonzenschweine, die wissen, daß der Kapitalismus nur für sie sozial ist. Durch Nichtstun ändert sich nichts, ändert sich nichts an unserer Lage. Darum: FIGHT FOR YOUR RIGHT! FIGHT FOR YOUR CLASS - NOT FOR YOUR COUNTRY!" Dabei bleibt' s!

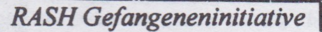
Genosse Kombinatsleiter & Nordlands Rote Garde, 09.04.1999



Our address is:
Revolution Times
Postlagernd
23501 Lübeck
Deutschland



Inhaltsverzeichnis:



RASH Gefangeneninitiative

Wenn Du ein antifaschistischer Skin bist und im Knast sitzt, werden wir Dir Skinhead Zines schicken, mit Dir Kontakt halten, und Dir alles schicken, was Du benötigst, solange es in unseren Möglichkeiten liegt.
Wenn Ihr Glatzen kennt, die in sich in den Fängen des Gesetzes befinden, meldet Euch. Wenn Ihr unsere Arbeit unterstützen wollt, so schickt uns Spenden und Freiexemplare Eurer Zines oder Musikreleases, wir werden schon dafür sorgen, daß es einen Gefangenen erreichen wird.
Die deutsche Gruppe von *RPWG* könnt Ihr über unsere Redaktionsadresse erreichen!
Wir planen in den nächsten Ausgaben Artikel über den Alltag als Skinhead im Knast zu veröffentlichen (Leute meldet Oich & schickt uns Oire Artikel und Erlebnisberichte! Bei Abdruck gibt' s 'n Freiexemplar!). Jeder von uns kennt wohl die Schikane, die uns von Seiten der Staatsmacht oft genug widerfährt, ob nun im Alltag ohne Grund, bei politischen Aktionen oder am Wochenende bei Konzerten, Parties oder beim Fußball. Es ist leichter als man denkt in die Fänge dieses sich „freiheitlich-demokratisch" nennenden Staates zu geraten. Auch unsereiner hat schon so manche Erfahrungen (gerade in letzter Zeit!) mit den grünen Wixern gemacht, was uns dazu bewogen hat die deutsche Gruppe von RPWG zu gründen und in einem der nächsten Hefte etwas über die *Rote Hilfe* zu schreiben, die sich ebenfalls seit über 20 Jahren für politisch Gefangene und Linke, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen und Repressionen ausgesetzt sind, einsetzt (eine Arbeit, die man würdigen sollte!).
SOLIDARITÄT IST UNSERE WAFFE IM KLASSENKAMPF ! ! !

RASH - SINN UND ZWECK

RASH ist ein Zusammenschluß linker Skinheads, um ihre Interessen gemeinsam zu vertreten. Jeder, der sich als solcher versteht, ist aufgerufen sich bei uns zu melden und sich zu beteiligen an diesem Fanzine, am Informationsaustausch, an unserer Aufklärungsarbeit, an der Organisierung von Nightern, Konzerten und Veranstaltungen unter geeignetem Motto,...
Es geht uns nicht darum, die üblichen Streitereien in RASH fortzuführen, sondern wir berufen uns auf die Gemeinsamkeiten aller linken Skins und wollen unsere Interessen gemeinsam in der Skinheadszene und auch außerhalb wahrnehmen. RASH versteht sich als strömungsübergreifend und ist keiner Partei oder Organisation verpflichtet. Wir wollen gemeinsam aufklären und die gesamte linke und antifaschistische Bewegung, als deren Teil wir uns verstehen, stärken. Es gibt keine Vordenker oder Führer. Jede RASH - Ortsgruppe arbeitet selbständig und unter eigener Regie. Jeder hat seine eigene Meinung. Daß wir linke Skinheads sind und mit den Verhältnissen in der Szene und in der Gesellschaft nicht zufrieden sind, eint uns! Darüberhinaus arbeitet so mancher von uns von uns in seiner eigenen Gruppe, Organisation oder Partei oder auch nicht. Nur ist eines klar: RASH hat nicht die oder die Meinung zu Gruppen oder Problemen. RASH versteht sich eher als Dachverband, der die Möglichkeit bietet, Informationen auszutauschen, Konzerte und Festivals zu organisieren, gemeinsam aufzuklären, zu mobilisieren, etc. In diesem Sinne, werdet aktiv, unterstützt RASH! CAUSE UNITY IS THE ONLY WAY TO WIN! NEVER SURRENDER Oi! NO PASARAN!

Runnin' Riot in Kiel - 30.01.1999

Am 30.01.99 hatten die Lübecker Jungen Nationaldemokraten (die kriegen sonst nicht recht viel auf die Beine!) in Kiel eine Demonstration gegen die Ausstellung „Vernichtungskrieg, Verbrechen der deutschen Wehrmacht 1941-43“ angemeldet und diese wurde trotz vorigen Verbots - wie erwartet - kurz vorher erlaubt. Daß dieser Aufmarsch an einem denkwürdigen Datum (am 30.01.1933 wurde Hitler und der NSDAP die Macht übergeben) stattfand und eher von den freien Nationalisten und Kameradschaften dominiert sein würde, war von vornherein klar. Die NPD und die JN fungierten in der letzten Zeit oft als Anmelder ähnlicher Aufmärsche, auf denen sie selbst aber kaum etwas zu melden hatten. Die Nazis können allerdings sicher gehen, daß ihre Demos bei NPD/JN-Anmeldung nicht endgültig verboten werden, da die NPD Parteienstatus besitzt und sogar in einigen Kommunalparlamenten (z.B. in Hessen, Niedersachsen und Brandenburg) vertreten ist. Ein Ergebnis ihrer verstärkten Aufmärsche und Aktivitäten ist auch die Bildung neuer Nazizirkel und Kameradschaften, z.B. dem bisher kaum in Erscheinung getretenen Kameradschaftsbund Lübeck. Das ganze dann noch vor dem Hintergrund, daß die CDU sich vor dem Bombenanschlag der Nazis auf die Ausstellung in Saarbrücken in Nazi-Manier geäußert hat: „Unsere Väter waren keine Mörder!“ und daß im März 1997 unter den 5.000 Marschierern gegen die „Verunglimpfung der Wehrmacht“ in München nicht nur NPDler und andere (militante) Nazis („Sie waren die besten Soldaten der Welt!“) waren, sondern auch viele CSUler.

Morgens ging' s los von Lübeck. Ohne Vorkontrollen kam man in Kiel an und traf auch schon erste bekannte Gesichter. Nach einiger Zeit begann dann die Demo mit einer langen und ermüdenden Rede von Karl-Otto Meyer vom Südschleswigschen Wählerbund (SSW, sind Vertreter der dänischen Minderheit im Lande). Die Zeit und das lange und ungeduldige Warten in der Kälte haben wir uns durch den Besuch eines Fatasy-Ladens und eines sehr guten Imbiß verkürzt. Dann ging es los und nach und nach setzte man sich ab in Richtung Nazis.

Die Nazis wurden - wie erwartet - von den Bullen geschützt. Überall in der Nähe des Kieler Wilhelmsplatz, wo sich die Nazis treffen wollten, wimmelte es von Bullen. Bei besagtem Platz angekommen, waren einige aufgebrachte Antifaschisten und Anwohner vor den Bullenketten. Dahinter standen die Nazis, „garniert“ war die Szenerie mit den seltsamsten Fahnen und Trommelschlägen - alles erinnerte an einen bösen Traum. Vor lauter braunem Pack konnte einem richtig übel werden. Einige Nazis hatten sich, die Arme vor den Körpern verschränkt, vor der Bullenkette mit einer tollen schwarzen Fahne mit irgendwelchem Müll drauf aufgebaut. Lustig war als ein Nazi eine Flasche an den Kopf bekam, umfiel und die deutschen Recken, die zuvor - wohlwissend um den Schutz durch die Bullen - mit etwa 5 Boneheads vor der Bullenkette gestanden und uns provoziert hatten, nach diesem Vorfall hinter die Bullenkette zurückgingen.

Dann starteten die rechten Hohlköpfe und von einem LKW mit Plane ertönte eine einzige hochgeistige Parole „Antifa, ha, ha, ha!“, worauf ein kurzhaariger Zeitgenosse schrie: „Habt ihr noch mehr zu bieten als solche geilen Sprüche?“. Ein anderer hoch-intelligenter Spruch war „Jetzt oder nie - Euthanasie“ in Anspielung auf den Mord an geistig Behinderten im 3.Reich, der verharmlosend „Euthanasie“ (altgr., d.h. also „guter Tod“ genannt wurde). Ich meinerseits wünschte den Kameraden auf meine Weise alles Gute: „Ab nach Walhalla mit Euch!“ verbitterte sie doch etwas. Immer wenn Steine, Flaschen, Eier und Obst auf die selbsternannten Herrenmenschen flog, duckten sich diese. Auch der olle FAP-Miesling vom Essener Faschoheft „Der Aktivist“ war oft bei uns belustigender Leibesübung zu sehen. Und Fettbacken liefen da rum, daß einem schlecht werden konnte. Der Großteil hatte sich wohl extra für diesen Tag die Haare geschoren und das obligatorische Schwarz-Weiß-Rot-Perry gekauft. Und wie in Lübeck und anderswo war der Großteil der rechten Demo nicht aus Kiel bzw. aus dem Norden, sondern aus Hamburg (Worch, Steiner Wulff & Kameraden) sowie aus dem Osten (wir haben Transparente „Nationaler Widerstand Harz“, etc. gesehen).

Wie sich doch die Bilder gleichen. Lübeck im März 1998 und nun Kiel im Januar 1999. Es marschieren militante Boneheads und Nazis (Scheitel, Pisspott, Oberlippenbart, Krawatte, etc.) und es stellen sich ihnen militante Antifaschisten entgegen und die Bullen prügeln den Nazis den Weg frei mit Hilfe von Wasserwerfern (Einsatz von Wasser und CS-Gas), Räumpanzern, Knüppeln, etc. Doch dieses Mal stellen sich den Bullen und Nazis noch mehr Menschen - und vor allem geschlossen - entgegen. Ich habe außer „Linksautonomen“ auch Rentner, „normale“ Arbeiter und Familien, kleine Kinder und deutsche bzw. ausländische Jugendliche gesehen, die alle keinen Bock auf den braunen Spuk hatten und sich deshalb diesem entgegenstellten und es Eier, Obst, Gemüse, Flaschen, Steine und vieles andere auf sie hagelte.

Die Nazis brauchten für die ersten 500 Meter Marschroute etwa eine (!) Stunde. Denn immer wieder wurde der Marsch der Nazis, die etwa 750 - 800



waren, attackiert, durch Menschen blockiert oder durch Barrikaden aus umgestürzten Mülltonnen, einem brennenden Porsche, einem umgestürzten NDR-Fahrzeug, etc. aufgehalten. Die Bullen zwangen die Nazis, die vor Wut kochten, ihre Marschroute abzukürzen und ihre Demo zu beenden.

Das beste Bild des Tages bot sich als am Martensdamm (?!) die Nazis nicht weiterkonnten, weil einige Hundert Antifas diesem braunen Pack entgegenstand, die Bullen die Wasserwerfer auffuhren und benutzten, es aber trotzdem nicht vorwärts ging. Zu diesem Zeitpunkt war die Antifa-Demo auf der anderen Seite des Wassers zu sehen und fünf Minuten später bog sie auf die zu uns führende Straße ein und wir wurden um rund 1.000 Antifas verstärkt. Das war ein Gefühl der Macht und des Sieges über das dahergereiste Nazi-Pack. (Insgesamt waren wohl rund 2.500 Antifas, darunter 150 aus Dänemark auf den Beinen)

Interessant und bezeichnend war, daß die Nazis fleißig - unter den Augen der Bullen - Steine ausgraben und auf uns zurückwerfen durften. Wenn diese Steinwürfe von unserer Seite kamen, setzte es Hiebe. Und die Nazis liefen mehrmals mit einigen kleinen Ordnergruppen aus ihrer Demo in unsere Richtung und haben Antifas versucht zu verprügeln. Dabei erging es wohl diesen rechten „Ordnern" auch nicht so gut. Hab' ich mir so sagen lassen... Als die Nazis Schläge bekamen, beschützten die Bullen sie wieder. Naja, auf welchem Auge da wohl der „Rechts"staat blind ist!?!

Negativ fielen nur einige stark angetrunkene „Punker" (?) auf, die wie schon in Rostock 'nen lauten machten, aber selbst kaum mehr was auf die Reihe kriegten und oft die ersten waren, die von den Bullen abgegriffen wurden oder vom Wasserwerfer antranspiriert wurden. Und einige Leute meinten wohl, sich eine Schlacht mit den Bullen liefern zu müssen. Doch es ging darum den Nazis entgegenzutreten. Für anderes werden sich mögliche Situationen noch genug in der Zukunft bieten.

Auch die Bullen waren offiziellen Verlautbarungen zufolge überrascht von dem Gewaltpotential der linken Seite und der Anzahl der Demonstranten auf beiden Seiten. Aber dieses war auch gut angeheizt worden. Und: Wer berichtet über den alltäglichen Naziterror auf den Straßen, an den Schulen, beim Fußball, etc.?

Die Nazis wurden wiedermal als „harmlose" Ewiggestrige dargestellt, die Linken sind die Bösen, das war klar für die Systempresse a la BILD.

Insgesamt waren recht viele Skins auf unserer Seite mit von der Partie. Und das hat mich sehr stolz gemacht. Insgesamt war dieser Tag einer von wenigen, der bleibende Erinnerungen aufgrund der Ereignisse.

Dabei sollte es egal sein, unter welchem Motto sie marschieren, ob nun gegen die doppelte Staatsbürgerschaft (eigentlich sollte der Paß doch egal sein, wer hier lebt hat das gleiche Recht zu bekommen wie alle anderen!), gegen die Wehrmachtsausstellung, für die NPD, gegen „Kinderschänder" oder Drogen. Ihnen muß das Lachen vergehen und gezeigt werden, daß wir hier und nirgendwo anders ihr Treiben dulden werden. Deshalb fand ich in Kiel die Mischung aus Demo und direkter Konfrontation wichtig und gelungen. Zum einen kamen die politischen Inhalte rüber, zum anderen haben die Nazis zu spüren bekommen, daß wir sie nicht marschieren lassen. Und den Nazi-Spacken: Wehrlose Menschen angreifen kann jeder. Und wenn die Bullen mich schützen, kann ich auch eine dicke Lippe riskieren...

Und einige Kameraden haben - nicht nur von uns - noch ihre Lektion erteilt bekommen - während des Marsches und auf dem Weg nach Hause. So sehe ich diese „Kameraden" gern. Auf' s nächste Mal! No Pasaran!!! RED WARRIOR

Eigentlich unglaublich,

daß ihnen das immer
wieder gelingt...

Deinem Urgroßvater
haben sie erzählt:
Gegen den Erbfeind.
Für das Vaterland.
Und er hat das tatsächlich
geglaubt.
Was hat er gekriegt?
Granatsplitter in Beine
und Kopp
vor Verdun.

Deinem Großvater sagten sie:
Gegen die slawischen Horden.
Für die abendländische Kultur.
Er hat das wirklich geglaubt.
Was hat er gekriegt?
Bauchschuß und
einen verrückten Kopp
vor Stalingrad.

Deinem Vater erzählen sie jetzt:
Gegen die Völkermörder.
Für die Menschenrechte.
Für den Frieden.
Unglaublich - er glaubt' s.
Was er wohl kriegt?
Und wo wird das sein -
diesmal?
Franz Josef Degenhardt

Krieg dem Krieg!

Es ist Krieg. Mitten in Europa. Wofür? Für Frieden und Menschenrechte wird uns zumindest suggeriert. Es heißt man wolle Frieden schaffen mit Waffen. Hatten wir das nicht schon einmal?

Kriege sind immer noch blutig. Daran hat sich nichts geändert. nur an den Mitteln und Methoden sie zu führen und die Menschen dafür zu begeistern.

Eingestimmt auf den Krieg wurde man schon im März durch die tolle Serie „Jets" im TV, wo tolle Bundeswehrsprüche von Fliegern geklopft wurden. Krieg soll wieder ein „normaler" Vorgang werden, akzeptiert als „Fortsetzung der Politik bloß mit anderen Mitteln". Wir sollen uns daran gewöhnen, daher auch ständig Berichte in Zeitungen von „unseren" Soldaten, Schröders Rede, daß wir „in dieser Stunde zu unseren Soldaten" stehen müßten, etc. Alles wird militärischer und kaum einen stört' s.

Alle Parteien haben der Bombardierung Jugoslawiens zugestimmt - mit Ausnahme der PDS. Nur 7 Abgeordnete der Grünen haben sich gegen die Bombardierung ausgesprochen und nur neun Abgeordnete der SPD haben sich in einer Erklärung gegen die Luftangriffe ausgesprochen.

Abgesehen davon, daß die Bombardierung Jugoslawiens unter Beteiligung der deutschen Bundeswehr gegen Völkerrecht und Grundgesetz (die Bundeswehr darf keinen Angriffskrieg führen, ist also nur zur „Landesverteidigung" da) verstößt, wird hiermit auch die UNO überrollt. Ohne ihre Zustimmung hätte solch ein Eingriff nicht stattfinden dürfen.

Es ist widerlich, wie sich alle Politiker und Medien zu Vertretern und Vorkämpfern aufschwingen. Wo waren ihre bestürzten Worte, als in Rumänien auf streikende Bergarbeiter geschossen wurde, wo waren die „Friedenskämpfer" als in Indonesien Chinesen von Teilen der aufgehetzten Bevölkerung umgebracht wurden und wo sind sie jetzt, da sich in Indonesien Christen und Moslems wegen einem so lapidaren und irrsinnigen Grund wie der Religion (einer der größten Lügen in der Menschheitsgeschichte) gegenseitig umbringen, wo sind sie im Irak und in der Türkei, wo dem Terror der türkischen Armee in den letzten Jahren rund 37.000 Menschen zum Opfer gefallen sind? Die Befreiungsarmee des Kosovo (UCK) wird überall hofiert als „Befreiungsarmee" und als Vertreter „der" Albaner. Kein Wort im Großteil der Medien, daß viele in der UCK übelste Nationalisten sind und daß sich die UCK durch den Verkauf von Drogen finanziert. Die UCK wurde z.B. von der BRD mit Waffen versorgt, erhielt alte NVA-Waffen und alte Bundeswehr-Uniformen. Wer entscheidet, wer „Befreiungsarmee" ist und wer nicht? Warum gilt die kurdische PKK als „terroristische Organisation" und die UCK als „Befreiungsarmee"? Wer bestimmt darüber? In den Medien und aus den Mäulern der Politiker heißt es ständig „Die" Serben seien die Täter, „die" Kosovo-Albaner die Opfer. Die Bomben der NATO sind demokratisch legitimiert und die Abwehr der Serben „kriminell"? Milosevic wird als „Diktator" bezeichnet. Doch er ist demokratisch gewählt und Präsident in einer Demokratie nach westlichem Vorbild. Nach dieser Logik wären auch Blair, Clinton, Jospin oder Schröder Diktatoren! Der britische Verteidigungsminister redet davon, daß die NATO gegen „das Böse" kämpfe. Das klingt alles nach Schwarz-Weißmalerei, ja es klingt beinahe religiös. Nach der Religion von Freiheit & Abenteuer, halt Kapitalismus und Militarismus pur. Hier freut sich nicht nur der Tod, sondern Gewinner sind auch die Rüstungskonzerne, die Waffen verkaufen und entwickeln, das Militär, das endlich neue Waffen ausprobieren kann. Gewinner sind auch die USA, die sich wiedermal als Weltmacht Number One darstellen können und allen Ländern zeigen, was passieren wird, wenn sie nicht mitspielen. Dieser Krieg ist ein Krieg gegen uns alle. Denn so ist das Kriegführen wieder legitim und das mitten in Europa. Und in der Bundeswehr hieß es auch schon, man werde immer wieder eingreifen, wenn es nötig sei. Vergessen wird, daß die NATO (ebenso wie die USA im Irak) die oppositionellen und auf friedliche Verständigung bedachten serbischen und albanischen Kräfte in die Bedeutungslosigkeit bombt. Anstatt sie zu unterstützen, wird Milosevic indirekt unterstützt, indem sich nun das Volk berechtigt gegen die NATO-Aggression ausspricht und einigt. Der gleiche Fehler wurde schon in Bezug auf Kroatien (Ustascha-Faschisten mit ihrer karierten Fahne) und Slowenien gemacht. Die dortigen Nationalisten bekamen Rückendeckung durch die Anerkennung ihrer damaligen Republiken durch die BRD und Österreich. Daß Milosevic nicht das gelbe vom Ei ist, ebenso wie die UCK, das dürfte klar sein. Aber der Massenexodus im Kosovo begann erst nach den ersten Angriffen. Es wurde also wiedermal Handlungsbedarf geschaffen. Die Unterdrückung der Kosovo-Albaner besteht schon länger. Daß die NATO jetzt eingreift, ist davon unabhängig. Denn was wurde bisher erreicht. Verhandlungs- und Waffenstillstandsangebote von serbischer Seite wurden von der NATO abgelehnt. Die Bombardierung Jugoslawiens verringert nicht das Leid, sondern vergrößert es, zumal nicht nur militärische Gebäude zerstört wurden, sondern auch Wasser- und Elektrizitätswerke, normale Wohngebäude und Fabriken (darunter eine Tabakfabrik), eine Erdölraffinerie, eine Entbindungsstation oder auch ein Denkmal in Kragujevac, das an die Verbrechen der Wehrmacht erinnerte. Hat sich also was mit „chirurgischen" Militärschlägen. Krieg war nie sauber und das wird er auch nicht durch modernste Technik, zumal wenn er im Dienste der NATO steht. Wer Interesse an mehr Infos hat, kann sich die Zeitung GEGEN DEN KRIEG bei Winfried Wolf, MdB, Bundeshaus, 53113 Bonn bestellen, in der viele unbekannte Fakten enthalten sind oder im Internet unter E-mail: STOPTHEWARGDE@HOTMAIL:COM mehr Infos z.B. über den Widerstand in USA, US-Army, etc. kriegen. Wie stand es doch an einer Belgrader Wand: „**NATO - fuck you!**"

Das Schwarzbuch des Kommunismus

Ein Gespenst geht um die Welt. Im Schulterschluß zwischen Konservativen und Neofaschisten wird der Antikommunismus durch das Schwarzbuch geschürt. Was ist denn aber wirklich an diesem, von den bürgerlichen Medien hochgelobten Buch dran?

Kann man denn die dort erhobenen Vorwürfe einfach so stehen lassen? Muß jetzt jeder marxistisch denkende Linke sein Haupt schamvoll verneigen und sich glücklich schätzen müssen, im ach so heiligen Kapitalismus leben zu dürfen? Sollte uns nicht einmal die Tatsache, daß die neofaschistische Front National sich an den Druckkosten beteiligte (natürlich auf Kosten der franz. Steuerzahler - Oi! The Tipper) stören? Sind Marxisten-Leninisten wirklich allesamt schlimmer als die Nazis? Ist damit das letzte Wort über den Kommunismus gesprochen? WOHL KAUM! Auf den ersten Blick scheint das Schwarzbuch des Kommunismus eine ganz normale Aufsatzsammlung diverser, hauptsächlich französischer Autoren zu sein, die ihre „Studien" zur Sowjetunion, Polen, Komintern, Ostblock sowie den „Regimen" in China, Nordkorea, Vietnam, Laos und Kambodscha vorlegen. Diese Länder und Herrschaftsformen wurden dabei ausnahmslos als kommunistisch klassifiziert.

Unter den „Heimsuchungen des Kommunismus" (Zitat!) hätten laut Schwarzbuch auch Nicaragua, Kuba und Peru gelitten. Schließlich gab es den Kommunismus auch in Afghanistan und selbst in Afrika regierte der „Afrokommunismus" (Äthiopien, Angola, Mosambik). Abgeschlossen wird dieses Machwerk mit Beiträgen zweier deutscher Hysteriker (sorry: Historiker - Oi! The Tipper), genannt Joachim Gauck und Erhart Neubert, über die DDR, die man tragischerweise in der franz. Ausgabe vergessen hatte zu erwähnen (!!!), obwohl laut den Autoren gerade hier alle Verbrechen des Kommunismus begangen wurden. In diesem Beitrag setzt Neubert quasi die Gulags (Arbeitslager der SU - Oi! The Tipper), die in der DDR nicht existent waren, mit den Plattenbauten gleich (schaue sich einer das Märkische Viertel im Westen Berlins und die Plattenbauten und Wonhsilos im Westen Deutschlands oder in allen größeren Städten der westlichen Welt an! Sind sie besser, nur weil sie im Zeichen von „Freiheit&Democracy" entstanden sind? Und sind die Suburbs, die Banlieues, die Vorstädte nicht die Schlafstätten der kapitalistischen Arbeitslager, die zwar keine Mauern und keinen Stacheldraht kennen, aber den Menschen auch ausbeuten wollen, nur halt auf „demokratische" und „menschliche" Weise!) und weist auf das „Staatsdoping" hin, was gräßliche Folgen hatte (die es im Westen bei Doping anscheinend nicht gab oder nicht erwähnt werden): „Den Männern wuchsen Brüste und die Frauen wurden zu Männern." (Zitat!) Ein Land voller staatlich verordneter Transsexueller! Die in den genannten Ländern vorhandenen bolschewistischen, stalinistischen, maoistischen, sandinistischen u.a. Regime werden nicht nur allesamt als kommunistisch klassifiziert, sie haben auch allesamt nur Verbrechen begangen, die von den Autoren ausführlichst beschrieben und fanatisch angeklagt werden (siehe „Staatsdoping").

Die Frage nach dem Warum in Hinsicht auf existierende staatliche Repressalien, die es unbestritten auch, aber nicht nur, gegeben hat (wie in allen Staatsformen, gerade im Kapitalismus) und den politischen, ökonomischen und sozialen Umständen des bösen Terrors wird - natürlich - nicht gestellt. IM Schwarzbuch findet man keine politische Geschichte der Parteien und Regime, keine Sozialgeschichte der Länder des „realexistierenden Sozialismus" und schon gar keine theoriengeleitete Strukturgeschichte des Bolschewismus, Maoismus, etc. Es geht ja auch nicht um Geschichte, sondern um Anklage!

Das Schwarzbuch ist eine voller Geschichtsfälschungen und auch Lügen triefende Anklageschrift und kein geschichtswissenschaftliches Werk. Sein Ziel ist es, wie der Herausgeber Stephane Courtois im Vorwort eingesteht, den „Kommunismus vor ein imaginäres Tribunal zu bringen, um ihn dort nach dem Muster von Nürnberg wegen „Verbrechen gegen die Menschlichkeit" den Prozeß zu machen" (Zitat!) (Wo bleibt das Schwarzbuch des Kapitalismus? Es vergeht kein Tag, in dem der Kapitalismus - egal unter welchem politischen Deckmantel er daherkommt (ob als Faschismus, Monarchie, bürgerliche Demokratie, Militärdiktatur, etc.) - nicht die Menschenrechte, die Menschen und ihre Lebensgrundlagen mit Füßen tritt, indem er sie ausbeutet, unterdrückt, versklavt, in Kriege schickt, verarscht, etc. Spontan fielen mir folgende Kapitel ein: Kolonialismus, Faschismus, Alltag im Kapitalismus und Krieg und Imperialismus. - Oi! The Tipper) Daher interessieren sich die Autoren auch nur für die angeblichen Verbrechen des Kommunismus (Bau von KiTas, Mutterschutz, Aufbau von teilweise ausgezeichneten Bildungssystemen, die für jedermann zugänglich waren, volkseigene Betriebe, etc.?).

Eines der scheinbar grausigsten und am häufigsten erwähnten Verbrechen ist der Kannibalismus. Es wird in allen möglichen Varianten so ausführlich beschrieben, daß man meinen könnte, das Schwarzbuch sein ein Kochbuch für Kannibalen!

So erfahren wir, daß die russischen Kommunisten menschliche Leber zur Füllung der Piroggen (Teigtaschen - Oi! The Tipper) nutzten und sich daran gütlich taten. Die maoistischen Menschenfresser hatten neben der Leber auch das menschliche Herz zu

schätzen gewußt, aber sich auch anderes „Menschenfleisch in der Schulkantine servieren" lassen. Die Lieblingsspeise der kambodschanischen kannibalischen Kommunisten (KKK) waren hingegen Föten und nicht genießbare teile ihrer Gegner, wie die Gallenblase, wurden zu medizinischen Zwecken (Augenheilmittel, etc.) verwendet. Selbstverständlich hat man diese Schauergeschichten vom Hörensagen und von Quellenkritik halten die Autoren natürlich auch nicht viel. Ebenso wurde die Kannibalismusforschung und Ergebnisse dieser nicht einbezogen.

Doch kommen wir auf die zentrale These dieses Buches: Die radikalisierte Totalitarismustheorie, die von einer Gleichheit von Faschismus und Kommunismus ausgeht.

Die Autoren des Schwarzbuches haben sich jedoch anscheinend weder mit den verschiedenen Totalitarismustheorien über Ahrend bis hin zu Friedrich, noch mit einem Vergleich von faschistischen und kommunistischen Regimen beschäftigt. Solch ein Vergleich ist aber unerläßlich, um ein Regime als totalitär einzustufen. Statt dessen wird die angebliche Gleichartigkeit des „Rassen- und Klassentotalitarismus" durch den folgenden Satz suggeriert, aber eben nicht bewiesen: „Der Tod eines ukrainischen Kulaken (Großbauern im zaristischen Rußland - Oi! The Tipper) -Kindes, daß das stalinistische gezielt der Hungersnot auslieferte, wiegt genauso schwer, wie der Tod eines jüdischen Kindes im Warschauer Ghetto, das dem vom NS-Regime herbeigeführten Hunger zum Opfer fiel." (Zitat)

Wer kann da widersprechen? Der Hungertod eines Kindes ist immer beklagenswert. Wir dürfen dies nicht hinnehmen, gerade weil wir täglich mit Bildern verhungernder Kinder konfrontiert werden, die uns das Fernsehen aus Ländern der sogenannten Dritten Welt in unser Wohnzimmer bringt. Sie werden zu Opfern von Nationalitäten- oder Religionskonflikten und der Ausbeutung durch die kapitalistische Ersten Welt. Und wo sind Schwarzbücher über diese Verbrechen der ersten Welt und des Kapitalismus?!

Aber zurück zu unserem ukrainischen Kulaken-Kind. Ob es wirklich „gezielt" der Hungersnot überliefert wurde, ist nach Historikermeinung fraglich. Ganz sicher ist dagegen, daß es nicht wegen seiner ukrainischen Herkunft starb! Doch genau dies geschah mit dem jüdischen Kind aus dem Warschauer Ghetto. Es wurde allein deswegen ermordet, weil es ein jüdisches Kind war. Alle Juden, egal ob jung oder alt, Mann oder Frau, arm oder reich, wurden von den Nazis als Angehörige einer „minderwertigen Rasse" angesehen und ausnahmslos ermordet - also gezielt getötet. Dies traf aber nicht auf alle Kulaken zu, die es nicht nur in der Ukraine gab, und auch nicht auf alle Ukrainer zu!

Courtois verwischt diese Unterschiede durch die Erfindung des Wortes „Klassen-Genozid", den er mit dem „Rassen-Genozid" der Faschisten vergleicht und gleichsetzt. Wohl einer der billigsten Tricks dieses Buches!

Abgesehen davon, daß es nach der Auffassung heutiger Anthropologen und Biologen keine menschlichen Rassen gibt, sind gesellschaftliche Klasseneinteilungen etwas vollkommen anderes, als Rassen oder Völker. Man kann an Klassen keinen Völkermord (Genozid) begehen. Gehörst du heute noch zur Klasse der mittellosen Arbeitnehmer (wäre es nicht sinnvoller von Arbeiter zu sprechen, denn wer „gibt" und wer „nimmt" Arbeit?; die Begriffe „Arbeitgeber" und „Arbeitnehmer" sind doch Augenwischerei und Verschleierung der Wirklichkeit!) , so kannst du morgen aufgrund einer Erbschaft o.a. zur besitzenden Klasse, den Kapitalisten gehören (Die Organisation der Gesellschaft in Klassen ist durch die Menschen vorgenommen, von daher auch abänderbar und den Klassen-Genozid begehen wohl eher die Kapitalisten seit Jahrhunderten (Kriege, Rassismus, Umweltzerstörung, schlechte Arbeits- und Wohnbedingungen, Streß, Arbeitsunfälle, etc. - Oi! The Tipper).

(Es gibt ja auch/ handelt sich ja auch nicht um einen „Wahn", sondern um die Realität und die Erkenntnis, daß sich die Arbeiterklasse befreien kann vom Kap und dies selbst tun muß. Als Kommunist steigert man sich ja nicht in den Wahn hinein, es gebe Klassen, sondern die Klassengesellschaft ist ja überall zugegen und läßt uns das auch spüren, egal ob wir sie für existent halten oder nicht - Oi! The Tipper.)

Bist du jedoch von Geburt an schwarz, so bleibst du es dein Leben lang. Ein Klassenwechsel ist somit im Gegensatz zum Rassenwechsel möglich.

Nicht genug damit behauptet Courtois, daß der Rassenwahn der Nazis denselben wissenschaftlichen Wurzeln entspringt wie der „Klassenwahn" der Kommunisten. Er setzt gleich, um schließlich den Klassentotalitarismus mit dem Rassentotalitarismus und den Klassen- und den Rassen-Genozid gleichzusetzen.

Dies findet die Krönung in der Behauptung, daß die Nazis nur 25 Millionen Menschen ermordet hätten und die Kommunisten 100 Millionen. Folglich sind nach Courtois die Kommunisten viermal schlimmer als die Nazis (Meines Wissens nach kamen allein durch den Terror und den von den Nazis angezettelten 2. Weltkrieg rund 55 Millionen Menschen ums Leben, besser gesagt wurden ermordet, zu Tode gequält, gefoltert, durch Arbeit „eliminiert", etc. und dazu kommen die Opfer des italienischen und des spanischen Faschismus sowie aller anderen

faschistischen Übergriffe in allen Ländern der Erde (Was ist mit den Opfern der türkischen Faschisten (MHP, Graue Wölfe), den Opfern des rassistischen Ku-Klux-Klan, den Opfern der antisemitischen Schwarzhundertern in Rußland vor 1917, was mit den Opfern der präfaschistischen Freikorps, von denen Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg als bekannteste Vertreter der deutschen Arbeiterbewegung hinterhältig ermordet wurden? Allein in den 9 Jahren seit der „Wiedervereinigung" sind in der BRD über 100 Menschen (Deutsche, Ausländer, Linke, Punks, Skins, Obdachlose, Flüchtlinge, etc.) von Nazis ermordet worden. Wieviele Attacken und Opfer gibt es, von denen keine bürgerliche Zeitung oder TV-Sendung berichtet? Und geht es eigentlich um eine Aufrechnung der wirklichen bzw. vermeintlichen Opfer oder ist nicht viel wichtiger, welche Ideologie der Faschismus bzw. der Kommunismus darstellt? Der Faschismus hat nichts Fortschrittliches an sich, er bedeutet Terror und der ist ideologisch bereits begründet. Der Kommunismus hat die Befreiung der Arbeiterklasse vom Joch des Kapitals, die Beseitigung der Herrschaft des Menschen über den Menschen zum Ziel. Daß es im Namen des Kommunismus zu Verbrechen kam, bleibt unbestritten. Erinnert sei nur an das leidige Kapitel Kronstadt oder an die stalinistischen Schauprozesse gegen angebliche Konterrevolutionäre und die Morde an ehemaligen Mitgliedern des ZK der KPdSU, deren prominentestes Opfer Trotzki war. - Oi! The Tipper). Aber woher nimmt Courtois diese Zahlen?

Zuerst hat er die Opferzahlen des faschistischen Rassenmordes nach unten hin korrigiert und gefälscht, indem er nur „die in besetzten Ländern getöteten Zivilisten" zählt. Daß mit dieser Zählmethode auch die Verbrechen der Wehrmacht geleugnet werden, die vornehmlich an Kombattanten und Partisanen - also keine Zivilisten (?) - begangen wurden, stört Herrn Courtois und seine Mitstreiter nicht.

Während die Opfer des verbrecherischen faschistischen Vernichtungskrieges im Osten, dem allein 30 Millionen zum Opfer fielen, unberücksichtigt bleiben, werden bei den „Verbrechen der Kommunisten" auch die Kommunisten, die von Kommunisten getötet wurden, mitgezählt. Genau wie Todesurteile der Sowjetregierung, Opfer der Hungersnöte in der SU, China, Nordkorea und anderer „kommunistischer" Länder, Suizidfälle, Verkehrsunfälle mit Todesfolge, etc. mitgezählt wurden, die bei der Faschistenopferzählung keine Erwähnung fanden... Da erübrigt sich wohl jeder Kommentar!

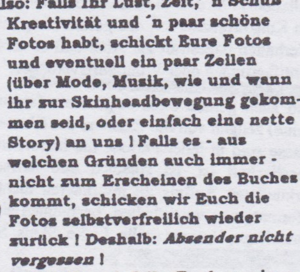
Courtois vertritt auch die Meinung, daß die „internationale jüdische Gemeinde" (zu NS-Zeiten auch „Weltjudentum" genannt - Oi! The Tipper) und der Statt Israel den Holocaust instrumentalisieren, um politische und moralische Privilegien nicht zu verlieren. Diese Unterstellung ist nicht nur falsch (und dumm - Oi! The Tipper), sondern auch mehr als zynisch. Hier schlägt die im Zeichen des Totalitarismusbegriffs stehende Aufrechnung der faschistischen bzw. deutschen Verbrechen mit den „verbrechen des Kommunismus" in plumpsten Revisionismus um.

Also: Glaubt nicht der faschistischen (und bürgerlichen - Oi! The Tipper) Propaganda! Der Kampf geht weiter! Vorwärts zum Sozialismus!

Wer mehr zu diesem Thema erfahren möchte, dem empfehle ich das Buch „Roter Holocaust? Kritik des Schwarzbuch des Kommunismus", erschienen im Konkret Literatur Verlag von Mecklenburg und Wippermann. Es kostet 39 DM. Darin widerlegen namhafte Autoren aus den USA, Frankreich und Deutschland das Schwarzbuch und geben gute Argumentationshilfen gegen die Vorwürfe dieses Machwerkes. LUPO

Es gibt x Bücher über Skins - es wird also mal Zeit für ein Buch über uns Mädels!

Wir haben die (hoffentlich nicht nur fixe) Idee, ein Buch über Skingirls mit Fotos und ´n paar Berichten von Euch herauszugeben - ähnlich dem Buch „Skinhead-a way of life". Also: Falls Ihr Lust, Zeit, ´n Schuß Kreativität und ´n paar schöne Fotos habt, schickt Eure Fotos und eventuell ein paar Zeilen (über Mode, Musik, wie und wann ihr zur Skinheadbewegung gekommen seid, oder einfach eine nette Story) an uns ! Falls es - aus welchen Gründen auch immer - nicht zum Erscheinen des Buches kommt, schicken wir Euch die Fotos selbstverfreilich wieder zurück ! Deshalb: *Absender nicht vergessen* !



Wir hoffen, daß ihr Euch zu einer Mitarbeit an dem Buch durchringt und diese Idee nicht im Sande verläuft !

Bis denn & Stay rude !
Elke & Ulrike

Kontakt:
Elke Porzig
Wolfsburger Str. 4
06126 Halle/S.

Leben in der Klassengesellschaft

„Sie haben ihre eigenen Schulen, ihre eigenen privaten Krankenhäuser, Wohngegenden, ihre eigenen Sicherheitskonzepte gegen Verbrechen. Da sie keine Steuern und Sozialangebote nutzen, wird, wo immer es geht, vermieden, Steuern zu zahlen." so stand es am 18.09.98 im New Statesman

Die Klassengesellschaft, also auch die Arbeiterklasse, existiere nicht mehr, alle seien doch gleich. Diese Argumentation hört man nur allzuoft. Daß aber auch heute noch die Mehrzahl der Menschen arbeiten gehen muß, um leben zu können, daran hat sich genausowenig etwas geändert wie daran, daß die einen sagen wo' s langgeht und die anderen Folge zu leisten haben. Die einen sind immer noch reicher als die anderen. Daran haben weder Parlamente, noch Volksentscheide, progressive Besteuerung oder Mitbestimmung in den Betrieben etwas geändert. Wer diese Realität nicht sieht, ist entweder blind, den bürgerlichen Lügen aufgesessen oder er lebt in einer anderen Realität, der Realität der Reichen. Im Endeffekt ist es doch so: Die Existenz von Klassen kann nur leugnen, wer sie nicht erkennen will.

Der neue Gott ist der Profit

Der Profit ist im Kapitalismus zum alles rechtfertigenden Argument, neben dem Privateigentum an Produktionsmitteln zur heiligen Kuh geworden, beides verbindet sich zu einer Art kapitalistischer Religion, deren Gott der Mammon ist und dem sich alles unterzuordnen hat. Jegliche Alternative zum Kapitalismus wird von seinen Nutznießern und deren Speichelleckern geleugnet. Dennoch ist dieses System nicht fähig die anstehenden Probleme zu lösen und allen Menschen ein vernünftiges und Lebenswerkes Dasein zu ermöglichen. Es existiert zwar enormer Reichtum und Wohlstand, auf der anderen Seite aber auch Not und Mangel. Der Reichtum ist halt nicht gleichmäßig verteilt. Um dies zu rechtfertigen wird 1. das unhistorische Argument, daß es immer schon so gewesen sei und 2. daß wer Leistung erbringe, das auch vergütet bekäme und 3. daß man diesen Zustand mangels Alternative und menschlicher Natur nicht verändern könne. Auf all diese Argumente möchte ich kurz eingehen: 1. Wer nur ein bißchen Ahnung von Geschichte hat, weiß, daß es auch Gesellschaften vor unserer gab, wo Gemeineigentum bestand. Aber Ungerechtigkeit wird und wurde stets durch Autoritäten wie „die" Geschichte, Religion, Nation, Gesetze und „Sachzwänge" gerechtfertigt. Aber dieses Herrschaftssystem ist halt so verinnerlicht, daß es als „natürlich" gilt. 2. Wenn Leistung sich lohnen würde, müßte dann nicht z.B. auch die alleinerziehende Mutter Geld statt Almosen bekommen? Wie kann ein Chef mit 1 Million Gehalt für 300 Leute arbeiten, wenn jeder Arbeiter z.B. nur 30.000 verdient? 3. Daß dies auch anders geht, hat die Geschichte gezeigt. Es war stets der Kapitalismus, der alles daran setzte, den Status Quo zu erhalten und z.B. den Sozialismus alle möglichen Steine in den Weg zu schmeißen (siehe nur den Interventionskrieg gegen Rußland oder den Putsch gegen Allende 1973 in Chile). Zur menschlichen Natur nur soviel: Diese Gesellschaft erzieht die Menschen schon in der Schule zu Konkurrenzkampf, das gesamte kapitalistische System beruht darauf, deshalb läßt der Kapitalismus auch kein anderes Verhalten ungestraft zu. Aber daß es auch anders geht, zeigen z.B. ehrenamtliche Aktivitäten, Initiativen wie Statt Auto, Antifagruppen oder Wohlfahrtsverbände.

Und auch gerade diese Argumente (sowohl die allgemein in Presse, Politik und Wirtschaft vorherrschenden als auch meine) zeugen von der Existenz der Klassengesellschaft. Schon Karl Marx sagte richtig: „Die Gedanken der herrschenden Klasse sind in jeder Periode die herrschenden Gedanken, d.h. die Klasse, welche die herrschende materielle Macht der Gesellschaft ist, ist zugleich ihre herrschende geistige Macht...". Die bürgerlichen Medien kommen ihrem groß verkündeten Auftrag zu informieren nicht nach und sind eher an Schlagzeilen interessiert. Und dadurch daß sie uns Informationen vorenthalten, bestimmen sie unser Bild der Welt und fördern so z.B. auch Vorurteile gegen Ausländer, Flüchtlinge, Homosexuelle, Linke, Skins, Sozialhilfeempfänger usw.

Das Gesicht der Klassengesellschaft

Das Gesicht dieser Klassengesellschaft wird klar und anschaulich anhand folgender Zahlen und Fakten:
1,7 Prozent der westdeutschen Bevölkerung verfügen über 70 Prozent des Eigentums an Produktionsvermögen. Etwa 15 % der Bevölkerung gehören ¾ des privaten Vermögens der Republik. Allein die 50 Reichsten der Republik haben zusammen ein Vermögen von etwa 200 Milliarden Mark. Es gibt rund 100 Milliardärsfamilien, wovon die Hälfte schon zu Zeiten Kaiser Wilhelms zu den ganz Reichen gehörten. Und etwa 300.000 Menschen - gemeinhin Kapitalisten genannt - gibt es in der BRD. Davon tut ungefähr die Hälfte überhaupt nichts und lebt im individuellen Freizeit-Park, von dem Helmut Kohl in Bezug auf die über vier Millionen Arbeitslosen, Millionen Obdachlosen und Sozialhilfeempfänger immer zu sprechen pflegte. Unter diesen 300.000 sind solche Menschen wie der Flickerbe, der sich Nachschub an Alkohol z.B. auf seine Yacht per Hubschrauber bringen läßt (wer vergeudet da Ressourcen?) und für dessen Versorgung Bedienstete in

Fortsetzung folgt!

Words from an East End Gang

„Überall gibt es Scheißbosse, sie versuchen überall zu sagen, was du tun sollst ..., egal, was du tust, wohin du gehst, immer sind sie schon da. Leute, die Macht haben, Leute, die dir sagen, was du zu tun hast, und die darauf achten, daß du es auch tust. Es ist das system, in dem wir leben, das System der Bosse. Schulen, zum Beispiel, da mußt du hingehen, stimmt doch, oder? Die Lehrer und die Schuldirektoren, sie haben die Macht. Sie sagen dir, was du tun sollst und du bist froh, wenn du da rauskommst und abhauen kannst. Die denken, weil du jung bist und weil sie dich bezahlen, daß sie dich behandeln können, wie sie wollen, und sagen können, was sie wollen. Dann gibt es noch die Gerichte .. sie sind alle Teil der Macht. Alle Offiziellen und alle Leute in Uniform. Jeder mit einer Marke am Jackett, die Fahrkartenkontrolleure, die Behördenvertreter und so was ... Ja, sogar der Hauswart im Wohnblock macht dich an. Und wenn du dann Feierabend oder Schulschluß hast und in den Jugendklub gehst, dann kommen auch noch die Sozialarbeiter dazu.“

More Words from the East End Gang 1999

„Die denken, weil du jung bist und weil sie dich bezahlen, daß sie dich behandeln können, wie sie wollen, und sagen können, was sie wollen.“ Allein ihre Macht gibt ihnen dazu das „Recht“!

Oft ist es ein tägliches Warten und du bist froh, daß die Arbeit zu Ende ist, aber es ist dein Leben und dein Tag, deine Lebenszeit und sie nehmen dir alles, egal ob du willst oder nicht. aber gib es ihnen nie freiwillig, verkauf' dich so teuer wie du kannst. sie denken, weil du jung bist, aber auch sie waren mal jung sie reden von den Menschenrechten und diejenigen, welche diese Ordnung stützen und befürworten treten sie mit Füßen und das tagtäglich!
Zuviele reden von Sachen, von denen sie gar keine Ahnung haben, weil sie gar keine Ahnung davon haben können, weil sie nicht die nötigen Erfahrungen gesammelt haben und in einer ganz anderen Welt leben und groß geworden sind. Da war dann immer genug zu essen da, genug Geld, um alle Wünsche zu erfüllen, sich zu kaufen, was man wollte. sie kennen nicht das Gefühl zu sehen wie die eigenen Eltern sich kaputt schuften und andere die Lorbeeren kassieren.
Sie wissen nicht wie es ist in den Arsch getreten zu werden, von den Behörden beschissen, von den Bullen überwacht und schikaniert, von den Nazis verprügelt zu werden. Sie reden von Dingen, die sie nicht kennen und nie erleben werden, weil sie auf der reichen Seite der Gesellschaft leben.

Ich habe meine Lehre beendet und als Dank bin ich nicht übernommen worden. Ich darf mir sogar anhören, daß ich an meinem „Image“ arbeiten soll (von wegen kurze Haare und Koteletten). Und Gerüchte kommen mir im nachhinein zu Ohren, ich hätte die Übernahme ja gar nicht gewollt. Aber es zählt ja Qualifikation und Leistung! Die Vermieterin unseres Hauses will eine Mieterhöhung durchdrücken, wohnt selbst in einer Villa und läßt unser Haus verkommen. Aber die Mieten sinken ja und wer was leistet, für den lohnt sich auch der eigene Einsatz. An Arbeit ist nicht ranzukommen. Das Amt verwaltet nur noch die „Arbeitslosigkeit“. Und wer Arbeit will, findet auch welche. Wie mich das ankotzt. Meine Wohnung ist eine wahre Bruchbude. Als ich das reklamiert habe, wurde Mieterhöhung angedroht. Aber wir leben ja in einem Rechtsstaat! Alles ein Hohn! Ich kann es nicht mehr hören, ständig die gleichen Lügen, ständig das gleiche Getue! Dieses System hat uns alle versklavt und vielen die Mentalität von Sklaven verpaßt. Zeit dieses Denken und dieses System, das uns krank macht, verarscht, ausbeutet und gegeneinander ausspielt, zu beseitigen! Smash the system!

Skalariak: „RASH ist eine intelligente Organisation!“

Es kommt ja hin und wieder vor, daß man eine Reise tut und dann was zu erzählen hat. Tja und 1998 waren wir im Baskenland, genauer gesagt in Bilbao. Einzelheiten wollen wir Euch ersparen. Nur soviel wir führten ein schönes Leben und huldigten unserem *Way of Life* mit all seinen Höhen und Tiefen (?). Wir ließen uns die Sonne auf den Pelz brennen, zollten dem König Alkohol in Form von Bier und Kalimoxto (Wein mit Cola) den nötigen Respekt, verpflegten unseren Wanst mit würziger Txorizo und gaben uns dem allabendlichen Getümmel - auch Fiesta genannt - hin. Unsere Herzen wurden auch durch vertraute Töne erfreut, so z.B. bei dem gemeinsamen Abschlußkonzert von *Mano* Negra und *Negu Gorriak* vor einigen Tausend Menschen und am 20.08.1998 durch die Musikanten einer Band namens Skalariak, die aus dem baskischen Irunea stammen. Wir entschlossen uns zu einem Interview und stellten bohrende Fragen zu allerhand Themen und Juantxo gab uns ausführliche Antworten. Etwas umstritten ist das baskische Unabhängigkeitsstreben und der anklingende baskische Nationalismus

(Dieses Problem hier kurz abzuhandeln, würde der Problematik wohl nicht genügen. Wir weisen nur darauf hin, daß wir unsere Kritik daran haben und keineswegs die ETA unkritisch sehen.). Unserer Meinung nach ist der Hauptfeind der Arbeiterklasse das kapitalistische System und seine Steigbügelhalter, also alle, die das System stabilisieren und seine Bekämpfung verhindern. Aber um zusammen in eine freiheitliche Zukunft schreiten zu können, ist es nötig erst einmal die Befreiung jedes einzelnen zu erreichen. Und das Selbstbestimmungsrecht sollte jedem zugestanden werden. Im Rahmen des Sozialismus werden Grenzen ohnehin unwichtig werden und der Staat, der den Kapitalisten in seiner Nachtwächterfunktion dient, wird absterben. Dieses vor Augen haltend, unterstützen wir jeden Kampf gegen das kapitalistische System. Die Jungs vom Celtic-Zine Tiocfaidh Ar La! haben es unserer Meinung nach richtig ausgedrückt: „Der Kampf für Unabhängigkeit in jedem Land der Welt sollte stets ein Kampf für die Unabhängigkeit der Arbeiterklasse sein." Genug der Vorrede, lest selbst, was Juantxo zu sagen hat (Vielen Dank an dieser Stelle an unseren Übersetzer, der als gebürtiger Spanier einige Kritik an den Aussagen hatte, diese aber in Windeseile übersetzte und an uns zurücksandte . Denn dieses Interview wurde uns auf Spanisch beantwortet und wir dachten schon, es würde Euch niemals erreichen.).



Von Skalariak ist bisher ein Beitrag bei *Moon Ska Records NYC* auf einer Compilation ein erschienen. Im Juni 1997 wurde auf *GOR* Records Euer erstes Album *„Skalariak"* veröffentlicht. Im Mai 1997 kam Eure erste Single *„O, neure erri"* („Oh my people") heraus. Eure CD wurde von vielen Radio- und Fernsehstationen vorgestellt. Sie galt 1997 als beste Ska- und als fünftbeste Veröffentlichung überhaupt in Spanien. 1998 wart Ihr bei Auftritten in Frankreich und Italien. Wann und warum habt ihr Skalariak gegründet? Skalariak wurde in Irunea Ende 1994 gegründet, weil mein Bruder Peio und ich die lahme Skaszene unserer Stadt satt hatten. Pamplona (oder Irunea wie wir Basken sagen) war eine Heavy Metal-Hochburg im Baskenland. Weder Peio noch ich hatten zuvor in einer anderen Band gespielt. Die anderen haben wohl in Bands gespielt, aber es ist unmöglich, daß ihr sie kennt.

Was für ein Label ist GOR, auf dem euer Album erschien? GOR ist ein sehr angesehenes, unabhängiges Label und hat auch unsere Platte rausgebracht. Marino Goni war der Entdecker vieler führender Bands des baskischen Rocks wie Kortatu, La Polla, Hertzainak, Barricada, ...).



In eurem Band-Logo ist ein roter Stern und auf der Rückseite eures Albums ist ein Foto, auf dem ihr vor einer Wandmalerei von Che Guevara steht. Seht ihr euch als politische Band? Mir würde es nicht gefallen, wenn die Leute uns als Politband sehen würden. In erster Linie sind wir Musiker. In unserem Logo taucht der Stern auf, den auch Mano Negra und Kortatu benutzen. Wohl eher um uns von anderen Bands zu unterscheiden, die nur Blödsinn reden und die Realitäten vergessen. Der Che auf dem Cover stellt eine Ehrung unsererseits für einen großartigen Freiheitskämpfer dar.

Ist wer von euch Mitglied in einer Skinhead oder einer anderen politischen Organisation? Nein.

Seid ihr auf irgendeine Art und weise politisch aktiv? Unterstützt ihr antifaschistische Treffen und Aktionen gegen die Bullen und das kapitalistische System? Es hat uns immer gefallen für gerechte Sachen zu spielen. Wir haben schon auf Konzerten zugunsten der Normalisierung der baskischen Sprache, für die zensierte Zeitung egin, antimilitaristische und antifaschistische Veranstaltungen ... gespielt.

Gibt es im Baskenalnd viele politische Aktivitäten, Demonstrationen und klar antifaschistische Konzerte von Skins? Im Baskenland brauchen wir keine antifaschistischen Skindemos, da die gesamte Skinszene antifaschistisch ist. Im restlichen Spanien gibt' s mehr Demos, denn es gibt dort sehr viele Boneheads. Im Baskenland sind die antifaschistischen Demos gegen die Bullen und gegen das spanische Imperium (ist das nicht nach der Zerstörung der legendären spanischen Armada untergegangen - Oi! - der Übersetzer), und dort sind Punks, Skins, Alte, Junge, ...

Worüber singt ihr? Unsere Texte handeln über Realitäten, die wir am Ende des 20.Jahrhunderts erleben. Über Sozialpartnerschaften, Anprangerungen von Verbrechen, Angelegenheiten des Volkes und das ist auch die Teilung, das gute Essen und Rauchen. Das sind unsere Texte in Stichworten.

Sind alle Mitglieder der Band Skinheads? Nein, nur drei. Die beiden Bandgründer Peio Skalari und ich und Mario Memola.

Dieses Jahr (1998) habt ihr in Bilbao auf der Fiesta gespielt. Einige von uns waren während dieser Zeit in Bilbao und waren auch bei eurem Konzert und hatten eine Menge Spaß. Was denkt ihr wie wichtig die Fiesta (Semana Grande) und solche Treffen wie das in Bilbao sind? Es ist für uns sehr wichtig in Bilbao zu spielen, da dort viele Leute aus Spanien, Frankreich, Italien und natürlich auch Deutsche sind.

Seit wann seid ihr in der Szene und seit wann macht ihr Musik? Was waren eure besten und eure schlechtesten Momente? Wir sind nun drei Jahre in der Szene. Unser bester Gig war am 26.12.98, wo wir vor 24.000 Zuschauern im Stadion „El Sadar" spielten und im TV live übertragen wurden. Wir spielten für unsere baskische Sprache. - Der schlechteste Gig war in einem Dorf, wo die Bühne zusammenkrachte.

Habt ihr viele Probleme mit Boneheads? Gibt es viele rassistische Angriffe? Hier gibt's keine Boneheads. Die einzigen rassistischen Attacken sind von spanischen Bullen gegen uns Basken.

Wie sind bei euch die Preise für Skinheadklamotten? Hier wie auch überall sind die Klamotten sehr teuer. Das ist halt die negative Seite unserer Szene.

Gibt es bei euch große Ska- und Oi! Festivals? Im Baskenland gibt' s keine großen Skafestivals. Dafür müssen wir nach Katalonien fahren.

Ein Freund von mir, der vor einiger zeit in Barcelona war, erzählte mir, daß es in Spanien im Moment eine Mode sei Skinhead zu sein. Viele Geschäfte in Barcelona verkaufen Fred Perrys, Ben Shermans, Doc Martens, etc. Im Osten Deutschlands kleiden sich viele junge Nazis wie wir Skinheads. Wie ist die Situation im Baskenland und besonders bei euch in der Gegend? Wie sieht eure lokale Szene aus? Gibt es bei euch viele SHARPs und Redskins? In Katalonien sind Skinheadklamotten sehr in, genau wie in Madrid. Im Baskenland und in meiner Stadt Irunea-Pamplona ist das nicht so. Hier gab es schon immer eine sehr große Punkszene, die alles andere übertraf, auch die skins. Inzwischen ist die Szene kleiner geworden und für eine 200.000 Seelenstadt gibt' s sehr viele SHARPs und Redskins.



FUERZA ROJA

Was denkt ihr über Bands wie Ruin Bois, die antikommunistisch sind? Sie nutzen nur den Faschisten! (Ruin Bois haben sich inzwischen aufgelöst und die Mitglieder der Band haben jetzt' ne RAC-Band gegründet. - Oi! der Übersetzer)

Was denkt ihr über sogenannte „Unpolitische"? Sie tun nur den Faschisten einen Gefallen, weil sie nicht kämpfen.

Wie wichtig ist für euch die Geschichte des Baskenlandes? Sehr wichtig, um die Konsequenzen des spanischen Imperialismus gegenüber uns zu bemerken: Konflikte, Kampf, Tod, Tragödie, ...

SKINHEADS

Einige Leute in Deutschland haben Probleme mit dem Phänomen des baskischen Nationalismus. Hier in Deutschland sind solche nationalistischen Ideen denen der Nazis sehr nahe. Bitte erzählt uns doch etwas zu diesem Thema und über den Kampf für das Baskenland! Nach dem Bürgerkrieg 1939 kam die Franco-Diktatur und damit auch der letzte spanische Versuch die baskische Identität zu unterdrücken. Doch trotz dieser Versuche hält sich unsere Sprache, die älteste Europas, unsere Traditionen und Geschichte. Der baskische Unabhängigkeitskampf ist für das Recht unsere Kultur und Sprache zu erhalten und das Recht auf Selbstbestimmung zu erhalten. Auch wenn alle denken Spanien sei eine Demokratie, wissen die Leute in Europa nicht, daß viele demokratische Gesetze nicht umgesetzt werden. So wird das Selbstbestimmungsrecht von der spanischen Verfassung aufgehoben. Warum werden die baskischen Gefangenen gefoltert? Warum darf Baskisch nicht unsere Amtssprache sein? Warum werden die baskischen Gefangenen über ganz Spanien verteilt? Warum ist der Ex-Präsident nicht im Knast, obwohl die ganze Welt weiß, daß er für den Staatsterror verantwortlich ist? Warum wird in baskischen Schulen die baskische Geschichte verheimlicht? Ich könnte noch Tausende von Fragen stellen. Der Kampf für das Baskenland ist auch der Kampf gegen den antibaskischen Rassismus. Ein Kampf gegen die Assimilation der letzten Indianer Europas. Also wer ist hier ein Nazi?

Wie ist die politische Situation z.Zt. im Baskenland und Spanien? Wie sieht es mit Repressionen gegen die Herri Batasuna (HB) und die Zeitung egin aus? (Anm.: ‚Für die HB kandidierte u.a. Fermin von Kortatu, sie gilt als politischer Arm der ETA; egin war sowohl eine Zeitung als auch ein Radiosender, der vom spanischen Staat verboten wurde, weil er angeblich der ETA nahestand. Aus dem selben Grund gibt es ständig Repressionen gegen die HB, deren Führung ständig ausgewechselt werden muß, weil der spanische Staat HB-Funktionäre gerne in den Knast steckt.) Was war mit den Kämpfen und Schießereien zwischen den Bullen und Independisten während der 1998er Fiesta in Bilbao? Jetzt im Februar 1999 ist Friedenszeit. Seitdem ETA ihren unendlichen Kampf gegen den spanischen Staat einstellte, weiß Spanien nicht, wie es sich verhalten soll. Die Gewalt von der ETA gibt' s nicht mehr und die PP-Regierung (National-konservative Populisten) denkt sich Ausreden aus, um die Basken und den Unabhängigkeitskampf zu unterdrücken. Die Repressalien und Verhaftung von Funktionären der HB haben nichts genutzt, da andere diese Posten übernommen haben. Nach der Zensur unserer Zeitung egin haben wir nun eine neue Zeitung namens GARA.

Könnt Ihr was über die Anfänge der (Red)Skinbewegung im Baskenland und in Spanien erzählen (erstes Auftreten, Zines, Bands, Gangs, Aktivitäten, etc.)? Im Baskenland entstand die Redskin-Bewegung Anfang der 80iger mit Bands wie *Kortatu*, *Baldin Bada* (1.LP), „Auzkalo", „Quinta Asmbla", ... Am wichtigsten waren zweifellos Kortatu, die mit ihrer Mischung aus Ska und Combat Rock große Teile der baskischen Jugend eroberte. In den 90igern wurde es mit der Auflösung Kortatus sehr ruhig um Redskins und SHARP-Euskadi wurde gegründet, um die Skaszene zu unterstützen und um die Skinbewegung sauber zu halten und um den antifaschistischen und antirassistischen Kampf zu führen. Dies alles geschah mit Hilfe unabhängiger Radiostationen und des bekannten Zine *Black & White* aus Irunea. Auch wenn in anderen Ländern SHARP und Redskins nichts miteinander zu tun haben, bei uns finden große Überschneidungen statt und die meisten Redskins sind bei SHARP.

Manchmal werden Skins wie wir von den Bullen verhaftet. Vor einiger zeit wurde ein Redskin namens Xavi Cel in Katalonien verhaftet. Wie ist jetzt die Situation? Xavi Cel kenne ich nicht. Aber ich kenne einen Redskin namens Juan A. Lucas Garcia, der 1996 verhaftet wurde, weil er sich gegen einen faschistischen Angriff wehrte. ER kommt aus Zaragoza (Aragon) und sitzt noch immer in Haft.

Resistencia Skinhead. Escribir a: Apdo 52137/28080 Madrid (Spain)

Was haltet Ihr von Fußball und Gewalt (=Hooligans)? Der Fußball, Hooligans und Fanclubs stellen eine Art der Realitätsflucht dar. Die Menschen vergessen ihre Probleme und das gefällt dem Staat. Deshalb ist Fußball Opium für das Volk, es sei denn wir nutzen ihn, um für das Volk zu kämpfen.

indar gorri

sección país valenciá

Was haltet ihr für das Hauptproblem der heutigen Zeit? Das Problem ist, daß die Menschen nicht solidarisch sind. Ich meine jetzt nicht solidarisch mit den Leuten aus der Umgebung oder unserem Volk. Ich rede von Solidarität ohne Grenzen, die alle Menschen mit einschließt. Wenn alle weltweit solidarisch wären, wären die großen sozialen Probleme schnell beendet, weltweit. Aber wenn wenigstens die meisten von uns solidarisch wären, wären die Faschisten rasch erledigt. Einigkeit ist Stärke und Solidarität schafft Zusammenhalt.

In Deutschland hat sich das linke Skinheadnetzwerk *„Red & Anarchist Skinheads“* (RASH) 1995 gegründet. Es gibt hier nun ein rotes Skinzine (unseres!) Kennt Ihr RASH und was denkt Ihr über die Gründung? Vielleicht seid Ihr ja auch in einer Organisation wie RASH oder Orgull Bolxevic organisiert? Natürlich kennen wir RASH. Es ist eine sehr intelligente Organisation, die gegen die faschisten kämpft. Ich gehöre nicht zu RASH, aber ich meine, sie sind großartige Freiheitskämpfer und ich mag sie sehr!

Was für Bands und was für Zines bevorzugt ihr? Ich mag Bands wie Skatalites, Clash, Manu Chau, ... eine unendliche Liste. Zines - ich lese jedes gute Ska oder antifaschistische Zine.

Die „Message“ Eurer Texte und Musik? Unsere Musik ist Ska mit Punkeinflüssen. Unsere Texte sind über alles, was uns auf den Sack geht und Sachen, die uns wichtig sind wie Menschenrechte, die Revolution, das baskische Volk.

Was habt Ihr bisher veröffentlicht? Und was für Pläne habt Ihr für die Zukunft? Wir haben gerade unsere CD-Single „Solo vivir“ veröffentlicht, die Stücke unseres neuen Albums „Klub Ska“ enthält. Hier im Baskenland wird sie Ende März 1999 erscheinen und wir würden uns freuen, wenn es auch in Deutschland erscheinen könnte.

Letzte Worte und Grüße?! Einen Gruß allen Lesern des Revolution Times, die sicherlich besorgte Leute sind im Kampf für eine bessere Welt! Mit antifaschistischen und anti-imperialistischen Grüßen! Juantxo Skalari

Kontakt: Skalariak, Apartado 3, 31600 Burlata, Baskenland, Spanien.



OI! THE ARRASE

Daß in Spanien z.Zt. die Skinheadszene boomt, davon hatten wir in unserer letzten Ausgabe bereits kurz in den News berichtet. Es gibt viele linke Bands, die sich auch regem Interesse und reger Beliebtheit erfreuen. Bands wie *Alta Tension*, *Oi! The Arrase*, *Pilseners*, *Remences* und *Suburban Rebels* sind nur einige von vielen. Das Album *„Anarkoi!"* von *Oi!The Arrase* verkaufte sich sehr gut. Die ersten 1.000 Kopien der CD waren in weniger als 1 ½ Monaten ausverkauft. Eine Tour durch Deutschland, die Tschechei und Polen ist im Winter 1999 geplant. Deshalb lest im Folgenden, was die Bands *Oi! The Arrase* und *Alta Tension* zu sagen haben. OTA steht für *Oi! The Arrase*, RT für *Revolution Times* und AT für *Alta Tension*.

RT: Stellt Euch doch mal der werten Leserschaft kurz vor: Name, Alter, Instrument, Hobbys...! OTA: Wir sind: Victor Bisonte, Gesang, 30 Jahre alt, Hobbys: Pizza essen (sehr offensichtlich, der Tipper) und Tischfußball spielen; Martin, Gitarre, 19 Jahre alt und hobbylos; Victor, Trommel, 24 Jahre jung, Essen; Checa, Bass, 21 Jahre alt, Steine heben

RT: Seit wann gibt es Oi! The Arrase und was habt ihr bisher veröffentlicht? OTA: Oi! The Arrase wurde Anfang 1997 gegründet. Die Idee der Bandgründung kam von unserem momentanen Schlagzeuger Victor und einem Ex-Mitglied der Band SERGIO. Die beiden machten ein Radioprogramm in „Radio ACTIVITAT", wo auch Oi! Musik gespielt wurde und da es in Mallorca noch keine Oi!Punk Band gab, entschlossen wir uns, die Band zu gründen.

Die Band gründete sich, um Spaß zu haben und die Geschehnisse auf unsere Weise zu benennen. Wir haben bisher veröffentlicht:

- ein Demo „Punks & Skins" im August 1997 mit 11 Liedchen. Es war nach einigen Monaten ausverkauft und wird zur Zeit in Italien durch Restarude Records wieder aufgelegt (Adresse: Flavio Frezza, Via Monticimini - 33, 01100 Viterbo, Italien).
- 2 Titel auf dem *Oi! It' s a world invasion Vol. 3* - Sampler.
- 2 Titel auf *SHARP-Punk and Oi! Vol. 1*- Sampler bei Bronco Bullfrog.
- 3 Live-Titel auf dem Tapesampler *Kaos Cinta* zur Unterstützung anarchistischer Gefangener.
- *Anarkoi*! Debüt-CD mit 21 Titeln, August 1998 herausgebracht von den Labeln Bronco Bullfrog und Arrase Records

RT: Sind alle Bandmitglieder Skins? OTA: Nein. Nur einer, die anderen drei sind Punks.

RT: Wie verkauft sich eure CD? OTA: Die erste Auflage ist fast vergriffen. Es gibt kaum noch Exemplare, aber im Dezember lassen wir nochmals eine neue Auflage pressen. Die CD verkauft sich besser als wir dachten und die Kritiken loben uns in den Himmel und der Vertrieb läuft sehr gut. Die Zusammenarbeit zwischen Bronco Bullfrog und Arrase Records funktioniert sehr gut. Wir arbeiten nicht wie andere Oi!Punk Labels, die den Bands nur 15 bis 20 % der gewinne auszahlen und dann auch noch so tun, als ob man den Bands noch einen Gefallen tut. Ohne Bands gäbe es keine Labels. Das müssen die Labelinhaber noch lernen! Es reicht uns, daß der Großteil der Labels nur das Geld sieht.

RT: Wie ich sehe, habt ihr politische Texte, die zugunsten der Arbeiterklasse sind. Was genau wollt ihr mit euren Texten ausdrücken? OTA: Unsere Texte sind über unsere Probleme, unsere Parties, was wir um uns herum sehen, etc. und das Thema Arbeiterklasse ist für uns sehr wichtig, weil unsere Familien ein Teil dieser sind. Es wäre stupide über Sachen zus ingen / sprechen, die wir nicht erleben. Wenn es wenig Arbeit gibt, wenn die Bullen uns stressen und wir uns mit rivalisierenden Gangs prügeln, ist es logisch, darüber zu singen / sprechen.

ANARKOI!

RT: Was bedeutet für euch die Skin-/ Punkbewegung und glaubt ihr, daß man Oi! mit Politik vermischen kann? OTA: Rebellion gegen eine Gesellschaft, die uns nicht gefällt, weder ihr Aufbau, noch ihre Gesetze, ihre Lebensweise, etc.! Oi!Punk ist für uns Aktion, Einigkeit, Kampf und natürlich auch Spaß. Wir meinen, daß man Parteipolitik nicht mit Oi! mischen sollte, da die politischen Parteien nur an die Macht kommen wollen und dabei die Arbeiterklasse ausnutzen, um ihre Wählerstimmen zu kriegen. Eine Politik ohne Führer oder Straßenpolitik ohne den Willen, Macht über andere erlangen zu wollen, finden wir in Ordnung.

RT: Wann und wie fing die Skin-/ Punkbewegung in Mallarco an? OTA: Die Bewegung fing Mitte der 80er Jahre mit Bands wie ESCORIA, CEREBROS EXPRIMIDOS, LOS TURKOS, etc. an. Sie hatte ihre Höhen und Tiefen und obwohl man meinen könnte, es gibt hier nur Touristen, gab es immer Bands, Leute, Zentren, Kneipen, etc., die sie am Leben erhielten.

RT: Wie steht es mit der Polizeiunterdrückung bei euch? OTA: Die Bullen nerven immer! Es gab bullenfreie Zonen, aber die Situation ist angespannt. Sie installieren Videokameras in den Straßen, um uns zu kontrollieren und sie haben schon Fotos und Akten über die meisten von uns (fast wie in George Orwells „1984", Oi! The Tipper). Aber die Bullen sind wohl überall ein Problem. A.C.A.B.!

RT: Glauben bei euch auch die meisten Leute, daß jeder Kahlrasierte Mitglied des Adolf-Hitler-Fanclubs ist? OTA: Nein, seit einiger Zeit wird bekannt, was ein Skinhead und was ein Nazi ist. Vor allem durch die gute Arbeit von SHARP und den Redskins. Außerdem gibt es immer weniger Boneheads und der antifaschistische Kampf auf der Straße wächst.

RT: Seid ihr in einer Partei / Organisation engagiert? OTA: Wir sind Mitglied in der anracho-syndikalistischen Gewerkschaft CNT. Wir ziehen den gewerkschaftlichen Kampf und den Kampf für die Rechte der Arbeiter gegenüber der Parteienpolitik vor. Parteien haben uns nie interessiert.

RT: Habt ihr Fanartikel wie T-Shirts oder Videos zu verkaufen? OTA: Wir haben T-Shirts, Aufnäher, Buttons und demnächst auch ein Video. All dieses Material wurde von unseren Freunden herausgebracht.

RT: Habt ihr noch was zu sagen? OTA: Vielen Dank für deinen Brief und die Möglichkeit eines Interviews. Viel Glück mit dem Zine und Oi! para siempre! (Oi! für immer!, Oi! The Tipper)

Kontakt: Arrase Records, Apartat Correus 844, 07080 Mallorca (Balearen), Spanien

Alta Tension

OI! Y PUNK DESDE VALENCIA

RT: Stellt Euch doch mal der werten Leserschaft kurz vor: Name, Alter, Instrument, Hobbys...!
AT: Wir bestehen aus: Ana - Gesang; Juan - Gitarre; Jose - Bass; Paul - Trommel. Unser aller Hobbys sind Musik und Bier, Oi!

RT: Seit wann gibt es *Alta Tension* und was habt ihr bis heute veröffentlicht? AT: Unsere Band gibt es seit Ende 1993 und folgendes ist von uns bisher veröffentlicht worden:

1995 - Demo „De vuelta al '77" mit 10 Titeln
1996 - Samplerbeitrag zu „Caught in the Cyclone" USA
1997 - Split LP „Clockwork Anthems Vol.3" mit Backlash auf Mad Butcher
1997 - Samplerbeitrag zu „Oi! It' s a world invasion Vol. 3" (Bronco Bullfrog/Step 1)
1998 - CD „Volveran los buenos tiempos" von Bronco Bullfrog Records produziert
1998 - Samplerbeitrag zu „Oi! It' s a world invasion Vol. 4" (Bronco Bullfrog/ Step 1)

RT: **Mad Butcher hat ja mit euch 'ne Split LP gemacht und *Bronco Bullfrog* das Debutalbum. Seid ihr zufrieden mit den Produktionen und warum der Labelwechsel?** AT: Unser einziges Label ist *Bronco Bullfrog*. Es ist nur so, daß unser Label sich mit Mad Butcher Records verständigt hatte, damit Mad Butcher die Split LP rausbringen konnte. Wir sind allerdings nicht so richtig zufrieden mit der Veröffentlichung, da beim Abmischen die Qualität gelitten hat und einige Lieder geschnitten wurden (Ist mir beim Hören allerdings nicht aufgefallen. Oi! The Tipper).

RT: Wie verkaufen sich eure Platten? AT: Es scheint so, als ob unsere Debut CD sich großer Beliebtheit erfreut und sich rasant verkauft.

RT: Auf eurer Split LP habt ihr einen Sänger (was mir persönlich besser gefällt) und auf eurer CD habt ihr plötzlich ein Mädel am Gesang. Warum der Wechsel und was ist aus dem Sänger geworden? Habt ihr noch Kontakt zu ihm? AT: Wir wechselten den Sänger, weil er die Band nicht ernst nahm und unzuverlässig war. Jetzt haben wir Ana, mit der wir sehr zufrieden sind. Ihre stimme gefällt uns besser, auch wenn sie ständig schlecht gelaunt ist.

RT: Sind alle Bandmitglieder Skins oder seid ihr bunt gemischt? AT: Der einzige Skin in unserer Band ist Don Juan. Wir hören jedoch alle Oi! und stehen der Skinheadbewegung sehr nahe.

Oi!

Juan, Raul, Ana y Jose

RT: Eure Texte handeln über die Arbeiterklasse und das Straßenleben. Was bedeutet es für euch, Teil der Arbeiterklasse zu sein und unterstützt ihr' ne Partei oder politische Organisation? AT: Teil der Arbeiterklasse zu sein bedeutet für uns der tägliche Überlebenskampf jedes einzelnen, um sich und seine Familie am Leben zu erhalten und voranzubringen; den täglichen Kampf gegen die ausbeutenden Arbeitgeber, die täglich mehr aus uns herauszupressen versuchen! Wir sind stolz, der Arbeiterklasse anzugehören. Nur das vereinte Volk kann im Kampf die Ketten der Ausbeutung zerreißen. Unsere einzige Organisation ist die *Alta Tension*. Musik ist unserer Meinung nach die beste Waffe gegen das System.

RT: Seit wann gibt es Skins und Punks in Valencia und wie sieht die Szene bei euch aus? Gibt es weitere Oi! Bands, Labels, Fanzines, etc.? AT: Ich erinnere mich, die ersten Skins und Punks Anfang der 80er Jahre wahrgenommen zu haben. Der Höhepunkt der Bewegung war zwischen '83/'84. Es existiert auch noch eine weitere Oi! Band - Last Warning.

RT: Hier in Deutschland hörte man viel über das '92 stattgefundene White Power Festival, das die Naziskinorganisation Accion Radical mit internationaler Beteiligung an Bands und Publikum in Valencia durchführte. Unter anderem spielte ja auch die Boneheadcombo Division 250 auf. Welchen Einfluß haben diese Hurensöhne heutzutage in Valencia und habt ihr wegen eures deutlich antifaschistischen Standpunktes Streß mit denen? Gibt es immer noch so viele Boneheads dort? AT: Diese Organisation gibt es scheinbar nicht mehr und Boneheads sind kaum noch gesichtet worden. Aber viele von ihnen sind heute Popper mit der gleichen Gesinnung. Wir hatten wenig Probleme mit denen und je weniger wir mit ihnen zu schaffen haben, desto besser.

PRESS KIT

ara Oi!", estaba mome lo. le y esta etalles a q

es del

lotas

on grupos cado de u on cor gun a? on lle- gan

Pues sinceramente una de las cosas que más nos duele y de ahí que toquemos tan

Gi hat sch Cel Bar sch viel uns übe La, ver Fas

RT: In Deutschland hat die Presse einen großen Einfluß in der Bevölkerung und Skins werden alle als Ausländerjäger dargestellt. Wie sieht' s denn bei euch aus? Werden die Leute richtig informiert oder halten sie euch für Schwanzlutscher der Falange (Francofaschisten, Oi! The Tipper)? AT: Hier wird mehr oder weniger genauso stereotypisch berichtet wie bei euch. Sie manipulieren die Wahrheit und die Leute. Die Presse ist ein weltweites Problem. Zerschlagt die Presse, Oi!.

RT: Wie sieht es denn bei euch mit Polizeirepressionen aus? Habt ihr viel Streß oder könnt ihr tun und lassen, was ihr wollt? AT: Die Polizisten sind die bastardisierten Hunde des Systems und so handeln sie auch. Sie unterdrücken und schlagen uns. Nur ein toter Polizist ist ein guter Polizist!

RT: Was fällt euch ein zu a) SHARP, b) Ian Stuart und seiner Band Kuhtreiber, c) Skins und Politik, d) Freibier im Puff, e) selbsttätowierte rosa Socken? AT: a) Eine gute Idee, solange die Grundidee nicht manipuliert wird. b) Gute Musiker, schlechte Prediger. c) Don' t mix them up! d) Oi! Oi!, Sex und Bier e) Hä?

RT: Wußtet ihr, daß die Schweiz trotz ihre riesengroßen Kreuzes auf der Fahne nicht das größte Krankenhaus der Welt ist? AT: Wußtest du, daß Kanada auch nicht den längsten Herbst hat, trotz ihres großen Blattes auf der Fahne?

RT: Habt ihr was zu verkaufen (T-Shirts, Vieh-deos, etc.)? AT: Ja, wir haben T-Shirts. Auch ein Video ist von uns erhältlich. Interessenten sollten sich bei folgender Adresse melden: Bronco Bullfrog Records, c/o Mark M. Brown, Apdo. 1474, 07800 Ibiza (Baleares), Spanien.

RT: Letzte Worte? AT: Unsere Kontaktadresse ist: Alta Tension, Juan Llopis (oder so ähnlich, Oi! The Tipper), Apdo. 5230, 46080 Valencia, Spanien.

BRONCO BULLFROG RECORDS & PROMOTIONS

Oi! - „It' s never too late to break out!"

Oi! ist Musik von der Straße. Oi! ist unsere Musik und so wie wir. Sie ist rauh, hart wie das Leben, aber ehrlich und kein Machwerk irgendwelcher Charthitfabriken. Oi! ist Musik von der Straße für Leute von der Straße. Sie ist so real wie das Leben. In den Texten unserer Heroes geht es um das, was auf der Straße passiert. es geht um Gewalt, Liebe, Ehrlichkeit, Klassenjustiz, Zusammenhalt, Probleme wie Arbeitslosigkeit, Polizeirepression, Rassismus, Verarschung durch Politiker und Parteien. Und Oi! ist neben Ska und Soul für mich die geilste Musik, die es gibt!

Natürlich gibt es da auch andere Auffassungen, Oi! sei einfach nur geile Partymucke, Oi! habe nichts mit Politik zu tun. Und Oi! wird immer wieder wie fast alles in dieser kapitalistischen Gesellschaft vermarktet und da ist es natürlich klar, daß man mit klaren (nicht nur politischen) Aussagen so manchem potentiellen Käufer auf die Füße treten würde. An Oi! trennen sich (nicht nur) in der Szene die Geister ebenso wie an den Themen Politik oder Homosexualität. Es haben sich nebeneinander verschiedene Ansprüche entwickelt und Ansätze zu verschiedenen Szenen. Das ist keine Spalterei, sondern Realität. Wo Unterschiede kaschiert werden sollen, werden diese nach einiger Zeit von alleine aufbrechen und das tun sie z.B. auch in Hinsicht auf Bands, ihre Musik, Texte und ihr Publikum. Gehe einer zu Konzerten von Attila oder Stage Bottles oder zu Konzerten von Rabauken oder Verlorene Jungs. Das sind Welten, allein schon jenseits der klar rassistischen Adolf-Jünger.

Oft genug wird in Interviews und in Texten von Oi! Bands betont, man sei anders, man sei rebellisch oder man lehne Führer und Parteien ab, brauche niemanden, der einem etwas vorschreibe, verachte die Autoritäten, etc. Lieder wie „2.000.000 Voices" von den Angelic Upstarts, „One law for them, one law for us" von den 4-Skins, „Violence in our minds" und „Rebels with a cause" von Last Resort oder „Oi! against Racism" von den Street Troopers handeln davon, um nur mal einige zu nennen.

Oi! ist politisch, denn Probleme wie Arbeitslosigkeit, Polizeirepression oder Rassismus haben ihre Ursache in der Politik der Herrschenden in Politik und Wirtschaft. Und wenn Oi! solche Themen anspricht bzw. Texte über solche Probleme handeln, dann ist Oi! auch politisch und das ist auch gut so (denn wer soll diese Themen denn thematisieren und aus unserer Sicht darstellen außer uns? „Fürsprecher" oder Experten, die wissen, was gut für uns ist, haben wir schon genug und brauchen wir eigentlich gar nicht!). Vielleicht nicht parteipolitisch oder einheitlich in seiner politischen Aussage oder Ausrichtung. Aber immerhin politisch. Und genau das ist der Unterschied zur Musik in den Charts, zu den zuckersüßen, teenagerherzenverzückenden Melodien von Take That, East 17, New Kids Under The Block, Tic Tac Toe, DJ Popo oder wie sie alle heißen oder hießen. Diese „Bands", die zumeist nur aus schnucklig

anzusehenden Vorzeigeboys und -girls bestehen, die auf der Bühne ihre Show abliefern, in sexy Kostümen rumhüpfen und den Mund zu den vom Band laufenden Texten bewegen, aber keine Musikinstrumente beherrschen, sind meist von Produzenten nach Verkaufs- und Marktkriterien zusammengewürfelt und Radiosender pushen die eine oder andere Band je nach Bezahlung. Da geht es nicht um gute Musik oder Texte, es geht darum diese Musik wie jedes andere Produkt auch zu vermarkten und dann zu verkaufen. Und so sind dann auch die Texte dementsprechend. Für die Teenager gibt es diese Bands, für die Älteren dann welche wie Phil Collins oder Pet Shop Boys und für unsere Großeltern Heino und Volksmusik. Je nach Zielgruppe variieren die Interpreten, was bleibt sind die gleichen nichtssagenden Texte. Und stets drehen sich die Texte um nichts außergewöhnliches, meist auf schnulzige Art und Weise um Liebe. Nur jeweils auf die zu manipulierende Zielgruppe zugeschnitten. Und manche Punk oder Oi! Band reiht sich inzwischen auch in diese Reihe ein, weil sie dem Publikum nichts Sensationelles geschweigedenn überhaupt etwas zu sagen hat. Die Message reduziert sich meist auf „Saufen, Ficken, Oi!". Warum aber stets neue Auflagen von Songs mit dieser gleichen „Message" entstehen, ist mir unbegreiflich. Das ist lediglich Unterhaltungsmusik im rebellischen Outfit, aber sie erfüllt ihren Zweck. Vorhandene Aggressionen werden im Alkohol ertränkt („Man kann den Kapitalismus nicht unter den Tisch trinken. Im Vollrausch gibt es keine Revolution." 1988 im Darmstädter Zine Rat Race.) und der letzte kritische Gedanke geht im „Ficken Oi!"- Einerlei und im Suff unter.

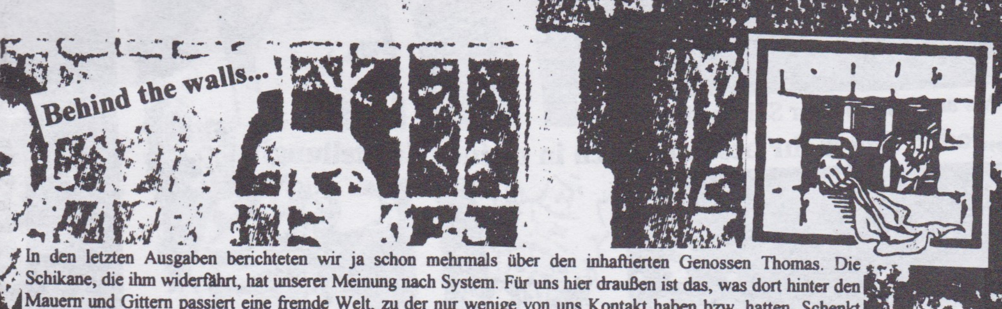
Kurz gesagt von dem oft erhobenen Anspruch „Rebels with a cause" zu sein, ist oft nicht viel zu spüren. Dann kommen noch die Umdichtungen hinzu, Oi! sei unpolitisch. Über solche Märchen wie Oi! wäre das Erkennungszeichen der rechten Bewegung oder Oi! käme vom nationalsozialistischen Spruch „Kraft durch Freude" (im Englischen „Strength through joy") müssen wir hier gar nicht erst reden. Solcher geistiger Dünnsinn hat sich von vornherein selbst disqualifiziert, weil die Vorkämpfer solchen „Wissens" meist soviel Ahnung von Oi! haben wie ich vom Blumenkranzbinden, denn es sind meist besserwissende Hippies und Menschen, die vorgeben alles zu wissen und doch nichts vom Leben wissen.

Auch in Matthias Maders Buch „Oi! The Book Vol. 1" sind dementsprechend Anmerkungen enthalten. So bezeichnet er z.B. Combat 84 als „eine der kontroversesten Bands des demokratischen Oi! Spektrums". Das ist für mich recht verwunderlich. Daß Combat 84 eher konservativ und pro-Thatcher waren, ist klar. Aber wie kann eine Band wie Last Resort, The 4-Skins oder The Blaggers als „demokratisch" bezeichnen. Sie waren alles andere als systemkonform. Wer die Regeln dieser Gesellschaft nicht nur den Worten nach ablehnt, sondern auch in Taten gegen sie verstößt, ist bestimmt kein Systembefürworter. Combat 84 sagten „Wir wollen Politik und Fußball völlig von unserer Musik trennen!" (Sounds, Februar 1982), sprachen sich aber dennoch für die Todesstrafe aus und ihr Sänger kam aus einer rechtsgerichteten Londoner Skin-Gang. Oder Close Shave z.B. deren einer Gitarrist bei ihnen ausstieg und Ende 1994 nur noch bei der Naziband Razor' s Edge spielte. Oder Another Man' s Poison, in deren Reihen Charlie Chields Gitarrist war und zuvor in der RAC-Band Grade 1 gespielt hatte oder ihr Sänger, der sich am St.George Day (britischer Feiertag der Nazis mit Konzerten, Demo, etc.) Nazibands ansah und Schweizer Hammerskins beherbergte. Man sprach sich z.B. im Pure Impact klar gegen linke Politik und Redskins aus, bewies aber wiedereinmal Offenheit gegenüber rechten Tendenzen. Das ist nicht „unpolitisch", das ist unverhohlen rechtslastig.

Da haben Bands Songs wie „Fighting the system" (Criminal Class) oder es gibt Label ähnlichen Namens. Geben sich rebellisch und proben doch nur den Aufstand im Rahmen dessen, was man ihnen als Narrenfreiheit zugesteht.
Wie will ich gegen das System sein, ja es sogar bekämpfen, wenn ich mich auf seine Grundfeste berufe. Rebellion - nur eine Pose oder Mode?

Nach den Vorfällen von Southall spielten Bands wie Blitz, Infa Riot, The Business oder The Partisans unter dem Motto „Oi! against Racism, against Political Extremism, but still against the System!". Sham 69 spielte ebenso wie Infa Riot Konzerte für „Rock against Racism" (RAR). Der Sänger von Infa Riot, Lee Wilson, sagte im Oktober 1982 im Sounds über Kritiker: „Nur wenige Leute haben mich wegen der „Rock against Racism"-Sache kritisiert, eine Minderheit. Sie mögen sich Fans nennen, aber ich möchte mit ihnen nichts zu tun haben. Wo sie ihre Ideen herbekommen, ist unglaublich. Erst sagen sie 'Yeah, wir sind rechts', dann auf einmal 'Klar, aber Anarchie'. Wie können sie rechtsradikal sein und die Armee und Polizei hassen?"

Zu Street Politics bekennen sich Bands wie Angelic Upstarts, deren Sänger Mensi in den 80igern Kontakt und Diskussionen mit der britischen SWP hatte, seit Jahren AFA unterstützt bzw. bei Red Action mitmachen soll. Heutige Bands wie Street Troopers oder The Oppressed unterstützen die Idee von SHARP und spielen Konzerte für AFA (The Oppressed) oder RASH (Street Troopers). In Spanien oder Italien unterstützen viele Bands Aktionen zur Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse, Aktionen für inhaftierte (politische) Gefangene (z.B. Nabat für Mumia Abu-Jamal) oder gegen die Staatsmacht (siehe hierzu auch die Interviews mit Alta Tension und Oi! The Arrase in diesem Heft!). Oi! ist und bleibt unsere Musik und die ist und bleibt politisch! RED DEVIL



In den letzten Ausgaben berichteten wir ja schon mehrmals über den inhaftierten Genossen Thomas. Die Schikane, die ihm widerfährt, hat unserer Meinung nach System. Für uns hier draußen ist das, was dort hinter den Mauern und Gittern passiert eine fremde Welt, zu der nur wenige von uns Kontakt haben bzw. hatten. Schenkt man den Medien Glauben, so ist das Leben im Knast ein einziges Zuckerschlecken. So ist es halt mit vielem. Nur wenige verfügen über Informationen aus erster Hand, der Großteil ist auf das angewiesen, was die ihm zur Verfügung stehenden Medien berichten, beschönigen, verschweigen oder erfinden. Aber wer es schafft mal hinter die Kulissen zu blicken, der kann ein ganz anderes Liedchen davon singen, wie es im Knast vor sich geht. Deshalb haben wir uns entschlossen das Interview mit Thomas zu machen und abzudrucken, um euch darüber zu informieren, was wirklich abgeht. Genosse Thomas schrieb uns auch von so mancher neuen Schikane, die hier auch nicht unerwähnt bleiben soll. Aber lassen wir ihn selbst zu Wort kommen:

„Einige kleine Possen gefällig?

Eine Bekannte wagte es, mir einen Weihnachtskeks zu schicken. Der wurde von der JVA weggeworfen, da er Sicherheit & Ordnung gefährde, schließlich sei er eine - wie es im Juristendeutsch heißt - „ungenehmigte Briefbeilage".

Ich habe ein Freiabo von der Zeitung „Neues Deutschland" und als mir der Vertriebsleiter als Präsent einen Taschenkalender schickte, wurde er sofort (Sicherheit & Ordnung) eingezogen. Aber Null Problemo ... ich erhalte ihn (doch so schnell, ha, ha ,da hilft nur Zynismus) bei der Entlassung, so um 2010 / 2015! Toll, da freue ich mich doch schon drauf...

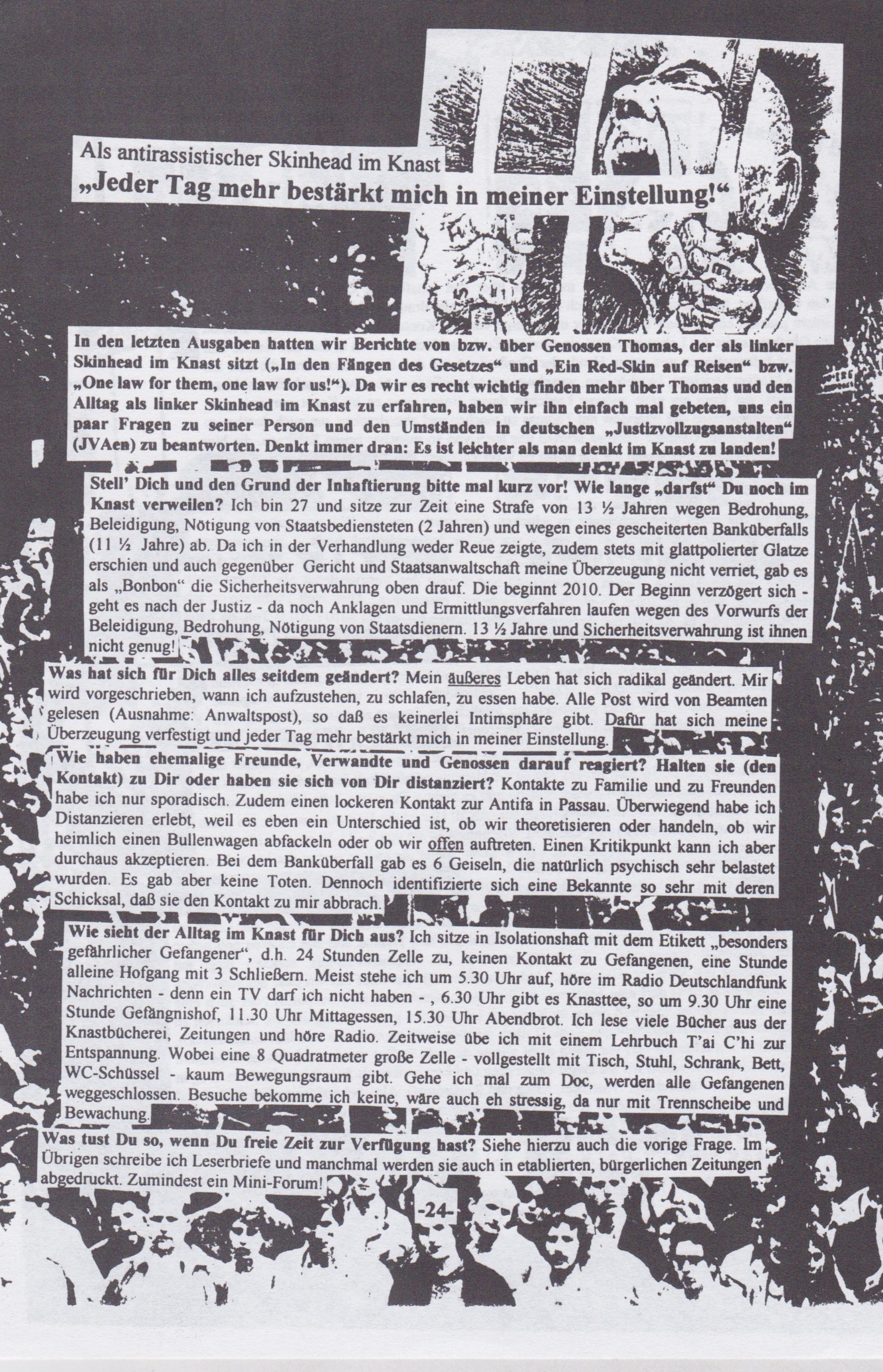
Verbot durch die JVA, als Gasthörer an der Fernuni Hagen Kurse zu belegen! Denn ich könnte meine „Probleme durch intellektuelle Bildungsinhalte verdecken" (Zitat!). Schließlich hätte ich „schwerwiegende Verhaltensauffälligkeiten" im Vollzug gezeigt. Man verweigert mir folglich den Zugang zu geistiger Bildung - ich warte darauf, bis man mir als Zwangslektüre die BILD-Zeitung „verordnet".

Und so geht es hier am laufenden Band. So muß ich die meiste Zeit in einer kalten Zelle sitzen, da weniger als 8 Stunden pro Tag geheizt wird! Mehr als 16 Stunden am Tag ist die Heizung nämlich kalt (es wird zentral an / aus gestellt und entweder sie ist heiß oder kalt, einen Zwischenstand gibt es nicht!). Da meine Zelle (Sicherheitszelle) einen nackten Stahlboden hat, kühlt die Zelle besonders rasch aus. Ab 20 Uhr ist die Heizung aus. D.h. am Tisch sitzen & lesen / schreiben ist unmöglich, da es rasch kalt wird. Vormittags ist sie von 9 - 11.30 an, von 13 - 15.30 Uhr ebenfalls! Dazu kommt, daß faktisch meine Zelle 30 - 60 Minuten später als andere wegen der besonderen Lage der Zelle warm wird!

Tja, so wird einem hier nicht langweilig!"

Soviel zur überall gepriesenen „Freiheit" und „Demokratie" und der vorherrschenden Meinung das Leben im Knast wäre ein Zuckerschlecken! Informiert euch aus erster Hand und laßt Thomas und alle anderen politischen Gefangenen eure Solidarität spüren, denn Solidarität ist nicht ein Lippenbekenntnis, sondern fängt mit Informationen, Aufklärung und Hilfe im Kleinen an. Und dazu kann z.B. ein Brief mit ein paar aufmunternden Zeilen, ein paar Briefmarken (drei darf man höchstens in den Knast mitschicken als Rückporto) oder auch eine Spende an die Rote Hilfe gehören. Das hilft einem im Knast ein bißchen den grauen Alltag und die Schikanen zu vergessen, hilft einem den überlebenswichtigen Kontakt nach draußen nicht zu verlieren und läßt einen merken, daß man nicht umsonst weiterkämpft und vor allem nicht alleine da steht (selbst wenn uns heute noch Mauern und Gitter trennen, in Gedanken haben wir sie längst eingerissen und beschreiten als freie Menschen den Weg in eine neue Welt ohne Armut, Ausbeutung, Heuchelei, Krieg und Rassismus!). Also beherzigt unseren Aufruf und unterstützt Gefangene wie Thomas, denn jeder von uns kann der nächste sein! They' ll NEVER get us all! RED DEVIL

Post bitte an:
THOMAS MEYER-FALK
c/o JVA (Z:3117)
Schönbornstr. 32
D-76646 Bruchsal



Als antirassistischer Skinhead im Knast

„Jeder Tag mehr bestärkt mich in meiner Einstellung!"

In den letzten Ausgaben hatten wir Berichte von bzw. über Genossen Thomas, der als linker Skinhead im Knast sitzt („In den Fängen des Gesetzes" und „Ein Red-Skin auf Reisen" bzw. „One law for them, one law for us!"). Da wir es recht wichtig finden mehr über Thomas und den Alltag als linker Skinhead im Knast zu erfahren, haben wir ihn einfach mal gebeten, uns ein paar Fragen zu seiner Person und den Umständen in deutschen „Justizvollzugsanstalten" (JVAen) zu beantworten. Denkt immer dran: Es ist leichter als man denkt im Knast zu landen!

Stell' Dich und den Grund der Inhaftierung bitte mal kurz vor! Wie lange „darfst" Du noch im Knast verweilen? Ich bin 27 und sitze zur Zeit eine Strafe von 13 ½ Jahren wegen Bedrohung, Beleidigung, Nötigung von Staatsbediensteten (2 Jahren) und wegen eines gescheiterten Banküberfalls (11 ½ Jahre) ab. Da ich in der Verhandlung weder Reue zeigte, zudem stets mit glattpolierter Glatze erschien und auch gegenüber Gericht und Staatsanwaltschaft meine Überzeugung nicht verriet, gab es als „Bonbon" die Sicherheitsverwahrung oben drauf. Die beginnt 2010. Der Beginn verzögert sich - geht es nach der Justiz - da noch Anklagen und Ermittlungsverfahren laufen wegen des Vorwurfs der Beleidigung, Bedrohung, Nötigung von Staatsdienern. 13 ½ Jahre und Sicherheitsverwahrung ist ihnen nicht genug!

Was hat sich für Dich alles seitdem geändert? Mein äußeres Leben hat sich radikal geändert. Mir wird vorgeschrieben, wann ich aufzustehen, zu schlafen, zu essen habe. Alle Post wird von Beamten gelesen (Ausnahme: Anwaltspost), so daß es keinerlei Intimsphäre gibt. Dafür hat sich meine Überzeugung verfestigt und jeder Tag mehr bestärkt mich in meiner Einstellung.

Wie haben ehemalige Freunde, Verwandte und Genossen darauf reagiert? Halten sie (den Kontakt) zu Dir oder haben sie sich von Dir distanziert? Kontakte zu Familie und zu Freunden habe ich nur sporadisch. Zudem einen lockeren Kontakt zur Antifa in Passau. Überwiegend habe ich Distanzieren erlebt, weil es eben ein Unterschied ist, ob wir theoretisieren oder handeln, ob wir heimlich einen Bullenwagen abfackeln oder ob wir offen auftreten. Einen Kritikpunkt kann ich aber durchaus akzeptieren. Bei dem Banküberfall gab es 6 Geiseln, die natürlich psychisch sehr belastet wurden. Es gab aber keine Toten. Dennoch identifizierte sich eine Bekannte so sehr mit deren Schicksal, daß sie den Kontakt zu mir abbrach.

Wie sieht der Alltag im Knast für Dich aus? Ich sitze in Isolationshaft mit dem Etikett „besonders gefährlicher Gefangener", d.h. 24 Stunden Zelle zu, keinen Kontakt zu Gefangenen, eine Stunde alleine Hofgang mit 3 Schließern. Meist stehe ich um 5.30 Uhr auf, höre im Radio Deutschlandfunk Nachrichten - denn ein TV darf ich nicht haben - , 6.30 Uhr gibt es Knasttee, so um 9.30 Uhr eine Stunde Gefängnishof, 11.30 Uhr Mittagessen, 15.30 Uhr Abendbrot. Ich lese viele Bücher aus der Knastbücherei, Zeitungen und höre Radio. Zeitweise übe ich mit einem Lehrbuch T'ai C'hi zur Entspannung. Wobei eine 8 Quadratmeter große Zelle - vollgestellt mit Tisch, Stuhl, Schrank, Bett, WC-Schüssel - kaum Bewegungsraum gibt. Gehe ich mal zum Doc, werden alle Gefangenen weggeschlossen. Besuche bekomme ich keine, wäre auch eh stressig, da nur mit Trennscheibe und Bewachung.

Was tust Du so, wenn Du freie Zeit zur Verfügung hast? Siehe hierzu auch die vorige Frage. Im Übrigen schreibe ich Leserbriefe und manchmal werden sie auch in etablierten, bürgerlichen Zeitungen abgedruckt. Zumindest ein Mini-Forum!



Darfst Du alle Bücher und Zeitungen bestellen, die Du lesen möchtest bzw. bezahlen kannst? Ich beziehe einige Freiabos. Aber die JVA begrenzt die Zahl der (Tages)Zeitungen auf 3. Bücher kann ich bestellen, darf aber nur 10 in der Zelle haben. Da dies mit juristischer Literatur + 1 Duden schon erfüllt ist, habe ich nichts von neuen Büchern. Ich beantragte schon wenigstens 15 oder 20 Bücher in die Zelle zu bekommen und erntete nur ein striktes „Nein!".

Denkst Du, daß es Unterschiede in der Behandlung politischer Gefangener und „normaler Krimineller" gibt? Gibt es Unterschiede in der Behandlung deutscher und nichtdeutscher, rechter und linker Gefangener? Gibt es Schikanen? Es gibt sicherlich Unterschiede in der Behandlung durch die Anstalten, aber auch Gerichte, die z.B. über eine vorzeitige Entlassung entscheiden. Ich sehe mich nicht primär als politischen Gefangenen, aber auch nicht als „normaler Krimineller", mehr so in der Mitte. Politische Gefangene von links haben „das Problem", daß wenn sie zu ihrer Überzeugung stehen, Schikanen ausgesetzt sind. Denn nichts ist der Justiz suspekter als - politisch - denkende Gefangene. Der Kinderschänder (als Beispiel) versteht es sich bei Beamten beliebt zu machen, er denunziert Gefangene, ist immer unterwürfig und bekommt dadurch Erleichterungen und Vorteile.

Ein Linker, der sich z.B. auch noch um Mitgefangene kümmert, sie berät, Briefe schreibt, ausländischen Gefangenen hilft, und evtl. noch für seine Ideologie wirbt, der gefährdet das system. Ausländische Gefangene werden oftmals durchweg „geduzt". Sie werden wie Menschen 5. oder 6. Klasse behandelt. In Straubing verbot man einem Kurden mit seiner ihn besuchenden Familie Kurdisch zu sprechen! Deutsch oder Türkisch sprechen, aber am besten nur Deutsch! Rechte Gefangene haben es wieder leichter. Denn seitens der Beamten treffen sie dabei oft auf ähnliches Gedankengut. Als Beispiel dient die Bundestagswahl 1998! Wessen Name sah ich da auf meinem Stimmzettel? Einen JVA-Beamten! Mitglied bei den REPs! Zudem treten Rechte für „Zucht & Ordnung" ein und sind Rassisten. Das bringt ihnen oft viel Sympathie durch die Beamten. Schikanen brauchen Rechte deshalb nicht zu fürchten.

Wie ist das Verhältnis zu Mitgefangenen? Gibt es so etwas wie Solidarität im Knast unter den Gefangenen? Wenn ich mal nicht in Iso bin, ist es sehr gut. Denn ich schreibe ihnen Anträge, Eingaben, Briefe und da ich mich juristisch etwas auskenne, kann ich da auch Hilfestellung geben. Was die Solidarität angeht, so ist dies schwierig. Die JVA tut ihr möglichstes diese zu verhindern. So werden die einzelnen Wohngruppen psychologisch ausgefeilt zusammengesetzt! Der Eine bekommt etwas gewährt (z.B. TV), was dem Anderen verwehrt wird, um so Neid zu erzeugen. Außerdem lockt man mit vorzeitiger Entlassung, einem „guten" Knastjob. Dennoch findet man immer wieder Solidarität. Insbesondere bei ausländischen Gefangenen!

Was ist für Dich im Knast wichtiger, was unwichtiger geworden? Im Knast sind mir Äußerlichkeiten, Besitz unwichtiger geworden. Ich habe gemerkt auf wieviele Wohlstandsgüter ich verzichten kann und trotzdem leben und Mensch sein kann. Wichtiger geworden sind mir innere Werte, politische Überzeugung, mein Verstand!

Wie wichtig ist für Dich als Gefangener der Kontakt nach draußen? Kontakt ist und wäre mir sehr wichtig. Denn da draußen ist die Wirklichkeit. So ein Knastsystem hat nur in bestimmten Dingen mit draußen zu tun. Deshalb dient der Kontakt nach außen dazu den Realitätsbezug nicht zu verlieren UND der Kontakt bietet einen gewissen Schutz! Getreu dem Motto: „Allein machen sie dich ein."

Von wem bekommst Du z.Zt. Unterstützung? Nun, Revolution Times versorgt mich mit ihren aktuellen Ausgaben und schreibt hin & wieder. Dann wie gesagt noch Kontakt zur Antifa. Mir geht es auch mehr um ideelle Unterstützung: Oft habe ich den Eindruck, lieber ein paar Briefmarken oder 20 DM geschickt & dann Ruhe. So wie viele Wohlstandsbürger zu Weihnachten 100 DM an die Welthungerhilfe spenden, um die nächsten 12 Monate ein ruhiges Gewissen zu haben.

Gerade wenn man politisch aktiv und daher unbequem ist, ist die Gefahr groß, daß man mit dem Gesetz in Konflikt und eventuell auch in den Knast kommt. Kann und sollte man sich darauf vorbereiten? Hast Du irgendwelche Ratschläge für unsere Leserschaft? Ein uneingeschränktes: JA! Vorbereitung ist das A & O! Das fängt bei der Vernehmung durch die Bullen an! Wir haben alle, wenn man uns verdächtigt ein Schweigerecht! Nur unsere Anwälte können uns sagen, ob und wie wir eine Aussage machen, wenn wir einmal festgenommen sind. Also am besten schon bevor wir irgendetwas tun, was den repressiven Staatsapparat auf uns lenkt, einen Anwalt/ eine Anwältin suchen, die wir im Notfall einmal einschalten können. Also: Nie etwas ohne einen Anwalt sagen bei den Bullen.

Auf die Gefängnissituation kann man sich schwer vorbereiten. Aber wenn wir hören, z.B. von Bullen, um uns unter Druck zu setzen, dort werde reihenweise vergewaltigt, verprügelt: das sind in der Regel Märchen! Allem, was uns Bullen weismachen wollen, ist mit Mißtrauen begegnen! Im Knast sollten wir uns auf das völlige fehlen jeglicher Intimsphäre vorbereiten: nackt ausziehen beim Empfang, Toilette mitten in der Zelle!

Sollte es mal soweit sein, daß jemand von uns festgenommen wurde: Anwalt verlangen, schweigen, allenfalls verlangen, daß Freundin/Freund/Eltern informiert werden und Ruhe bewahren!

Bereust Du was Du getan hast? Würdest Du heute anders handeln? Ich bereue nichts von dem, was ich getan habe. Allenfalls würde ich manche Aktionen noch besser vorbereiten und planen. Denn ich bin von einem überzeugt: es muß „friedliche" Menschen geben, die auch durchaus ihre friedlichen Demos machen, Briefe schreiben, aber es muß im Sinne der Revolutionstheorie von Lenin eben auch Menschen geben, die bereit sind, zu anderen Mitteln zu greifen. Beide Parteien sind notwendig.

Was für Ziele und Träume hast Du? Mein Traum ist eine Gesellschaft ohne Ausbeutung, ohne Rassismus! Eine Gesellschaft ohne Bourgeoisie, mit gleichem Recht für alle: Frauen, Männer, Kinder, Homo/Hetero,...Eine Gesellschaft, in der der Mensch Mensch sein kann. Meine konkreten Ziele: hier raus und aktiv weiter kämpfen.

Letzte Worte und Grüße an die Leserschaft des Revolution Times Wer seinen eigenen Weg geht, begegnet immer Widerspruch, die Schablone gilt! Aber man muß es eben riskieren. Wer nicht wagt, gewinnt nicht! FUCK THE NAZIS AND IMPERIALISM!

ANTI-FASCIST ACTION

CABLE STREET BEAT

Die antifaschistische Organisation ***Cable Street Beat*** (CSB), der musikalische Flügel von ***Anti-Fascist Action*** (AFA), wurde ursprünglich 1988 gegründet. Es gab zwei Hauptgründe, warum damals CSB aus der Taufe gehoben wurde. Auf der einen Seite sah man CSB als ein gutes Mittel, um antifaschistische `Inhalte auch kulturell zu unterfüttern, zu verbreiten und eine breitere Basis für antifaschistische Positionen zu schaffen. Auf der anderen Seite war es eine Antwort auf die Aktivitäten der Nazis, denn diese organisierten viele Konzerte und griffen antifaschistische Konzerte an.

In den 70igern war ***Rock Against Racism*** (RAR) aufgrund der Äußerungen einiger prominenter Popmusiker wie David Bowie und Eric Clapton entstanden. David Bowie hatte geäußert: „Großbritannien ist bereit für einen neuen Hitler. Alles, was die National Front braucht, ist ein Führer." und Eric Clapton meinte öffentlich: „Schmeißt die Kaffer raus - unterstützt Enoch Powell!". (Enoch Powell war Minister des konservativen Schattenkabinetts und fiel durch rassistische Äußerungen und Politik auf.) Soviel zur weißen Weste des etablierten Musikbusiness.

Nach den Vorfällen von Southall im Juli 1981 hatten Bands wie *Blitz*, *Infa Riot*, *The Business* oder *The Partisans* unter dem Motto ***„Oi! against Racism, against Political Extremism, but still against the System!"*** gespielt. *Sham 69* spielte ebenso wie *Infa Riot* Konzerte für *„Rock against Racism"*. Mensi, seines Zeichens Sänger der genialen *Angelic Upstarts*, gilt heute als eine der führenden Persönlichkeiten von AFA.

1979 hatten die Nazis der ***National Front*** (NF) eine Organisation gegründet, um die Musik für ihre Zwecke zu gebrauchen und junge Menschen für die „nationalistische Bewegung" zu rekrutieren: ***Rock Against Communism*** (RAC). Erst 1982 hielt RAC erste reguläre Konzerte ab und ihr Zugpferd wurde ***Ian Stuart Donaldson*** mit seinen ständig wechselnden Musiksöldnern, die sich ***Skrewdriver*** nannten. Die Zielsetzung faßte der 1993 verblichene Stuart folgendermaßen zusammen: „Musik ist das ideale Mittel, Jugendlichen den Nationalsozialismus näherzubringen, besser als dies in politischen Veranstaltungen gemacht werden kann, kann damit Ideologie transportiert werden." Ähnlich sehen die Strategien deutscher Nazi-Labels und Musiker aus. Der schleimige Thorsten Lemmer vom Düsseldorfer Hochglanzmagazin *Rock Nord* hat ähnliche Gedanken über eine „nationale und nonkonforme Musikszene" in seinem Buch *„Skinhead Rock"* dargelegt. So ist denn auch im *Rock Nord* immer wieder zu lesen: Wir sind ständig auf der suche nach neuen Bands.".



Im Jahre 1981 hatte sich die inzwischen wieder belebte und der ***Socialist Workers Party*** (SWP) nahestehende ***Anti-Nazi-League*** (ANL) aufgelöst. *Anti-Fascist Action* formierte sich, um das entstandene Vakuum zu füllen und um die Isolierung der Antifaschisten im Lande zu überwinden. Und in der Folgezeit formierte sich der antifaschistische Widerstand und es wurden erste Erfolge über die Nazis der ***National Front*** erzielt (so z.B. 1985 in Stockport und 1986 in Bury St. Edmunds). Es gab auch eine erfolgreiche Kampagne gegen die NF ***Remembrance Day*** Paraden, die mitten in London stattfanden.

Immer deutlicher machte AFA, daß man den Faschismus nicht bekämpfte, um den Status Quo zu verteidigen, sondern weil der Faschismus reaktionär, ultra-konservativ und gegen die Arbeiterklasse gerichtet ist. Und AFA wurde mit den Jahren zum militanten Flügel der

'attac

men

dsey in south London. The That was probably more powerful, u

gets of the Bede Project were stepping in like that than the polic

antifaschistischen Bewegung. Ziel war es den Faschisten sowohl körperlich als auch ideologisch entgegenzutreten.

Seit den Anfängen des Punk hatte es Ärger mit den Nazis bei Konzerten gegeben. Dieser Ärger nahm wieder mit der Gründung des NF-nahen ***White Noise Club*** und später mit ***Blood & Honour*** (1987 gegründet) Mitte der 80iger zu. Was den wirklichen Anstoß für CSB gab, waren die Ereignisse während der Mitte der 80iger Jahre. Die Nazis erschienen vermehrt auf nicht-faschistischen Konzerten und das war eine deutliche Botschaft an die antifaschistische Szene: bestimmte Konzerte würden nicht ohne Gewalt und Angriffe von Nazis stattfinden können. Sie griffen drei Konzerte an. *Die Pogues*, *Desmond Dekker* und die *Angelic Upstarts* (1988 bei ihrem Gig im Astoria) waren die Opfer der Nazi-Aggressionen. Drei Stoßrichtungen der Nazis zeigten sich hierbei: die anti-irische, die anti-farbige und die anti-sozialistische. Als Reaktion darauf organisierten sich CSB und AFA. Sie begannen drei oder vier kleine Konzerte zu organisieren. Beim ersten spielten *The Blaggers* und *The Neurotics* im White Horse, Brixton. Zeitgleich erschien das ***Cable Street Beat Review*** Magazin, der Vorläufer des heutigen AFA-Magazins ***Fighting Talk***. *Cable Street Beat Review* war die unabhängige Stimme der militanten Antifaschisten und erschien in fünf Ausgaben.





CSB wurde von Mal zu Mal stärker. Der erste große Gig in Camdens Electric Ballroom fand am Jahrestag des Kampfes in der Londoner Cable Street (am 04.10.1936 gegen Mosleys Schwarzhemden) mit Bands wie *The Men They Couldn' t Hang*, *The Neurotics* und *Attila The Stockbroker* statt. Obwohl das Konzert mitten in der Woche an einem Dienstag stattfand, gab es eine Menge Unterstützung. Vor dem Konzert gab es eine Pressekonferenz, auf der Mitglieder aller Bands anwesend waren. Während des Konzertes sprach ein Veteran des Kampfes vom 04.10.36 und er bekam den größten Applaus des gesamten Abends. Dieser Abend bewies, daß eine Verbindung von Politik und Musik möglich ist.

Danach kam die ***Dance And Defend*** **Tour**, die durch ganz Großbritannien ging, u.a. in London, Brighton, Hatfield, Harlow und Manchester. Das Geld, das zusammenkam, wurde für die Strafgelder von inhaftierten Antifaschisten benutzt.

Ein großer Erfolg war auch das Konzert mit den ***Angelic Upstarts*** im George Robey, Finsbury Park, am 21.01.1989. Während 1988 im Astoria die Faschisten Ärger anzettelten und versuchten Mensis Band am Spielen zu hindern, wurde derartiges 1989 erfolgreich unterbunden. Die Nazis hatten gedroht, daß man die *Angelic Upstarts* nie in London spielen lassen würde. Genau dieselbe Drohung stießen die Jungs von *Combat 18* gegen ***The Oppressed*** aus und dennoch spielten diese in London und es traute sich kein Faschist zu diesem AFA-Gig, bei dem auch die deutschen *Stage Bottles* spielten. Am Abend des 89er Upstarts-Gigs erschienen auch einige dubiose Gestalten. Vier von ihnen wurden höflichst, als sie gerade gehen wollten, zum Verbleiben aufgefordert. Sie sollten sich den Gig bis zum Ende ansehen, aber es wurde ihnen gesagt, daß sie - falls sie den rechten Arm heben oder Naziparolen bringen sollten - ihre körperliche Lektion erhalten würden. Sie sollten sich dieses Konzert ansehen und dann ihren Freunden erzählen können, wogegen sie eigentlich sind.

Zu dieser Zeit versuchten die Nazis ihren Einfluß auszuweiten und Einfluß auf den Mainstream zu erlangen. Vor allem in der Carnaby Street (das ist übrigens auch heute noch der Platz, wo so manche Nazitrophäe wie z.B. das Hitlers European Tour-T-Shirt verkauft wird und wo so mancher Londoner Bonehead wohnt,

denn es ist einfach Touristenviertel und es gibt nicht sehr viele Immigranten und Arbeiterkids dort) versuchten sie ihre Produkte zu verkaufen. Bei einer dieser Begehungen waren 200 Antifaschisten anwesend und der Tag endete damit, daß nicht nur so manche Naziutensilie aus den Geschäften verschwand, sondern, daß auch 2 Nazis, die zuerst noch vor einer Kneipe herumstolzierten, beim Anblick der Antifaschisten ihr Heldenmut verließ, sie wegrannten und einer später mit schlotternden Knien und Angstschweiß auf der Stirn in einer Umkleidekabine in einer Frauenboutique gesehen wurde.

Vom 7.9. bis 10.9.1989 veranstalteten Antifa-Gruppen aus Hamburg, Berlin und Lübeck in Zusammenarbeit mit ***Cable Street Beat*** eine Kurztour mit den ***Angelic Upstarts*** und den ***Blaggers***. Auf dieser Tour wurden die englischen Bands in Hamburg durch die ***Emils*** und in Berlin durch ***Jingo de Lunch*** verstärkt. Dabei waren z.B. in Lübeck vier Boneheads anwesend, die zuerst unerkannt geblieben waren, aber aufgrund von Mensis Ansage - auf nicht gerade sanfte Art und Weise - rausgeschmissen wurden.

Die Nazis versuchten ihre Kampagne am 27.05.1989 wieder anzukurbeln, indem ***Blood & Honour*** ein internationales Konzert mit Bands wie ***Brutal Attack***, ***Bunker 84***, ***No Remorse***, ***Skrewdriver***, ***Squadron***, ***Sudden Impact*** und ***Vengeance*** in London plante. Sie hatten unter einem falschen Namen die Stadthalle in Camden angemietet. Doch das wurde aufgedeckt und von AFA verhindert. Als Reaktion darauf erklärte Ian Stuart, seines Zeichens Kopf von ***Blood & Honour*** und ***Skrewdriver***, daß der Gig auf jeden Fall stattfinden würde. Er versprach sogar das Eintrittsgeld zurückzuzahlen, wenn das Konzert nicht klappen sollte. Bei einer Kapazität von 1.200 Tickets und einem Preis von 10 englischen Pfund pro Ticket war das eine anständige Summe Geldes. Wie auch immer, AFA bekam Wind vom neuen Treffpunkt (Hyde Park Corner) und war fähig diesen unter ihre Kontrolle zu bringen. Schon über eine Stunde bevor die Faschisten kamen, waren die ersten Antifaschisten anwesend. In der Folge ergaben sich einige Scharmützel zwischen Antifaschisten und Nazis, die leichtsinnigerweise von weit her angereist waren. „Eine Gruppe von Antifaschisten sprang in die U-Bahn, stiegen in der Bond Street aus, rannten genau auf die Nazis zu, die dann eine heftige Abreibung erhielten...In derselben Nacht drangen Unbekannte durch die Tür eines faschistischen Geschäfts in der Carnaby Street ein, bewaffnet mit einigen Schmiedehämmern und vernichteten jede Menge faschistischer Artikel..." zitiert das ***Fighting Talk*** beteiligte Antifaschisten. Zu diesem Zeitpunkt wurde den Nazis klar, daß sie nicht offen auftreten konnten. Sie warteten drei Jahre und versuchten es erneut mit der Unterstützung der ***British National Party*** (BNP). Und ihr Treffpunkt war Waterloo und es kam zum ***„Battle of Waterloo"*** (wir berichteten in der # 6 über dieses großartige Ereignis!).

UNSCREW SKREWDRIVER!



Assemble:
Saturday 12th September 1992 at 4.30pm
Waterloo BR
(Bring a Travelcard)

Anti-Fascist Action
BM Box 1734
London WC1N 3XX

The leaflet that launched a thousand anti-fascists (1992).

Seit dieser großen Niederlage haben sie keinen neuen Versuch unternommen, offen aufzutreten. Ein Erfolg des militanten Antifaschismus! CSB organisierte 3 ***„Unity Carnivals"***, den ersten 1991. Diese Veranstaltungen machten deutlich, wie Musik und Politik zusammenarbeiten konnten. Zu diesem Zeitpunkt war klar, daß die Antifaschisten die Tagesordnung bestimmten und die Nazis selbst in ihren Vierteln und ehemals sicheren Bastionen herausforderten. So war der „Unity Carnival" Teil der Strategie, mit der die BNP in Ost-London mit ihrer ***„Rights for Whites"***-Kampagne herausgefordert wurde. Die BNP hatte öffentliche Märsche und Treffen,

Part of the "No Racism - No Deportations" March in Dublin

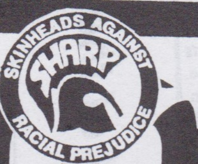
BRITANNIA

aber diese wurden stets angegriffen. So beschloß man, die Basis des Widerstandes dagegen zu verbreitern. Und der „Unity Carnival" war diesbezüglich sehr erfolgreich. Über 10.000 Menschen nahmen an den Aktionen teil. Der 2. „Unity Carnival", ebenfalls in Hackney Downs, war geradezu dafür geschaffen, die anwesenden Antifaschisten in direkte Aktionen einzubinden. Und Waterloo sollte zwei Wochen später davon profitieren. Der 3. „Unity Carnival" folgte in Newcastle 1993.

1995 gab es die Arbeit von ***Freedom of Music***. Einige DJs organisierten Raves, um die antifaschistische Idee den Massen nahezubringen. Und es gab eine CD-Veröffentlichung namens ***„This is Fascism"***.

Im August 1998 erschien die 20. Ausgabe von *Fighting Talk*. In der Vergangenheit waren AFA und CSB immer erfolgreich mit ihren Aktionen gewesen, um die Nazis von den Straßen zu vertreiben. Nun will man wieder in die Offensive gehen und englische Antifaschisten arbeiten daran, CSB wieder in Gang zu bringen. Und es gibt auch schon einige Ideen, wie man das ganze wieder ankurbeln könnte: „Alle Lehren, die wir über die Jahre gezogen haben, zeigen uns, daß wir nun etwas beständiges aufbauen können. Man muß, um den Antifaschismus auf die Tagesordnung zu setzen, ihn in die Musikpresse bringen, um den Leuten zu zeigen, daß es kein Trend ist, der wieder vorbeigeht und daß das Problem weiterbesteht. Bands, die AFA unterstützen, müssen gefragt werden, ob sie uns nicht unter die Arme greifen wollen und es gibt viele Wege, wie sie uns helfen können. Z.B. indem sie die AFA Adresse auf ihr Album drucken, indem sie unser Material an ihren Ständen verkaufen, indem sie Benefizgigs für uns spielen. Die faschistischen Bands haben ihren Organisationen stets größere Unterstützung gegeben als wir sie jemals bekommen haben. Nach alledem denke ich, daß es nicht viel braucht, um uns zu helfen." It' s time to fight back!

AFA im Internet: www.geocities.com/capitolhill/senate/5602



Anti-Fascist Action
BM 1734
London, WC1N 3XX
Phone:0161-232-0813



News

Deutschland

Beim Fußball treibt sich ja nicht selten Gesocks herum. So in letzter Zeit auch wieder verstärkt beim ***HSV***, wo zeitweise über 100 Boneheads gesichtet wurden, teilweise aus Hamburg, teilweise aus dem Osten. Einige trugen Schals mit Aufschriften wie „Skrewdriver" und „Hammerskins". Diese Schals werden unseres Wissens nach von Ausländern verkauft. Ein Unterbinden dieses Treibens scheiterte bislang an hoher Polizeipräsenz.

Wo wir schon beim Fußball sind: Am ***20.April 1999*** wird ***St. Pauli gegen Hannover 96*** spielen. Von Seiten einiger fußball- und 3.Halbzeitvernarrter Kahlköpfe sind einige Aktionen geplant. Watch out for actions against Boneheads!

In der letzten Zeit waren wir und unsere Arbeit in vieler Munde, da die ***junge Welt*** einen kurzen (fast ½-seitigen Artikel) über uns brachte. Die Zeitung der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP), ***Unsere Zeit*** (UZ), veröffentlichte im Dezember ein Interview mit uns. Über Rückmeldungen können wir uns nicht beklagen. Dies zeigt, daß auch „normale" Linke fähig sind zu differenzieren und man nicht alle in einen Topf schmeißen sollte. Besten Dank an alle, die uns und unseren Kampf durch die Beiträge unterstützten und uns die Möglichkeit zu dieser eher ungewöhnlichen Gegeninformation gaben (beide Beiträge sind in dieser Ausgabe abgedruckt). You' re allright!

In der Dezemberausgabe des ***SOS Mailorderkatalogs*** finden sich wieder einige seltsame Sachen. Daß die Macher zwar die erste Single der Stage Bottles („They' re are watching me") in ihrem Programm hatten, dann aber auf den Vertrieb ihres 1. Albums „Corruption & Murder" verzichteten, weil man doch keine Lieder über Verstorbene wie Ian Stuart macht („Dead but not forgiven") und auch nicht schlecht über sie redet, das dürfte noch einigen bekannt sein. Damals wurden im ***SOS Boten*** auch Zines aus dem klar rechten Lager besprochen wie das Foier Frei, das Hessisch Blättchen oder das Roial, das auch heute noch vom SOS Mailorder vertrieben wird. Nun findet man im Programm aber allerhand von Bands aus der „unpolitischen" Grauzone wie ***Condemned 84***, ***Panzerknacker***, ***Rabauken*** (erinnert sei an das Küsten Oi! Festival 1993 in Greifswald und ihr über mehrere Minuten dauerndes „Deutschland"-Lied, als der Nazimob aus Berlin einflog), ***Section 5***, ***The Pride***, ***Trabireiter***, viele andere ***Walzwerk***-Veröffentlichungen (die Band ***Boots & Braces*** der

Gebrüder Walz grüßt auf ihren Platten hin und wieder auch andere „unpolitische“ Freunde wie ***Endstufe***, etc.) oder die eindeutig aus dem Nazi-Lager stammende Hamburger Band ***Wilde Jungs***. Daneben sind u.a. die belgischen ***Headcase*** vertreten, erschienen auf dem Nazilabel von Peter Swillen ***Pure Impact Records*** (Swillen gab vor einigen Jahren noch das Pure Impact Zine heraus, das sich „unpolitisch“ gab und noch viel „unpolitischere“ Bands wie z.B. ***Freikorps*** nur zu gerne interviewte). Desweiteren findet sich eine Veröffentlichung des italienischen Nazilabels ***Tuono Records*** von der portugiesischen Band ***Lusitanol***! „Olhe por olhe - dente por dente“. Von ***Skrewdriver*** wird das erste Album „All skrewed up“ angeboten, das zwar aus ihrer Punkzeit stammt, das aber nun von NF-nahen Kreisen wieder auf CD nachgepreßt wurde. Wem man da wohl Geld in den Rachen geschmissen hat? Auf Bands wie ***Les Partisans*** wird gleich verzichtet - „zu“ politisch? Zu ***No Respect*** heißt es „Falls die Band wirklich aus Deutschland kommt, ist das Cover zur CD etwas komisch geraten.“ Hä? Wie muß denn ein deutsches Cover aussehen? Bei den Idioten von ***Broilers*** heißt es „Auch die Texte kommen absolut über Proll oder gar Polit Niveau hinaus. Z.B. wird bei „80 Tage um die Welt“ das Thema Saufen wirklich mal ideenreich und lustig angegangen...“. Reicht das...?

Es gibt ja viele, die sogenannte Weisheiten verkünden. Und die Weisheiten, die von selbsternannten „Experten“ verbreitet werden, sind meist die lächerlichsten und bescheuertsten. Dies hat die Berliner ***Zitty*** in der Ankündigung zum ***Gay Skinhead-Weekend*** in einer Bildunterschrift wiedereinmal unter Beweis gestellt und hat so die Fronten in der Skinheadszene neu geklärt. Und folgendermaßen verlaufen sie, hört Ihr Bekehrenswerten: „Es gibt zwei Arten von Skinheads: Die freundliche Sorte trifft sich zum ersten Mal offiziell beim Gay Skinhead-Weekend.“ Schon mal was von Nicky Crane gehört, der sowohl schwul, GSM-Mitglied als auch ein Vorkämpfer des faschistischen British Movement war? Sehr „freundlich“!

Auf ***Nationalen Infotelefonen*** soll schon zu Störaktionen von Stage Bottles-Konzerten aufgerufen worden sein. Dies verlautete aus Berlin. Eine solche Ansage haben wir allerdings noch nicht gehört, was nicht heißen soll, daß es sowas nicht gab bzw. gibt.

So hatten sich auch Nazis am 2.10 als ***Stage Bottles*** und ***Les Partisans*** in Cottbus spielten angesagt, kamen aber - welch' Zufall! - wiedermal nicht. Dafür ging auch hier wie schon in Gießen eine gute Party ab. Dafür kamen sie dann ungefähr zwei Wochen später zu einem Hardcore-Konzert. Ein paar Autonome haben den selbsternannten „Herrenmenschen“ nicht nur einen körperlichen Verweis , sondern auch eine Lektion ganz anderer Art erteilt. Nachdem die Nazis gar nicht so nett behandelt worden waren, konnte man 13 von ihnen fesseln und übergab sie persönlich der Polizei, was einigen Nazis wohl nicht so geschmeckt haben dürfte. Ein Tip von mir: Zieht den Ärschen ihre Klamotten aus und schickt sie nackt in die Nacht! Da merken sie vielleicht mal, wie es unter den Nazis war als Jude nackt durch die Straßen geführt zu werden!!!

Die Redaktion des Halberstädter Fanzines ***Bootboy*** entschuldigt sich in ihrer aktuellen Ausgabe bei allen Lesern und denen, die versuchten eine Ausgabe über die angegebene Adresse zu erhalten. Man hat es nicht auf die Reihe bekommen die Post abzuholen. Aber man gelobt Besserung und im Bootboy-Review ist die neue Bestelladresse angegeben.

Beim ***Creative Zeiten Verlag***, der u.a. Thorsten Lemmers Buch „Rechtsrock“ und die Nazigazette ***Rock Nord*** (Nachfolger des Moderne Zeiten) rausbringt, gab es erneut Hausdurchsuchungen. Auch wenn ich von Bullen nicht viel halte, so wünsche ich doch meinen rechten Freunden recht viel Spaß mit ihnen! hähä!

Der Sänger der Berliner Naziband ***Spreegeschwader***, Alexander Gast aus Berlin-Heiligensee, wurden wegen eines Überfalls auf linke Jugendliche zu 1 ½ Jahren Knast ohne Bewährung verurteilt.

Die Berliner Nazi-Band ***Landser*** sind im letzten Jahr in der Slowakei mit anderen Bands aufgetreten. Dabei gab es ein paar auf' s Maul von slowakischen und polnischen Boneheads, die keine langhaarigen Nazis auf der Bühne haben wollten. Die Band ***Celtic Warrior*** reiste nur in Person ihres Sängers an und wurde von Mitgliedern anderer Bands unterstützt. Weiter so!

In unserer # 7 (November 1997) interviewten wir die Skaband ***Moskovskaya***, deren 2. Album auf dem Nasty Vinyl Label erschienen ist. Dort äußerten sie auch, sie würden sich stets freuen,

wenn SHARPs und Redskins zu ihren Konzerten kommen würden. Nun kam uns zu Ohren, daß Moskovskaya in Österreich weilten und dort in der Arena ein Konzert spielten. Bei ihrem Konzert sollen massenhaft Nazis gewesen sein und sie sollen geäußert haben, daß sie nicht für linke Zecken spielen würden. Wenn das stimmen sollte, sind Moskovskaya entweder rechte Wixer oder ängstliche Ärsche, die sich vor Nazis in die Hose pissen und denen dann auch noch nach dem Mund reden. Nach Beschwerden hat Nasty Vinyl bei Moskovskaya nachgefragt, die diesen Vorfall allerdings bestritten. Nach besagtem Konzert wurden noch anwesende und das Konzert früher verlassende Punks verprügelt. Was soll man dazu noch sagen?

Im März sollte es ja eine Deutschland-Tour von ***Sham 69*** geben (wie oft waren in der Vergangenheit schon Konzerte angesagt?), doch dazu kam es wiedereinmal nicht. Herr Pursey scheint mehr am Geld als an der Musik und an der Szene interessiert zu sein, denn seine hohen Forderungen zerstörten für viele von uns den Traum (?) Sham 69 mal live sehen zu können. Er hatte wohl Vorstellungen der Art, daß er jedes Konzert in Hallen vor 5.000 Leuten geben könnte. Aber vielleicht ist uns so auch ein Desaster erspart geblieben, denn auch vor 10 Jahren waren Sham nicht mehr so sehr ein gutes Erlebnis und nun ist man ja noch ein bißchen älter...Man soll ja allem etwas Gutes abgewinnen, nicht?!

Auch dieses Jahr wird es wieder ein neues Konzert unter dem Motto ***„This is Ska!“*** in Roßlau bei Dessau geben. Mit dabei werden am 26.06.1999 (Einlaß ist um 13 Uhr und costa quanta DM 25,-) u.a. sein: Bad Manners, No Respect, Tremende (Italien!), The Mood u.v.m.

Bitte tut uns einen Gefallen: Wir veröffentlichen gerne ***Konzert- und Demotermine*** bzw. verteilen gerne Flyer zu solchen Actions. Es macht aber leider nicht allzuviel Sinn, wenn ihr uns Flyer zwei oder drei Tage vor dem jeweiligen Ereignis zuschickt. Um Infos einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, schickt doch Flyer in Eurem eigenen Interesse in Zukunft früher!

***Übrigens sind noch folgende Ausgaben vom Revolution Times erhältlich:* # 4** (Juni 1996 - DM 2,50 + DM 1,50 Porto) mit Erode, Klasse Kriminale, The Specials, Mods, Ska und Skinheads, Oi!Polloi!, Short'n'Curlies, Spaß und Politik (Actions im Januar und am 1.Mai 1996), etc.; **# 6** (April 1997 - DM 2,50 + DM 1,50 Porto) mit Skins in Italien und New York City, Battle of Waterloo, London 1997, SHARP, Attila The Stockbroker, Antipunk-Zine, etc.; **# 8** (April 1998 - DM 2,00 + DM 1,50 Porto) mit Shaven Republic (Skinzine aus Frankreich), Blame the bosses, not the blacks!, Adjusters, Dr. Calypso, Robson (ehemals Konkwista 88), etc.; **# 9** (Oktober 1998 - DM 3,00 + DM 1,50 Porto) mit The Oppressed, Street Troopers, Comrade, Tornados, 8.6 Crew, Skins in Frankreich, Skins im Gefängnis, Tiocfaidh Ar La! (antifaschistisches Fußballzine aus Glasgow), Teenage Warning Zine (Belgien), Skingirls to the front!, 1.Mai 1998 in Gießen, Robson (ehemals Konkwista 88), etc.
Jeweils mit massig News aus der deutschen und der internationalen Skinhead- und Streetpunkszene, Red & Anarchist Skinheads (RASH)-News/Actions, Zine- und Plattenreviews, Konzertberichte, Kontaktadressen von Skincrews, Bands, Mailordern, etc.
Ein Abo für 4 Ausgaben kostet weiterhin DM 20. Bei der Bestellung eines Abos erhaltet Ihr automatisch die 4 nächsten Ausgaben sowie Infos, Flyer, Flugblätter, Aufkleber, etc. zugeschickt.

Frankreich
Das Skinheadfanzine ***Shaven Republic*** wird demnächst aller Voraussicht nach im Internet mit seiner 2. Ausgabe vertreten sein. Watch out!

Es ist auch von einigen Leuten, die sich als *Rastaquouere* zusammengeschlossen haben, die Veröffentlichung neuer Stücke der Bordeauxer Legende ***Camera Silens*** (dürfte einigen von den Samplern *„Chaos in France“* und *„Oi! The French Connection“* bekannt sein) geplant. Ein Tributesampler ist ebenfalls in Planung. Wir dürfen gespannt sein!

Unter folgender Adresse können Tonträger und Infos der französischen Band ***Garcons Boucher*** bezogen werden: Boucherie Prod., 15 Rue du Plateau, F-75019 Paris. Garcons Boucher spielten auch schon auf dem Pressefest der französischen kommunistischen Partei.

Auch in Frankreich werden die Skingirls aktiver. Geplant ist ein Fotobuch unter dem Motto ***Beautiful & Dangerous***, das nur von Rude Girls gemacht wird. Zu Beiträgen seien alle Rude Girls und Boot Girls aufgerufen, seien es nun Fotos, Zeichnungen, etc. Einsendeschluß ist Ende 1999. Schickt alles an: Beautiful & Dangerous, Rue des Boulets 3, F-75011 Paris.

Ein weiterer antirassistischer Mailorderkatalog ist unter ***On A Faim!*** Fanzine, BP 47, F-76802 St. Etienne du Rouvray Cedex erhältlich.

Großbritannien
Bei Searchlight ist ein englischsprachiges Buch namens ***„White Noise“*** über eben diese Musik und über die internationale Boneheadszene (Deutschland, Polen, Schweden, USA, etc.)

erschienen. Es ist bei der Adresse von Searchlight (Searchlight, 37 B New Cavendish Street, London W1M 8JR, GB) für 4,50 britische Pfund und einen Internationalen Antwortschein (IRC) erhältlich und sehr empfehlenswert.

Bei ***Moon Ska Europe*** werden in den nächsten Monaten Release von Bad Manners („This is ska") und The Trojans („Best of...Trojan Warriors") erscheinen. Unter der Labeladresse kann man nun auch eine Mailorderliste erhalten: Moon Ska Europe, P.O. Box 184, Ashford, Kent, GB-TN24 0ZS.

Im Frühjahr werden die ***Skoidats*** voraussichtlich auf Tour gehen.

Der ehemalige Sänger der britischen Band ***Another Man' s Poison*** (wir berichteten in unserer # 4 übers eine Kontakte zu Schweizer Hammerskins) spielt jetzt in der RAC-Band ***Legion of St. George.***

Um die englische Redskinband ***Rear Gunners*** ist es recht ruhig geworden. Vor einiger Zeit war eine Tour geplant, die allerdings abgesagt wurde. Einige Bandmitglieder scheinen wohl in Konflikt mit der Staatsmacht geraten zu sein. Welch' Wunder in Tagen wie diesen.

Italien

Bei ***Gridalo Forte Records*** erscheint nun eine Art Newsletter in italienischer Sprache. In der Septemberausgabe sind u.a. Beiträge zu hauseigenen Bands wie ***Radici Nel Cemento*** oder ***Malarians***, dem ***Words of Warning***-Label, ***Egin/ETA***. Erhältlich bei: Gridalo Forte Records, Via die Lucani, 11, I-00185 Rom.

Österreich

Es ist schon ein bißchen her, daß mir zwei Zines in die Hände fielen, aber ich denke es ist trotzdem interessant und wichtig die Weisheiten eines gewissen Michael, seines Zeichens Herausgeber des „unpolitischen" Zines ***Der Springende Stiefel (SS)*** und der Macher des gleichnamigen Labels ***DSS-Records***, auf dem u.a. die kanadische Band ***Impact*** ihr Album „Legendes Urbaine" (sehr geile Band, nur leider auf dem falschen Label!) oder der Sampler mit dem wohlkligenden Namen „Kraft durch Oi!" mit niveauvollen Bands wie ***Kampfzone***, ***Scharmützel***, etc. rausbrachten. Dieser „unpolitische" Michael hat sein fundiertes Urteil z.B. über das Lübecker ***Zoff***-Zine gefällt, in dem es wie folgt heißt: „Das Teil kommt aus der ganz linken Ecke. Es drängt sich einem der Eindruck auf, als ob sie das Fanzine nur benutzen, um ihren Schwachsinn an die Leute zu bringen." Zum ***Revolution Times*** war folgendes in der ***# 10*** zu lesen: „Kurze Haare und kurzer Verstand trifft hier zu. Anscheinend dürfte der Verstand aber noch etwas kürzer sein. Es gibt leider nicht nur braune Arschgesichter in Deutschland, sondern auch rote Pisspötte, die meinen sich wichtig machen zu müssen. Die unterstützen RASH, was ja ähnlicher Schwachsinn iss wie SHARP oder ähnliches (siehe B&H, Hammer Skins, etc.)..." (kein einziges Wort über den Inhalt). Tja, es mag uns halt nicht jeder. Damit können wir leben. Aber von solch einem Arschloch wollen wir auch gar keinen Zuspruch, denn dann würden wir ja was falsch machen. Lästert zwar über gar zu „unpolitische" Magazine wie das Rock Nord oder das Foier Frei ab, aber sehr „unpolitisch" ist es dann auch, daß rechte Zines wie das Boot Brigade, Roial, etc. Links, oh nein, ein bißchen rechts darf dagegen sein. Sehr interessant ist dann allerdings auch, daß besagter Mensch dem Karl-Marx-Städter, ähem, Chemnitzer Nazi-Zine Foier Frei (also „braunen Arschgesichtern" wie er sie nennt) ein Interview gibt. In einer der ersten Ausgaben des SS gab es einen „wertfreien" Artikel über Odinismus und neben dem Bild der Busters eines von Ian „Kuhtreiber" Stuart. Nebenbei bemerkt Michael in der # 8 des Foier Frei, daß es in Österreich „gar keine SHARPs gibt und wir eigentlich auch keine hier wollen bzw. brauchen können; vielleicht als Belustigung." Auf DSS ist auch der Oppressed Tribute Sampler „Urban Soldiers" und die Split-Single „Strength thru unity" von ***The Oppressed*** und Impact rausgekommen. Allerdings distanziert sich Michael von Oppressed im Interview, indem er auf die Frage „Warum hast Du die Anti-Oi!-Single von Oppressed in Deinem Heft euphorisch zum Verkauf angeboten? Ist es nicht ein bißchen arm, diesen Rotstern-Sympathisanten zu unterstützen?" wie folgt antwortet: „Euphorisch angepriesen habe ich die nie, lest mal die Werbung zu meinen eigenen Produkten, das ist schon eher euphorisch. Die Oppressed-Scheibe ist von der Musik her auch saugut, wer das Gegenteil behauptet, dem gefallen die Originalversionen der Songs wohl auch nicht und dem ist dann nicht zu helfen. Der Text ist wieder eine andere Frage. Von denen ist eine neue EP raus, die „Fuck Fascism" heißt, die sie zusammen mit der AFA gemacht haben und da hört der Spaß auf, mehr dazu im neuen Stiefel. Ich habe die erste Oppressed-Single blöderweise auch im Mailorder gehabt, sowas werden wir aber nicht mehr machen, da ich meine, die Szene hat sowas nicht notwendig. Ich stelle das mal mit den ganzen extrem rechten Sachen gleich. Die Oppressed-Single habe ich zu Beginn eher als Kuriosität und Sammlerstück gesehen, wichtig ist sie erst mit ihren Aussagen geworden, als einige Leute angefangen haben das ernst zu nehmen." (Alles im Original im ***Foier Frei # 8*** nachzulesen!) Das

klingt mir dann allerdings ein bißchen danach, als wolle er sich herausreden (wer ist denn bei besagter Band der Leadsänger und hat dieser ***Roddy Moreno*** nicht doch einiges mit ***SHARP*** zu tun?) und es sich nicht total verscherzen (um mehr Platten absetzen zu können?) und dann diese dumpfe Gleichsetzung von rechts und links. Außerdem berichtet er über ehemalige Briefkontakte zu ***Kai Stüwe*** (Freikorps), die Bekanntschaft zum Sänger der österreichischen Naziband Schlachthaus und ein Treffen mit ***Paul Burnley*** (No Remorse / Combat 18). Meint er nicht, daß sein „unpolitisch“ auf Krampf albern rüberkommt und ein klares Statement gegen Nazis schon zu „politisch“ ist? Wir können Euch auf jeden Fall nur vom Erwerb von DSS-Platten abraten, nicht etwa, weil der Michael Naziplatten vertreibt, sondern weil er so mega-"„unpolitisch“ ist, daß einem das kalte Kotzen kommen kann!

Spanien

Das Album „***Anarkoi***!“ von ***Oi!The Arrase*** verkaufte sich sehr gut. Die ersten 1.000 Kopien der CD waren in weniger als 1 ½ Monaten ausverkauft. Eine Tour durch Deutschland, die Tschechei und Polen ist im Winter 1999 geplant. Die Band ***Last Warning*** wird demnächst ihr erstes Album auf Bronco Bullfrog Records rausbringen. Der Mark von Bronco Bullfrog plant auch ein Fotozine mit Fotos von Skins. Das ganze soll qualitativ hochwertig gemacht werden, halt als Augenschmaus für Sammler (die Adresse steht im Inti mit Alta Tension).

Tschechische Republik

In Prag gab es einen ***Übergriff von Nazis auf Anarchisten***. Ein Anarchist wurde verletzt, ein anderer wehrte sich mit einer Pistole und sieht sich jetzt einer 15jährigen Haftstrafe wegen „ideologisch motiviertem, versuchtem Mord“ gegenüber. Er ist in Prag unter folgender Adresse im Gefängnis zu erreichen: Michal Patera (1976), PO Box 5, 15006 Praha 56, Czech Republic. Das Soli-Komitee für ihn ist unter PAN-IG, PO Box 218, 8042 Zürich, Schweiz zu erreichen. Web-Sites deutscher Aktivisten gibt es unter: http://www.fau.org und e-mail: faub1@fau.org Ein weiterer ***anarchistischer Gefangener*** ist Vaclav Jez, der in Blansko von zwei Naziskins angegriffen wurde und sich ebenfalls verteidigte. Mehr Informationen gibt es bei der Tschechischen Anarchistischen Föderation unter der e-Mail-Adresse caf-inter@usa.net

Ungarn

In Ungarn gibt es in Budapest eine anarcho-kommunistische Gruppe, die u.a. eine sympathische Schrift unter dem Titel „***Anarchism - The struggle continues***“ in englischer Sprache herausgebracht hat. e-mail: feketefekete@yahoo.com

USA

In der Wüste in der Nähe von Las Vegas wurden am 4.Juli 1998 ***zwei antifaschistische Skins ermordet***. Beide, sowohl Daniel Shersty als auch Lin Newborn, waren Mitglieder der ***Las Vegas Unity Skins***. Verdächtigt wird ein 26jähriger Mann, der über gute Kontakte zur Naziskin und militanten Naziszene verfügen soll. Vergeßt niemals: Ein Angriff gegen einen von uns ist ein Angriff auf uns alle! Boneheads - See you in Valhalla!

Dear skinhead comrades!
We plan to publish a photo book and a book called „That' s life as skinhead. Redskins in Europe“. We hope you' ll send us your photos (only photos of antiracist and leftwing skinhead gangs wanted!!!). We hope also to get your reports of your local scene and activities, about your experiences as antiracist and leftwing skinheads / skinhead gangs, reports about your life, your dreams, fights, concerts, nazi-bashing, etc. You know what we want! Get in contact! Revolution Times, Postlagernd, 23501 Lübeck, Germany



Die leidige Outfit-Frage

Ein ewiges Thema in der Skinhead-Szene: Das Outfit. Schon Generationen von Skins stritten sich um hart oder smart? Traditionell oder Hardcore? Militärisch oder zivil? Loafers oder Rangers? Weiße, rote oder schwarze Schürsenkel? Vollglatze oder Number 4 Crop? Sta-Press oder Domestos? Anzug oder Fußballtrikot? Lonsdale oder Adidas? Fred Perry oder Pringle? Markenkleidung oder Grabbeltisch? Ben Sherman oder Brutus? Billig oder teuer? Levi's oder Wrangler? Kotletten oder lieber doch keine? Lange Haare im Nacken von Skingirls oder lieber nicht? Bomber oder Harrington?
Tja, wegen solchen Fragen haben sich schon ganze Horden von Glatzen die Schädel eingeprügelt. Gangs zerfielen und Liebende trennten sich.
Um euch etwas Entscheidungshilfe zu geben, nun dieser kleine (nicht so bitter ernst zu nehmende) Exkurs über Licht- und Schattenseiten und lustige Details des Skinhead-Outfits, ergänzt um einige Einkaufstips.

Was für ein Skin-Typ bist du?

Hier eine kleine Übersicht über die Outfit-Idealtypen (grob vereinfacht):

Typ 1 Traditionell:

Jacke: Jeansjacke, Harrington, Sheepskin, Donkey, Crombie.
Hose: möglichst dunkelblaue oder weiße Markenjeans (Levi's, Wrangler, Lee), Sta-Press, möglichst kein Domestos, manchmal auch Cord.
Pulli: Wollpulli oder Pullunder mit V-Auschnitt, Strickjacke
Aufnäher: Keine, Ausnahme: Trojan Apreaciation Society, höchstens dezente Metallanstecker.
Hemd: Ben Sherman oder anderes Button Down Hemd (Muster: kariert, gestreift, einfarbig), Fred Perry Poloshirt
Schuhwerk: Dr. Martens Stiefel (nicht zu hoch) ohne Stahlkappe, Loafers, Brogues, Dr. Martens Halbschuhe.
Schnürsenkel: schwarz. Selten: Addidas Turnschuhe (70er Jahre Modell)
T-Shirt: Reggae und Skalabel, manchmal auch Bands
Haarschnitt: Number 1-4 Crop, selten auch dünner rasierter Scheitel (wie bei schwarzen Amerikanern)
Hosenträger: schmal und einfarbig, manchmal auch schwarze oder dunkelbraune Ledergürtel ohne Koppelschloß.

Typ 2: deutscher Durchschnitt:

Jacke: Bomber, Harrington oder Donkey
Hose: Jeans (gerne Domestos!)
Pulli: Fred Perry oder Lonsdale, Hauptsache es steht ne Marke drauf
Hemd: Ben Sherman (Hauptsache kariert!) oder Fred Perry
Aufnäher: Im Prinzip ja, außerdem gerne Buttons
T-Shirts: Viele Band T-Shirts, Lonsdale
Schuhwerk: Stiefel! Nur Martens mit Stahlkappe oder Rangers, Senkel gerne weiß, manchmal rot, gelb oder schwarz.
Haarschnitt: kurz! Entweder naß oder Number 1.
Hosenträger: Ja! ein Muß

Typ 3: Der Superharte

Jacke: Bomber
Hose: Militär oder Domestos
Hemd: Was ist das? Höchstens das schwarze Perry mit den gelben Streifen (das Norm-Skin-Perry oder auch Borussia Dortmund Perry).
T-Shirt: Jawoll! Entweder ne Oi-Band drauf oder n Spruch vom Jahrmarkt, Hauptsache irgendwas mit Saufen oder Lonsdale
Pulli: Lonsdale und nur mit Kapuze
Schuhwerk: Nur Rangers mit andersfarbigen Senkeln
Haare: Ab! Am besten eine polierte Platte. Bei Damen gleicht die Frisur einer Mönchs-Tonsur.
Hosenträger: breit und auffällig oder ein Gürtel mit Koppelschloß.

Ich persönlich neige ja eher zur ersten Variante, dem traditionellen Typ. Und das aus mehreren Gründen:

- Man setzt sich hiermit recht deutlich von den Faschos ab und wird nicht mit ihnen verwechselt. Also stärkt man auch nicht ungewollt deren Image.
- Dies ist der Stil aus der Epoche, in der die Skinheadbewegung noch am wenigsten von den Faschisten mißbraucht wurde und in dieser Zeit liegen zumindest meine Wurzeln mit denen ich mich voll identifizieren kann: Klassenbewußtsein, schwarz geprägte Musik.
- Dieses Outfit verzichtet weitgehend auf die militaristischen Elemente die mit Oi! und später mit Fascho und Hardcore aufkamen.
- Es sieht einfach besser aus.



Aber letztlich ist das alles eine Geschmacksfrage. Zum Arbeiten bevorzuge ich zum Beispiel auch Kapuzenpullis und Stahlkappenschuhe.

Fortsetzung folgt!



Hier nun der 2. Teil des Interviews mit dem antifaschistischen Glasgower Fußball-Zine *Tiocfaidh Ar La!*. Den 1. Teil konntet Ihr im Revolution Times # 9 lesen.

Auf dem Titelbild Eures Zines habt ihr den Slogan „For Celtic and Ireland". Seid Ihr nur an Fußball interessiert oder ist Euer politisches Engagement und Interesse größer? Das Fanzine spiegelt die Kultur und die Ansichten unserer Unterstützer wider. „Our Day Will Come...For Celtic and Ireland" ist auf eine Art die Erfüllung der Träume unserer Unterstützer, in politischer Hinsicht und in Hinsicht auf Fußball, d.h. wenn Celtic großen Erfolg haben könnte und wenn Irland (die geistige Heimat des Clubs) vereinigt sein könnte, friedlich und frei von britischer Herrschaft. Ja, uns interessiert mehr als Fußball und Antifaschismus. Wir glauben sehr stark an ein vereinigtes Irland. Wir unterstützen Sinn Feins Bemühungen eine friedliche Lösung für den irischen Konflikt zu finden. Wir möchten, daß die britische Armee Irland verläßt und wir unterstützen die Vereinigung der Gemeinden und der unterschiedlichen Traditionen. Wir unterstützen auch die vorzeitige Freilassung von IRA-Häftlingen als Teil des Friedensprozesses.

In eurem Heft sprecht Ihr Euch für ein unabhängiges Irland, ein unabhängiges Schottland und ein unabhängiges Wales aus. Einige Menschen hier in Deutschland können oder wollen das nicht verstehen. Erzählt uns was über Eure Meinung. Warum sind Irland, Schottland und Wales für Euch nicht wirklich frei? Welche Art von Freiheit wollt Ihr? Wie sieht die Repression im täglichen Leben in diesen Regionen aus? Wie sieht Euer Kampf für Unabhängigkeit aus? Die Situation in Irland ist für uns eigentlich klar. Im Norden Irlands existiert ein künstlicher Staat, erschaffen von Britannien, aufrechterhalten von der britischen Polizei und Armee. Eine sich selbst verewigende Elite war seit mehreren Jahren fähig ein Apartheid-Regime zu verwirklichen, welches die Rechte der irischen Minderheit zerstörte, in einer Mischung aus repressiver Diskriminierung von staatlicher Seite und Pogromen im KKK-Stil, Terror und Morden. Und all das wurde vom britischen Staat gesponsort oder in manchen Fällen sogar von ihm organisiert. Die unterdrückten Menschen wehrten sich, zuerst auf legale Weise mit Demonstrationen für ihre Bürgerrechte und nachdem sie von den Straßen geprügelt worden waren, organisierten sich viele von ihnen illegal in der Irisch-Republikanischen Armee (IRA). Der Erfolg ihres Krieges gegen Britannien kann an dem Fakt gemessen werden, daß der ganze Anstoß für den allgemeinen Friedensprozeß von der republikanischen Bewegung kam und daß sie nun in der Rolle des Vermittlers für das Ende der britischen Herrschaft in Irland. In Schottland und Wales ist die Situation anders, denn dort war die Repression niemals so offen wie in Irland. Wie auch immer, die Erkenntnis der normalen Leute aus der Arbeiterklasse ist, daß sie wie Menschen zweiter Klasse behandelt werden im britischen Staat. Die Poll Tax wurde z.B. bereits ein Jahr bevor sie in England und Wales eingeführt wurde in Schottland eingeführt. Dies führte nur dazu das Gefühl der Entfremdung bei den Menschen in Schottland zu vergrößern. Es gibt Institutionen in Schottland, die klar definieren als ein Distrikt mit eigener Kultur und Geschichte. In Wales war es die Kultur und Sprache, die zu einer nationalistischen Bewegung führten. In beiden Ländern sind die Mainstream nationalistischen Parteien fortschrittlich und stehen links von den Konservativen und der Labour Party. Auf der anderen Seite ist der andere Punkt, daß die Antinationalen in Europa argumentieren, daß alle Erscheinungen des Nationalismus quasi-faschistisch sind, aber sie unterstützen dadurch (durch den Kampf gegen den fortschrittlichen Nationalismus) den Status Quo. Sie sagen, daß der britische Staat in seiner jetzigen Form perfekt ist. Es ist die revolutionäre Einstellung dieser Leute, die hinterfragt werden sollte und nicht unsere. Wir können nichts progressives an der Beibehaltung des britischen Staates finden. Zerschlagt ihn und verwirklicht die Idee von mehr Autonomie und wirklicher Demokratie. In diesem Sinn sind wir keine Nationalisten, wir wollen in jeder Gemeinde der Arbeiterklasse Demokratie. Die Arbeiterklasse herrscht in Regionen der Arbeiterklasse, das ist unsere Art von „Nationalismus"! Der Kampf für Unabhängigkeit in jedem Land der Welt sollte stets ein Kampf für die Unabhängigkeit der Arbeiterklasse sein. Das ist wirkliche Freiheit!

Wie ist die politische Situation in Irland und Britannien nach der Wahl Blairs? Hat sich irgendetwas geändert? Sind Blair und seine New Labour nicht der selbe Scheiß wie die verdammten Tories (anti- Ireland, anti-Trade unions, anti-working class)? Seit der Wahl von Blair und Labour im letzten Jahr hat sich nichts wirklich geändert. In Wirklichkeit sind die Dinge schlechter geworden, denn auch unter Labour ist die Arbeiterklasse das Hauptopfer der Politik. Unter den Konservativen wurde das Messer der Arbeiterklasse offen von vorne in den Körper reingestoßen, nun unter Labour stößt man das Messer der Arbeiterklasse von hinten in den Rücken, mit einem Lächeln auf den Lippen und dem Spruch „...Es ist zu eurem Besten!...". Wir sind nicht wie diese Mittelklasse-Linken, die Labour bei ihrem Sieg applaudiert haben. [Parallele zu Deutschland unter Schröder! - Oi! The Tipper] Für uns hier am unteren Rand der Gesellschaft hat sich nichts verändert - wir sind immer noch unter den 40 % der Gesellschaft, die nicht repräsentiert sind und welche das Establishment als potentiellen Ursprung der Probleme ansieht. Soziale Sicherheit ist hier an das amerikanische system angepaßt, wo du für dein Arbeitslosengeld arbeiten mußt. Sogar Behinderte sind Opfer der Politik von Labour. Sie sollen Arbeit leisten und werden schikaniert aufgrund ihrer Unterstützung. Die Labour Party ist kein Freund der Arbeiterklasse.

Gibt es Auseinandersetzungen mit den Faschisten im Stadion? Das einzige Mal, das wir Schlägereien im Stadion hatten, ist über 10 Jahre her, als es ein wirklich großes Problem mit Rassismus unter den Fans hatten. Es gab einen schwarzen Spieler, Mark Walters, der für Rangers spielte. Und unsere Fans benahmen sich beim ersten Spiel gegen Celtic ganz übel. Es gab Unterstützer, die in Gorilla-Kostümen im Stadion erschienen. Andere kamen mit Bananenstauden und machten Geräusche wie Affen während des Spiels. Dies war eine Atmosphäre, die den schwarzen Spieler und Antifaschisten einschüchtern sollte. Bei diesem Spiel waren wir in der Minderheit und es gab viele Schlägereien unter unseren Unterstützern. Wir waren sowohl im als auch vor dem Stadion in Schlägereien mit unseren Fans verwickelt. Das war für uns der Tag, an dem wir uns entschieden, daß wir mehr tun wollten als bloß über solche Vorkommnisse zu reden. Es war genau diese Situation, die vor 10 Jahren zu unserem Zine *Tiocfaidh Ar La*, *Celtic Anti-Fascists* und allem anderen, was wir heute tun. In den letzten 10 Jahren haben wir diese Situation verändert zu einer, in der unsere Fans sehr stolz auf ihre antifaschistische Haltung sind und nun sind es die Faschisten, die bei Celtic eine kleine Minderheit sind.

Wie stark ist die antifaschistische Hooliganszene? Die antifaschistische Identität bei Celtic ist sehr stark. In der letzten Saison wurde ein irischer Unterstützer auf dem Weg vom Stadion in die Stadt von einem faschistischen Rangers-Fan mit dem Messer angegriffen. Als Antwort darauf und auf den Mord eines 16jährigen Unterstützers in der gleichen Gegend verteilten wir Flugblätter und klärten die Fans über die Gefährlichkeit dieser Gegend auf und hatten öffentliche Treffen mit mehreren Hundert Unterstützern. Dies führte zur Gründung der *Campaign Against Sectarian Attacks* (CASA). CASA hat sich als Ziel gesetzt die faschistischen Attacken aufzugreifen und sich für mehr Sicherheit der Fans einzusetzen. Es wurde auch die lasche Haltung des Clubs und der Polizei kritisiert und beleuchtet. Wir von CAF haben uns zum Ziel gesetzt die Verantwortlichen mit den Angriffen zu konfrontieren. Die Celtic Hooligan Gang, die *Celtic Soccer Crew*, unterstützt unsere Anstrengungen und ist immer wieder in Kämpfe mit den faschistischen Hooligans anderer Clubs verwickelt, ob nun Rangers, Hearts, Hibs, Birmingham City und Chelsea. Wir haben sie ermutigt, sich auch im antifaschistischen Kampf zu betätigen und haben ihnen gesagt, daß es sinnlos ist ohne einen wirklichen Grund zu kämpfen, daß sie sich auf den Kampf gegen faschistische Hooligans konzentrieren sollten. Manchmal halten sie es so, manchmal auch nicht. Unserer Ansicht nach ist es besser, wenn man sie als „Red Hooligans" bezeichnet als „Fascist Hooligans".

Gibt es denn auch in anderen britischen Städten Gruppen wie Celtic Anti-Fascists? Ja. Glücklicherweise gibt es überall in Britannien und Irland Celtic Unterstützer, die unsere Ideen verbreiten und die *TAL Supporter Clubs* gegründet haben, die assoziierte Mitglieder bei CAF und AFA sind. Es gibt außerdem *Manchester United Anti-Fascists* und ihr Zine, *Red Attitude*, das eine ähnliche Haltung gegen die Faschisten einnimmt wie wir. In Birmingham gibt es eine Gruppe Aston Villa Fans, die ihr eigenes Fanzine draußen haben, *Well Prepared*, und welche die Initiative *Villa Fans Against Loyalism and Fascism* gegründet haben. Anderswo gibt es kleinere Gruppen von AFA-Mitgliedern bei Vereinen wie bei Chelsea, Charlton, West Ham, Hibs und sogar bei Rangers. Nur ist es z.Zt. noch zu früh für sie sich offen mit einem Fanzine zu bekennen, aber wir wissen, daß das Fundament vorhanden ist und wir sind optimistisch, was die Zukunft angeht.

In Red Attitude # 11 war ein Artikel über die berühmte „Schlacht von Waterloo" (1992). Hat dieses Ereignis auch heute noch Bedeutung für Euch? Ja, der „Battle of Waterloo" war ein sehr bedeutsames Ereignis, weil es seit Jahren der erste Versuch der Nazimusikszene war, ihre Tätigkeit zu legalisieren, indem sie ein offenes Konzert, daß wie sie hofften einen doppelten Effekt haben würde: zum einen ihr Recht zu etablieren solche Konzerte zu organisieren, so neue Bands zu rekrutieren und daß die linke Reaktion schlaff und so fast nicht existent werden würde, so daß man sie hätte leicht zerschlagen können. Am Ende erreichten sie nicht eines ihrer Anliegen. Sie waren überall attackiert worden, wo sie an diesem Tag aufgetaucht waren. Es schien, als wenn jeder, Faschist und Antifaschist, da gewesen wäre für die Kraftprobe. Die Antifaschisten gewannen und die Nazimusikszene hat sich

pobres en cuanto a calidad de
sonido. ¿No crees que deberi-

seitdem nicht wieder erholt. Die Presse hatte nie geglaubt, daß die Antifaschisten die Nazis hätten schlagen können. Sie hatte die Propaganda geschluckt, die von *Blood & Honour* vorher in die Welt gesetzt worden war und es ist auch interessant, daß die Mehrzahl der Bilder, die von der Presse und vom TV veröffentlicht wurden, von der faschistischen Seite des Kampfes berichteten. Die Presse und die Medien glaubten, daß sie mit diesen Bildern sicher wäre. Sie waren es aber nicht! Waterloo war ein massiver Sieg, der eine großartige Werbung für uns Antifaschisten und eine erniedrigende Niederlage für Nazis überall in Europa. Wir haben gewonnen!

Mit Fans von welchen Clubs habt Ihr Kontakt? Manchester United, Aston Villa, West Ham, Chelsea, Hibs, Rangers, St.Pauli, Athletic Bilbao, Celta Vigo, Genua, Bordeaux, Paris St. Germain, Nantes. Das sind die, welche mir auf Anhieb einfallen. ■

Irgendwelche letzten Worte und Grüße?
Zum Abschluß möchten wir euch vom Revolution Times für dieses Interview danken. Die Fragen, die ihr uns gestellt habt, waren die umfangreichsten und schwersten, die uns jemals in einem Interview gestellt wurden, aber uns gefielen sie sehr. Wir hoffen eure Leser werden Interesse an den Fragen finden und auch selbst mal unser Zine lesen. Wir hoffen auch, daß die Redskins aus der Arbeiterklasse das Internationale Manifest, das von AFA stammt Wir sollten stolz sein der Arbeiterklasse zu entstammen. Grüße an alle Redskins in ganz Deutschland und überall sonst. Und beste Grüße an unsere Freunde von St. Pauli, aus Hamburg, Berlin, Nürnberg und an die Leute aus Ostdeutschland, die wir beim Antifa Workcamp in Weimar getroffen haben. Jeder von euch Redskins, der nach Glasgow kommen will, um Glasgow zu sehen, ist herzlich willkommen!

Bei folgenden Adressen könnt ihr Kontakt zu britischen Antifaschisten aufnehmen und so manche interessante Lektüre bestellen:

Fighting Talk, BM 1734, London, WC1N 3XX, Großbritannien / Red Action, BM Box 37, London, WC1N 3XX, Großbritannien / Tiocfaidh Ar La!, BM Box 266, London, WC1N 3XX, Großbritannien.

Die Nazis und die soziale Frage (II)

DIE „NATIONALREVOLUTIONÄRE" TÄUSCHUNG

Das „Endsieg" unterscheidet sich in Deutschland allerdings durch seine Position von den meisten anderen deutschen Zines. Es ist „befreiungsnationalistisch" eingestellt und selbst die in der Szene verhaßte IRA (So hat der rechte „Gott" Ian Stuart und seine Band „Skrewdriver" unter anderem ein Lied namens „Smash the IRA!") gilt als Bündnispartner im Kampf gegen Imperialisten und Unterdrücker. In diesem Zusammenhang sind vielleicht auch die Worte eines der Vertreter der „Neuen Rechten", die sich neben Oswald Spengler und Ernst Niekisch auch auf das Gedankengut von Otto Strasser bezieht, wichtig und interessant. Sie tritt ebenfalls für „Befreiungsnationalismus" und „völkischen Antiimperialismus" ein und unterstützt(e) bestehende Befreiungsbewegungen (wie den der Basken und der Iren) und den „Aufstand der Völker" in der sogen."3.Welt", in Osteuropa. Sie tritt für die „nationale Identität" und das „Selbstbestimmungsrecht der Völker" ein und begrüßt(e) die Aktivitäten der PLO genauso wie der „Südtiroler" als „antiimperialistischen und nationalrevolutionären Befreiungskampf". „Das Oppositionspotential nationalisieren; die Antikriegsbewegung nationalisieren. Die Ökobewegung nationalisieren. Die Wertkonservative Bewegung nationalisieren...Mit einem Wort: Die Anti-System-Bewegung mit nationaler Identität impfen, mit nationalistischem Befreiungselan aufladen, mit deutschem Fundamentalismus indoktrinieren, mit antikapitalistischem und antikommunistischem Geist erfüllen, für deutsche Alternativen begeistern."(Wolfgang Strauss in „Neue Zeit" 5/82) Diese Strategie fuhren manche rechts indoktrinierte Menschen und sie konnten z.B. bis Mitte der 80er bei den Grünen relativ ungestört mitarbeiten, sie konnten zum Teil in der Friedensbewegung Fuß fassen, nun versuchen sie es in der Anthroposophie/Esoterik/Tierrechts/New-Age-Szene, wo sie bereits mitmischen. Auch bei Anti-Castor-Aktionen waren Nazis und versuchten Flugblätter zu verteilen, wurden allerdings in die Flucht geschlagen.

Dennoch war und ist der „nationalrevolutionäre" Flügel nur eine andere faschistische Fraktion, die einer anderen Basis verpflichtet ist. Das darf nie vergessen werden!

Bei Aktionen und Demonstrationen der Nazis arbeiten stets alle Fraktionen zusammen, geht es doch darum die gleichen Feinde zu schlagen und im Endeffekt den gleichen Führerstaat zu errichten. Ihr „nationalrevolutionäres" Ablenkungsmanöver kann und sollte uns also nicht täuschen! Denn auch wenn sie sich „sozialistisch" und „revolutionär" geben, sind sie es, die gegen die Schwachen in der Gesellschaft nicht nur hetzen, sondern sie auch körperlich angreifen anstatt gegen die wirklich Mächtigen in dieser Gesellschaft vorzugehen, aber die sind ja Deutsche.

Der Nazi-Kader Norman W. Kempken, Mitglied der „Taunusfront" und der inzwischen verbotenen „Nationalistischen Front" äußerte sich im Film „Helden für Deutschland" folgendermaßen: „Wir haben mit zunehmenden politischen Aktionen erkannt, daß sich diese Themen, die so vermeintlich linke Gruppen besetzt haben, Sozialthemen oder Umweltthemen an sich ja auch in unseren Bereich hineingehen. Das läuft schon alles darauf hinaus, daß alles, was unser Volk bedroht, beängstigt eigentlich auch unser Thema sein muß und deswegen sehen wir auch nicht ein, irgendwelche Themen unseren Gegnern zu überlassen. Wir sind der Meinung, daß die Bonzen und die Multis sich derart am Volk versündigt haben, daß es da auch keine Versöhnung mehr geben kann. Dr. Joseph Goebbels hatte mal gesagt, wer sich am Volk versündigt, verliert den Kopf und das Großkapital hat sich am Volk versündigt". Und das mit dem Großkapital stimmt sogar ohne Ende. Nicht zuletzt im Nazi-Reich und im 2.Weltkrieg, als diese Herren Millionen Deutsche betrogen und für ihre Ziele in den Krieg schickten und in so manchem Vollstrecker, in der Mehrheit aber duldende Mitläufer fanden.

Die inzwischen verbotene NF strebte nach dem Vorbild der Strasser-Brüder die Errichtung eines Nationalstaats auf der Basis einer „sozialistischen Volksgemeinschaft" an. Inhaltliche Schwerpunkte waren die „genossenschaftliche Selbstorganisierung der Schaffenden in den Betrieben", „die Verstaatlichung der Schlüsselindustrien und Enteignung des Großkapitals" sowie die „Brechung der Zinsknechtschaft und Stärkung des Bauerntums sowie kleiner und mittelständischer Betriebe". Die NF versuchte Einbrüche in linke Themen, deshalb nahmen Propagandaaktivitäten zu Schwerpunkten wie Umweltverschmutzung, Atomkraft und Waldsterben eine zentrale Stellung ein (die JN hat unter anderem einen Aufkleber mit der Aufschrift „Umweltschutz ist Heimatschutz!"). Die NF verstand sich als Nachfolgeorganisation der SA, sie sah sich als „neue vereinigte Kraft aller revolutionären Nationalisten". Ihre Mitglieder sahen sich als „kämpfende Nationalisten" und sie wollten keine „Kaffee- oder Bierhausnationalisten" sein. Die NF ist in diesem Rahmen wichtig und interessant, da die Zielgruppe ihrer Arbeit und Publikationen die Hool- und Boneheadszene waren, in der sie auch Erfolge erzielte. Die NF sah sich ähnlich wie viele Boneheads als neue SA und Avantgarde.

Viele Nazis und insbesondere Boneheads fühlen sich sehr angesprochen von den Gedanken der Strasser-Brüder, die als Verfechter des „nationalen Sozialismus" und Gegner des „kleinen Bourgeois Adolf Hitler" (Originalton Goebbels) gelten. Um die Strasser-Brüder ranken sich recht viele Legenden zumal Gregor Strasser von Hitlers Schergen ermordet wurde und sein Bruder Otto ins Exil ging und dort eine angebliche Widerstands- und Oppositionsgruppe, die „Schwarze Front", aufbaute. Diese Truppe war allerdings von Gestapoleuten durchsetzt und entwickelte keine nennenswerten Aktivitäten, geschweige denn Widerstand, auch wenn einige Strasserianer im KZ landeten. Zu diesem Themenkomplex sei das Buch „Die Strasser Legende" zu empfehlen, erschienen in der Edition Ost.

Die Strasser-Brüder gehören neben Rudolf Heß zu den Nazis, auf welche sich viele junge Nazis berufen (z.B. auch die Fraktion der „Progressiven Nationalisten" um den Hamburger andre Goertz). Während Hitler oder Goebbels der Brandgeruch des 2. Weltkrieges, das Blut der 6 Millionen Juden und Millionen Opfer an den Händen klebt, sind sie nicht zum Zuge gekommen und deshalb eher unbescholten. Wie schon der bayerische Ministerpräsident Strauß sagte: „Wir müssen heraustreten aus der giftigen Atmosphäre Adolf Hitlers." Oder der Nazi Ewald Althans: „Auschwitz muß fallen, erst dann können die Leute akzeptieren, was wir wollen...Auschwitz: das ist das Problem." Ebenso versuchen sie nun aus dem verrufenen Dunstkreis eines Adolf Hitler herauszutreten, ohne in den Zielen von denen der NS-Nostalgiker abzuweichen, mit denen eine Zusammenarbeit auch am 1.Mai in Leipzig wieder stattfand.

NPD und JN

Die NPD, ihre Jugendorganisation „Junge Nationaldemokraten" (JN) und der „Nationale Widerstand" thematisieren die soziale Frage verstärkt. Das NPD-Organ „Deutsche Stimme" berichtete auch davon, daß man sich im „nationalen Lager" vermehrt mit Wirtschafts- und Sozialpolitik beschäftige. Denn in der momentanen politischen Situation bestehe die Möglichkeit, „ durch eine geschickte Thematisierung der 'sozialen Frage' in Verbindung mit der Ausländerpolitik eine nationalistische Politik besser als je zuvor in den Köpfen des Volkes zu verankern." Seit Mitte der 90iger ist ihre rassistische Politik verstärkt mit sozialen Forderungen verbunden worden. So tauchten einige NPDler in manchen Orten bei den dortigen Arbeitslosendemos auf und versuchten ihre Parolen unters Volk zu bringen, was allerdings von antifaschistischen Gewerkschaftern unterbunden wurde. U.a. trugen sie vor dem Arbeitsamt im thüringischen Gera schwarz-weiß-rote Fahnen und Transparente mit Parolen wie „Sozialismus ist machbar". Am 1.Mai 1998 zogen Nazis mit Transparenten in Leipzig durch die Straßen, auf denen die z.Zt. wohl angesagteste und populärste Parole der Nazis

l Perro rojo !

„Deutsche Arbeitsplätze zuerst für deutsche Arbeiter!" zu lesen war. Eine ihrer Hauptparolen lautet auch „Gegen System und Kapital!" und könnte von einem Flugblatt irgendwelcher Autonomer übernommen sein.

Aber was man unter den oben erwähnten Parolen versteht, machen einige Zitate deutlich. „Die NPD lehnt daher nachdrücklich den überholten Interessengegensatz zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ab, denn Kapital und Arbeit haben neben anderen Faktoren nur Funktionen im wirtschaftlichen Gesamtablauf der Unternehmen zu erfüllen." Auch Gewerkschaften sind in diesem Weltbild und Konzept überflüssig und haben nur noch eine Existenzberechtigung im Sinne einer „Deutschen Arbeitsfront": „Die Sicherung des Arbeitsfriedens ist darüberhinaus ihre vornehmste Pflicht, nicht die Anmaßung politischer Vorrechte." (siehe hierzu RAG # 22)

„Nationalisten wollen eine neue Wirtschaftsordnung, die auf dem Marktmechanismus beruht, also ein System, in dem sich die Preisbildung über den Ausgleich von Angebot und Nachfrage regelt." Gleichzeitig will man dem „verhängnisvollen Klassenkampfideologien jede Grundlage" entziehen. ***Denn auch in der „Volksgemeinschaft" „wird es dennoch immer eine soziale Differenzierung geben".*** Betriebsführer und Gefolgschaft müsse es eben geben, sie seien „Ausdruck der Verschiedenheit der Menschen". Was aber bitte ist an solchen Forderungen „sozialistisch", „revolutionär" oder gar „antikapitalistisch"? Schaut man also hinter die Fassade der verbalradikalen und pseudorevolutionären Phrasen, kommt der wahre Geist und die wahre Absicht zum Vorschein.

Neuester Trend

Ein Teil der Nazis versucht sich z.Zt. als „Arbeitsgemeinschaft Nationaler Sozialisten in und an der NPD" zu formieren. Im Organ der sächsischen NPD „Sachsen-Stimme" findet sich eine deutliche Übernahme von alter DDR-Terminologie und ML-Jargon.

Der Berliner Nazi Oliver Schweigert äußerte in einem Interview mit der „Berlin-Brandenburger Zeitung": „Jede Verbindung des nationalen und sozialistischen Widerstandes zu einer einheitlichen Form ist eine Provokation für die Herrschenden in Bonn. Unsere Aufgabe ist das Nennen der heute nicht nur in Deutschland, sondern europaweit bestehenden und durch die Herrschenden hervorgerufenen Probleme. Dem herrschenden kapitalistischen Wirtschaftssystem muß eine sozialistische Alternative und auf den inneren Verfall unseres Volkes müssen nationale Antworten gefunden werden." Und auch eine „Partei der Arbeit" sieht sich als „Bündnis von Nationalkommunisten und nationalen Revolutionären". Sie sieht sich „im Geist von Straßer, Niekisch und Anton Ackermann" und propagiert einen „deutschen Sozialismus".

Ein Blick nach Frankreich beweist auch, daß der Front National (FN) im Winter 1995 der Streik- und Protestwelle, als sie soziale Forderungen aufstellte, mehr als hilflos gegenüberstand und von den Machthabern verlangte, die Massen zum Schweigen zu bringen und den Streik zu zerschlagen. 1997 am 1.Mai gab man sich sehr sozial. Aber nicht nur die sozialen Kämpfe der Vergangenheit als auch die kommenden sozialen Bewegungen werden zeigen, daß die Nazis, ob nun in Deutschland oder Frankreich nichts zur wirklichen wirtschaftlichen Verbesserung der Lage der Massen bewirken werden können. Radikale Phrasen verbreiten tun sie, aber viele ihrer Führer wie z.B. Herr Frey sind selbst Günstlinge des Systems. Gerhard Frey ist Vorsitzender der DVU, Multi-Millionär und Miethai. Sagt das alles?! Aus der Geschichte und der Gegenwart der Nazis ergibt sich klar: Die Nazis sind weder sozial noch sozialistisch noch waren sie es je.

Lesetips:

Rundbrief antifaschistischer/antirassistischer GewerkschafterInnen/RAG # 22
Udo Kissenkoetter „Gregor Strasser und die NSDAP"
Kurt Gossweiler „Die Strasser-Legende", erschienen in der Edition Ost
Reinhard Kühnl „Die nationalsozialistische Linke"
Werner Jochmann „Nationalsozialismus und Revolution"
Antifaschistisches Infoblatt # 46 (Ausgabe Januar / Februar 1999)



EL ESPECTADOR-Laser foto Reuter

aqueos, incendios de autos y piedra contra la policía fueron las escenas e vivieron en París el pasado jueves.

Estes "skinheads" são diferentes: usam a cabeça rapada, curtem música jamaicana e são inimigos mortais do racismo e do fascismo.

SKINHEADS ANTI-RACISTAS

NUNO TRINTA DE SÁ

TAMBÉM há "skinheads" anti-racistas. O "T&Q" encontrou-os esta semana. Por fora são iguaizinhos aos outros: cabeça rapada, "T-shirt", calças de ganga, botas "Doc Martens", ar façanhudo, como quem está sempre pronto para a pancadaria. Mas as semelhanças acabam no visual: estes "skins" são de esquerda, bastante radical até. Alguns dizem-se mesmo anarquistas. O que os une é a adesão ao movimento SHARP, sigla que, traduzindo do inglês, significa "Skinheads Contra o Preconceito Racial". O SHARP surgiu em Inglaterra, em meados dos anos 80, e já se estendeu à Holanda, França, Espanha, EUA e outros países. Os seus membros têm um ódio de morte aos "skins" neonazis, a quem chamam "bone heads" e acusam de lhes terem "roubado" a imagem — aproveitando o visual dos "cabeças rapadas" para fins diametralmente opostos àquilo que esteve na sua origem.

"Nós é que somos os verdadeiros 'skinheads', solidários e defensores do convívio sem barreiras entre raças e culturas", garantiram, para espanto dos repórteres, quatro membros fundadores da secção portuguesa do SHARP: Rui, Manuel, Ramon e Rude Girl — pseudónimos que usam no grupo por razões de segurança "Para evitar represálias dos fascistas ou de pessoas mal informadas", esclarecem.

"Não temos nada a ver com os 'bone heads'", insiste Rui, de 23 anos. Mas, de vez em quando, os problemas lá surgem quando os dois grupos rivais se encontram à noite no Bairro Alto... "Uma vez, os fascistas bateram-me e fui parar ao hospital", conta Ramon, 24 anos. "Eram dezenas em cima de mim; depois de ter ficado todo partido, não consegui identificar ninguém. Levei três pontos no sobrolho", lembra. E desabafa: "São uns cobardes, só atacam em grupo".

O ponto de partida para o encontro destes "skins" bonzinhos foi a paixão comum pela música "reggae"



"Os fascistas roubaram a nossa imagem"

FOTO MARCOS BORGA

e "ska", de origem jamaicana, lembra Rui, que se apresenta como estudante-trabalhador "explorado".

Além de gostarem de entrar "numa boa" ao som dos ritmos jamaicanos e de beber "uns copos", também pretendem ter intervenção social. "Já realizámos algumas acções de informação e alerta, estamos a ultimar a saída de um fanzine e está a circular, porta-a-porta, um manifesto nosso", conta Manuel, 21 anos, fiel de armazém. E esclarece: "Não queremos que nos entendam como um grupo de marginais, mas como um espaço multicultural da classe operária. Trabalhamos, fazemos desporto e a nossa luta fundamental é por melhores condições sociais".

No manifesto, recordam as origens do movimento skinhead, em Inglaterra, nos anos 60, e o seu desenvolvimento junto de jovens da classe operária que "tinham uma desconfiança militante por qualquer sistema político, mas com consciência do seu quotidiano de miséria, de assalariados".

Se o visual dos "Sharp" portugueses é comum, já a atitude perante o fumo, a bebida e as drogas é diferente entre os vários elementos do grupo. Rui diz preferir a "abstinência em sinal de pureza" e por isso não fuma, recusa drogas e também não ingere bebidas alcoólicas. Já o Manuel, que afirma ser "completamente contra as drogas duras", admite fumar uns "charros" de quando em quando, "num acto de culto".

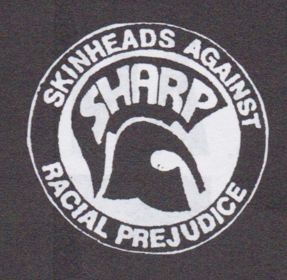
Os "Sharp", em versão portuguesa, prometem que tudo farão para combater a "imagem distorcida que há dos skinheads". Separar as águas — é a sua palavra de ordem: "Não queremos que as pessoas nos confundam com os fascistas, parvos e violentos".

O sexo também está na ordem do dia. Para a "Rude Girl", 20 anos, de origem africana e integrante activa do grupo, os portugueses são "machistas e retrógrados". Por isso — diz — está na hora da revolução sexual que "nunca foi cumprida".

Estes skinheads bonzinhos afirmam-se contra a violência gratuita, a xenofobia e a intolerância. Pancada? "Só numa situação de auto-defesa", garantem.







Bekannt dürften Cervelli Stanki dem einen oder anderen schon durch ihren Beitrag auf dem „Oi! against Silvio"-Sampler von 1994 sein. Ihr Album erschien auf Helen of Oi!, von denen man ja weiß, daß sie zwar auch gute Bands produzieren, aber darauf achten, daß diese ja nicht „zu politisch" sind (so erging es z.B. auch den kanadischen Street Troopers). Cervelli Stanki haben allerdings einiges zu sagen und sind, wie aus dem Interview ersichtlich, auch nicht unbedingt mit Helen of Oi! zufrieden.

Stellt euch erstmal vor! Cervelli Stanki existiert seit 1993 und nachdem wir unsere Besetzung mehrmals geändert hatten, hatten wir im Sommer 1994 unseren ersten Gig. Zu dieser Zeit bestand Cervelli Stanki aus Ivano (Gesang), Massi (Drums), Matteo (Gitarre) und Ema (Bass). Zu dieser Zeit haben wir ein Demotape namens „...e fai a tutti del male" eingespielt; danach übernahm Davide das Schlagwerk und Massi die 2. Gitarre. Mit dieser Besetzung haben wir 15 Gigs gespielt und unser Album „Figli della Classe Operaia" (Söhne der Arbeiterklasse) aufgenommen.

Was bedeutet der Name eurer Band? Warum habt ihr ihn ausgewählt? Cervelli Stanki bedeutet im Englischen soviel wie „Tired Brains" (Müde Hirne); das war ein Spruch an einer wand in unserer Heimatstadt, er gefiel uns und so wählten wir ihn als Bandnamen.

Hat wer von euch Banderfahrung? Als wir anfingen, hatte niemand von uns zuvor in einer Band gespielt.

Euer Album erschien auf „Helen of Oi!". Seid ihr zufrieden mit eurem Label? Nicht besonders. Es gab sehr viele Mißverständnisse mit dem Label. In Zukunft würde ich es vorziehen ein Album selbst zu produzieren, um mehr Freiheit bei der Auswahl zu haben.

Seht ihr euch als politische Band? Oder seid ihr nur aus Spaß in der Band? Wir sind eine antifaschistische und antirassistische Band.

Sind Mitglieder von Cervelli Stanki Mitglieder in irgendwelchen Skinhead- oder anderen politischen Organisationen? Unterstützt ihr SHARP oder irgendeine andere antirassistische Skinheadgruppe? Habt ihr nicht vor dem Banner der Claudio Spagna Brigate gespielt? Seid sicher, wir werden zu Gunsten jeder antirassistischen und antifaschistischen Gruppe spielen, für das Recht auf Arbeit und jeden anderen Benefizgrund. In Italien gibt es eine Menge Konzerte, besonders in besetzten Häusern. Wir haben an einigen SHARP-Treffen teilgenommen, aber wir haben niemals für sie gespielt.

In Spanien ist es im Moment eine Mode Skinhead zu sein. Im Osten Deutschlands kleiden sich viele junge Nazis wie wir Skinheads. Wie ist die Situation in Italien und besonders bei euch in der Gegend? Wie sieht eure lokale Szene aus? In unserer Stadt (Savona) gibt es keine Boneheads. Wir sind viele SHARPs und Redskins und wir treffen uns mit einigen Mods und mit Kids, welche die selben Ideen haben wie wir.

Welche Bands mögt ihr? Ich mag sehr gerne melodische Punk Bands wie Clash, Angelic Upstarts, Red Alert, Red London, Sham 69, Cock Sparrer, Cockney Rejects usw. Ich mag sehr gerne Reggae, Ska, Soul und Dub. Meine liebsten Italienischen Oi! Bands sind Nabat und Klaxon.

Was denkt ihr über sogenannte „Unpolitische"? Es wäre besser, wenn sie sich „Kein Partei"-Skinhead nennen würden, um nicht Verwirrung zu stiften. Und es wäre besser, wenn sie an der SHARP Bewegung teilnehmen würden. Wenn sie nicht an der SHARP Bewegung teilnehmen bedeutet das, daß sie faschistischer Müll sind und wir sie zu bekämpfen haben.

Gibt es bei euch auch große Festivals und Konzerte? Manchmal gibt es hier in Italien große Ska Jamborees. Dagegen ist es eher schwierig Oi! Gigs zu finden. Das letzte große Konzert, bei dem ich war, hat 1997 in Bologna stattgefunden mit Sham 69, Toy Dolls, Agnostic Front und Voodoo Glow Skulls.



FIGLI DELLA KLASSE OPERAIA

Nella strada al concerti allo stadio
Polizia assassina io ti odio
La vostra violenza non ci fa paura
La nostra risposta violenta sarà
Siamo i figli della della klasse operaia
Cresciuti e adottati dalla strada
Siamo uniti come fratelli
E non temiamo i vostri manganelli
NO!! Risorgeremo, ce la faremo
NO!! Siamo uniti, non ci divideremo
I mass media ci associano insulti
Teppisti violenti, emarginati
Siamo i figli della klasse operaia
Nati dagli stenti e dalla povertà
Ma siamo pronti a lottare e a combattere
Per cambiare sto' governo di merda
Polizia assassina la nostra onda ti travolgerà,"guitar".

WORKING CLASS ' SONS

In the stret, at the gigs, at the football
Killing police I hate you
Your violence doesn't scare us
Our answer 'll be violent
We 're the working class' sons
Grown and adopted by the street
We're united as brothers
We don't fear yoour cudgels
We'll rise again! We'll manage
We're are united! We won't separated!
Massmedias assign us insults
Hooligans, violents and left out
We're the working class' sons
Born from effort and poverty
But we're ready to struggle and fight
To change this fucked government
Killing police, our wave'll knock you down,"guitar".

Wie sind so die Preise für Skinheadklamotten? Meiner Meinung nach ist es nicht so wichtig, welches Logo auf meinen Klamotten drauf ist. Ben Sherman Hemden sind z.B. zu teuer und deshalb kaufe ich Hemden auf den Märkten.

Habt ihr Ärger mit Boneheads? Bei uns ist es recht ruhig, aber SHARPs in anderen Regionen Italiens haben jede Menge Probleme mit diesen Säcken.

Sind alle in der Band Skinheads? Ema und ich (Ivano) sind Skinheads. Aber für mich ist es nicht so wichtig, ob du ein Skin, ein Mod oder ein Punk bist. Das wichtigste ist, was in deinem Kopf vor sich geht.

Wie wichtig ist für euch die Geschichte Italiens (der Kampf der Partisanen und der Widerstand gegen die Nazis und Mussolini), gerade vor dem Hintergrund, daß heute Faschisten wie Berlusconi und Fini in Italien sehr stark sind? Die Geschichte unseres Landes ist sehr wichtig: die Mehrzahl unserer Großeltern haben gekämpft, um das bißchen Freiheit und Demokratie zu erhalten, von dem wir heute zehren. Wenn wir unsere Geschichte nicht vergessen hätten, vielleicht würden solche Gestalten wie Fini und Berlusconi heute gar nicht existieren.

Vielleicht kennt ihr die Fiesta in Bilbao. Einige von uns waren bei diesem großartigen Ereignis. Gibt es ähnliche Events in Italien? Wart ihr jemals dort in Bilbao? Letzten Sommer wollten wir eigentlich ins Baskenland, aber aufgrund finanzieller Probleme klappte das nicht. Ich hoffe, es klappt nächstes Jahr, weil es ein wundervoller Ort ist, wo man Parties finden kann, wie man sie nirgends in Italien finden wird.

Kannst du uns etwas über die Anfänge der Skinheadbewegung in deiner Gegend und in Italien erzählen (erstes Erscheinen, Zines, Bands, Gangs, Aktivitäten)? Vor fünf Jahren bin ich in die Szene gekommen, was nicht gerade eine lange Zeit ist, um ausreichende Informationen geben zu können. Sicherlich hatte Tiziano Ansaldi (R.I.P.) einen großen Einfluß auf die Oi! Szene, er lebte in unserer Heimatstadt (Albissola Marina) und Anfang der 80iger Jahre brachte er das erste italienische Skinheadzine heraus: das Working Class Kids. Er war bis vor einigen Jahren der Manager der Band Nabat. Er machte Skinhead Reggae, Ska und Soul unter den italienischen Skins bekannt, damals hörten sie nur Punk-Oi! und HC.

Worüber singt ihr in euren Liedern? Unsere Lieder handeln über die alltägliche Realität, was Arbeitslosigkeit, Revolte, Recht auf Arbeit, dumme Schlägereien im Stadium, faschistische Bullen, unsere inhaftierten Freunde oder auch Versklavung durch Drogenkonsum bedeutet. Es gibt hier nur so wenig Raum um dich selbst zu mögen, aber es ist wichtig, und einige Lieder handeln selbst davon.

Was denkt ihr ist das Hauptproblem heutiger Tage? Das ist gar keine einfache Frage. Ich denke die Leute sind zu egoistisch und es gibt zu wenig Solidarität.

Was denkt ihr über Fußball und Hooligans? Ich liebe Fußball, ich und die Boot Boys, wir sind Unterstützer des Teams von Savona. Meiner Meinung nach gibt es zuviel Gewalt; wir verlieren Werte wie den Respekt für den Gegner, den er verdient hat. Es gibt viel zu viel sinnlose Gewalt. Die Erinnerung an den Tod einiger Kids beim Fußball hat bisher daran auch nichts ändern können.

Was meint ihr, warum die Massenmedien gerade uns Skinheads seit Jahren als Hauptsündenböcke mißbrauchen? Die meisten Magazine interessieren sich nicht wirklich für die Realität. Sie berichten viel lieber über Naziattacken als über unsere Treffen zu Gunsten von besetzten Häusern oder für das recht auf Arbeit, die von SHARPs und Redskins organisiert werden.

Was ist die Botschaft eurer Musik und Texte? Revolte, Ehrlichkeit und Solidarität.

In Italien gibt es einige Redskin Zines, Bands und Labels wie Skin and Red, Reds, Aut Aut, Banda Bassotti, oder Gridalo Forte Records. Wie steht ihr zu ihnen? Was denkt ihr von ihnen? Bisher haben wir keine Beziehungen mit ihnen, aber wir würden gerne mit ihnen zusammen arbeiten.

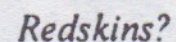
Was sind eure Pläne für die Zukunft? Wir wollen einen neuen Drummer und einen neuen Bassisten finden und eine 7" selbst produzieren.

Letzte Worte und Grüße... Wir möchten dir und Revolution Times danken, wir hoffen sobald wie möglich wieder spielen zu können. Ivano, Massi und Cervelli Stanki.



Kontakt: Cervelli Stanki,
c/o Ivano Beltrare, Via Luccoci 17,
I - 17012 Albisola Marina, Savona.





Freitag, 11. Dezember 1998

Interview mit „Revolution Times"

Wie sieht eigentlich ein Nazi aus?

UZ: Ihr bringt das Redskin Fanzine „Revolution Times" heraus. Wer verbirgt sich hinter den Machern der Zeitschrift?

Revolution Times: Wir sind einige linke Skins, die aus verschiedenen Orten stammen. Größtenteils sind wir Mitte bis Ende 20, stecken noch in der Lehre, sind arbeitslos oder studieren. Einige von uns haben Familien mit Kindern, andere sind Junggesellen. Uns alle vereint, daß wir seit einigen Jahren in der Skinheadszene sind und uns als Antifaschisten und Linke verstehen.

Die 13. Feuerbachthese, die da lautet „Die Philosophen haben die Welt nur unterschiedlich interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern", von Karl Marx ist meine Lebensmaxime ebenso wie Heraklits „Alles ist im Fluß". Meine Hobbys sind Musik, Partys, meine Familie und Klassenkampf. Skinhead ist schließlich ein von vielen unterschätztes Stück Arbeiterkultur.

UZ: Seit wann erscheint „Revolution Times" und worüber schreibt ihr?

Revolution Times: Revolution Times gibt es seit August 1995. Wir arbeiten an der zehnten Ausgabe und haben uns von 250 Exemplaren auf 500 hochgearbeitet. Wir schreiben über Szene-Internes, bringen Interviews mit Skinhead-, Ska-, Oi- und Punkbands, berichten über unsere Aktionen, über rechte Tendenzen in der Szene und den Widerstand dagegen, bringen internationale Berichte und zerbrechen uns auch schon mal unsere Köpfe über Themen wie Arbeitslosigkeit, Klassengesellschaft und -justiz, Lohndumping, Reform und Revolution und die Zukunft des Sozialismus. Revolution Times verbindet unserer Meinung nach gut Politik und Spaß. Und so muß es auch sein: Widerstand mit Phantasie, der auch noch Spaß macht. Redskin, das ist für uns politische und kulturelle Identität zugleich.



UZ: Gibt es viele Skinheads, die sich als antifaschistisch oder sogar sozialistisch bezeichnen und wie sieht es mit den Rechten in der Szene aus?

Revolution Times: Wir haben Kontakte zu mehreren hundert Skins, die sich nicht „nur" als antifaschistisch verstehen, sondern weitgehend auch als sozialistisch oder anarchistisch. Bei unserem diesjährigen Treffen am 1. Mai in Gießen waren zum Beispiel rund 400 Skinheads, Punks und andere Antifaschisten und Sozialisten. Nebenbei liefen noch in vielen anderen Städten Aktionen zum 1. Mai, an denen sich viele von uns beteiligt haben.

Die Nazis werden in den Medien hofiert. In den etablierten Parteien setzen sich immer mehr ehemals den Rechtsextremen vorbehaltene Positionen durch. Das hat natürlich Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft – auch auf eine Jugendkultur wie unsere. Viele Nazis und rechte Kids ziehen sich an wie wir, weil die Medien ihnen zeigen, wie man als Nazi rumzulaufen hat und wie man ganz „hart" wirkt. Das Problem des Rassismus wird auf das einer Jugendkultur reduziert. Nach dem Motto: Gäbe es keine Skinheads, gäbe es auch keine Nazis.

UZ: Wieso hört man in den Medien kaum etwas über Redskins?

Revolution Times: Marx hat gesagt, „Die Gedanken der herrschenden Klasse sind in jeder Epoche die herrschenden Gedanken." Da hatte er recht. Die bürgerlichen Medien kommen ihrem Auftrag zu informieren nicht nach und sind eher an Schlagzeilen interessiert. Dadurch, daß sie uns Informationen vorenthalten, bestimmen sie unser Bild der Welt und fördern zum Beispiel auch Vorurteile gegen Arbeitslose, Ausländer, Flüchtlinge, Homosexuelle und Linke, Skins. Für die Medien zählen halt Schlagzeilen und Sensationen. Friedlich feiernde, antirassistische Skins sind da nicht gerade interessant.

UZ: Seit wann gibt es überhaupt Redskins?

Revolution Times: Linke Skins gibt es seit den ersten Tagen der Skins. Immer wieder gab und gibt es Berichte zum Beispiel aus England über „Commie-Skins" in der KP, in der Labour Party, in Trotzkistengruppen oder bei Gruppen wie „Red Action" und „Anti-Fascist-Action". Bewegungen wie „Skins against the nazis" und „Skins hate the NF" Ende der 70er oder „SHARP" (Skinheads against Racial Prejudice") Ende der 80er Jahre zeugen von der antirassistischen Tradition ebenso wie antirassistische und sozialistische Bands wie Angelic Upstarts, Attila the Stockbroker, Red Alert, Red London oder The Redskins.

UZ: Woran unterscheidet man denn einen Redskin von einem rechten Skin?

Revolution Times: Für den Außenstehenden mag das kompliziert erscheinen. Die meisten Boneheads laufen rum wie Skins, weil sie „hart" sein wollen. Dabei übertreiben sie oft und tragen 20-Loch-Stiefel, Spiegelglatzen und Oberlippenbärte, schwarz-weiß-rote oder „Ich-bin-stolz - ein - Deutscher - zu - sein"-Aufnäher oder welche von Nazibands wie Skrewdriver oder Freikorps. Viele von uns kommen eher etwas smarter daher, tragen Antifa-Aufnäher oder welche von Ska- oder Oi-Bands.

Aber was ich viel wichtiger finde: Wie sieht eigentlich ein Nazi aus? Ist der Berliner Nazi-Rocker Arnulf Priem ein Antifaschist, weil er lange Haare hat? Bin ich ein Nazi, weil ich kurze Haare habe und Stiefel trage? Was macht die politische Einstellung aus? Meinst du, die 13 Prozent DVU-Wähler in Sachsen waren alles Skinheads?

UZ: Seid ihr Mitglieder in einer Partei oder einem Verband, und was macht ihr sonst politisch?

Revolution Times: Einige von uns sind in Antifa-Gruppen oder der Roten Hilfe aktiv, andere in der PDS, bei der AG Junge GenossInnen oder in Gewerkschaften, wieder andere sind bei der DKP oder SDAJ dabei oder beschränken ihre Arbeit nur auf RASH – Red & Anarchist Skinheads. Wir sind bei militanten Aktionen gegen Nazis ebenso dabei wie

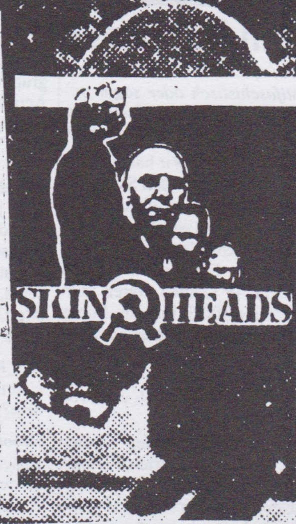


bei Demonstrationen gegen Rassismus, den Arbeitslosendemos, der Demonstration zu Ehren Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs in Berlin.

UZ: Seit wann gibt es RASH in Deutschland und was bietet ihr?

Revolution Times: RASH gibt es hier seit 1995. Die Idee zu dieser Art der Vernetzung wurde erstmals 1992 in New York umgesetzt. Inzwischen gibt es RASH in vielen Ländern: So in Frankreich, Kanada, Kolumbien, Mexiko, Spanien und den USA.

Bei uns kann man jede Menge Sachen bekommen: Skinheadrelevante Musik und Lektüre, T-Shirts, Aufkleben und Aufnäher ... Gegen Rückporto kann man unsere Liste anfordern.



UZ: Was wollt Ihr den UZ-Lesern noch sagen?

Revolution Times: Wir halten es für wichtig, linke Grabenkämpfe ad acta zu legen und gemeinsam eine starke soziale Bewegung zu schmieden. Die Nazis haben nicht ohne Grund einen Schwerpunkt auf die soziale Frage gelegt. Sie wollen und können dieses Thema nutzen, weil viele Linke sich zurückgezogen haben und sich scheuen, den Sozialismus als das zu benennen, was er ist: Die einzige Alternative und der einzige Ausweg aus dem kapitalistischen Alltag und der kapitalistischen Misere. Die soziale Frage wird auch im 21. Jahrhundert noch die wichtigste Frage sein, die es zu lösen gilt.

(Kontakt: Revolution Times, Postlagernd, 23501 Lübeck, 5 DM)

Red Skinhead Treffen „Vereint gegen Ausbeutung und Rassismus!"

12. Juni 1999
Mittags DEMO
in Eisenach
Treffpunkt vor dem Bahnhof um 14.00 Uhr



Abends KONZERT
in Bad Salzungen (nahe Eisenach) im Pressenwerk
Beginn ab 21.00 Uhr
mit:

Tornados (SKA aus Dessau-Delitzsch)
Reproach (Hardcore aus Nidda-Ulfa)
Scrooge (SKA aus Hannover)

Wenn Ihr weitere Anregungen oder Fragen haben solltet oder einfach nur Flyer zum Verteilen haben wollt, wendet Euch an unsere allseits bekannte Redaktionsanschrift. Gegen Zusendung von Rückporto schicken wir Euch die neuesten bzw. die von Euch gewünschten Infos mit Adresse der Jugendherberge für evtl. Schlafmöglichkeit, etc. zu.





Hörschmaus

Oi!

Bad Manners *„Eat the Beat"* CD (Moon Ska Europe) Muß man zu Bad Manners und Buster Blood-vessel noch was sagen? Er ist ein eben solches Original der britischen Skaszene wie es der leider verblichene Judge Dread auch war. Der vor-liegende Silberling ist eine Wiederveröffentlichung eines Vinyltonträgers, der erstmals mit 10 Titeln 1988 auf Busters Label „Bluebeat" erschien. Später wurden 8 weitere Songs hinzugefügt, welche Moon Ska jetzt erneut zusammen rausbringt. Mit von der Partie sind u.a. „Return of the ugly", „Rosemary", „Bonanza Ska", „Mafia", „Sally Brown" oder auch „Skinhead Girl". Viva la ska revolution!

Bad Manners *„Return of the ugly"* CD (Moon Ska Europe) Und noch ein Silberling von Busters Band. In der Aufmachung und der Titelauswahl gleicht dieser Silberling der gleichnamigen Veröffentlichung auf Dojo Records von 1995. Drauf ist 14 mal Ska im Bad Manners-Stil. Dabei u.a. „Skaville UK", „Sally Brown", „Rock-steady Breakfast", „Baby Elephant Walk", „Return of the ugly", „Since you' ve gone away". Überschneidungen zu anderen Tonträgern der Band sind vorhanden. Aber auch hier gewohnte Qualität!

Bad Manners *„This is ska!"* CD (Moon Ska Europe) Auch hier sind 18 Songs von „Fatty", wie ihn Fans zu nennen pflegen, versammelt, die allesamt hörenswert sind. Auf dieser Scheibe sind neun ihrer Hits und neun ihrer besten, auf Bluebeat Records veröffentlichten Songs, so daß sich das vorliegende Album etwas mit dem „Eat the Beat" überschneidet. Hierdrauf enthalten sind z.B. das megageniale „Skinhead Love Affair" (kommt doch auf jeder Party gut, wenn dann die Musik verstummt und alle ohne Unterstützung des Tonträgers weitersingen!), Liveversionen von „Just a feeling", „My Girl Lollipop", „walking in the sunshine", „Lip up fatty", „Lorraine", „Special Brew", etc. Eine sehr gute Zusammenstellung, die wie ich finde alle Hits von Fatty und seinen Mannen enthält und einen guten Überblick über das Mach-werk der Bad Manners gibt.

Hammerhai *„Erledigt"* CD (Nasty Vinyl) Mit No Respect hatte Nasty Vinyl in der Tat ein besseres Eisen im Feuer. Der Standpunkt der Band ist wohl ganz O.K. („Braune Ufos"), aber mir mißfällt etwas ihre Musik (Mischung aus Ska und Punk) und der Sänger wirkt zeitweise sehr penetrant, z.B. in „Der Tanzbär Leonid" oder „Flaschenpfand". Und was soll „30 Glatzen, 40 Zecken hauen sich aufs Maul"? Ähneln ein bißchen Rantanplan, die mir aber auch nicht so imponieren. Völlig daneben fand ich den im Band(beipackzettel)info befindlichen Text aus dem Prinz: „...doch wer da an dumpfbackigen Polka-Ska für glatzköpfige Dosenbierkonsumenten denkt, liegt falsch..." Tja, ich bin Dosenbierkonsument und glatzköpfig noch dazu. Denn Dosenbier ist immer noch billiger und Skinhead der Way of Life. Nicht so mein Fall.

Impact *„Winchester per un massacro"* EP (Revolution Inside) Die hier vorliegende Single gefällt mir ganz gut. Halt typischer Punk-Rock aus dem Hause Revolution Inside. Eines der vier stücke ist eine Coverversion von „Hard Times" (Cro Mags). Schade nur, daß die Jungs nach 7 Jahren zum 30.06.99 nun dicht machen wollen, weil die Luft irgendwie raus sei. Ab Anfang Juni wird es viele ihrer Scheiben zu billigeren Preisen und eine „Blow-Out"-Liste geben. Schade drum.

Kemuri *„77 Days"* CD (Roadrunner Records) Klingt wie' ne Mischung aus No Respect, Ami-Punk wie Green Day und Mighty Mighty Bosstones. Die Ja-paner, mit denen wir mal' n Interview machen wollten, um was über Japan zu erfahren und die sich leider nicht meldeten, singen größtenteils in Englisch und klingen aufgrund ihrer Musik teil-weise nach obigen Bands. Anspieltips „PMA", „Secret", „Ohichyo" oder „Along the longest way". Manchmal scheint es mir, als ob die Band irgendwie religiös angehaucht ist wie z.B. Shelter, die mit ihrem Hare Krishna einfach nur abnerven, aber wie gesagt die Band meldete sich leider nicht.

Laurel Aitken *„The Pama Years"* CD (Grover Records) Hier sind Stücke von dem „Godfather" aus den Jahren 1969-1971 drauf, also aus der Zeit des Skinhead Reggae, als Laurel seine größten Erfolge feiern konnte. Ein Leckerbissen sind zwei Stücke, die bisher unveröffentlicht waren. Der erste Song „Apollo 12" kommt sehr gut rüber. „Benwood Dick", der zweite ebenfalls unveröffentlichte Song ebenso. Die restlichen 16 Lieder überzeugen. Es seien nur genannt „Donkey Man", „Reggae 69", „Soul Jerker" oder „Don' t be cruel". Wer

auf Skinhead Reggae steht, der sollte hier zulangen, zumal wenn es sich um 18 Stücke des „Godfather of ska“ handelt. Wer das Original-Vinyl besitzt, kann sich glücklich schätzen, wer nicht hat hier die Chance.



Laurel Aitken with the Skatalites *„The Long Hot Summer“* CD (Grover Records) Hier also der 2. Teil der Veröffentlichungen von Laurel Aitken aus dem Hause Grover bzw. Moskito. Diesmal werden die Jahre 1963 und 1964 abgedeckt. Die hier vertretenen Stücke wurden bei Rickard' s RIO und Chris Blackwells berühmten Labeln Island und Black Swan veröffentlicht. Hier handelt es sich um z.T. sehr rares Material wie „In my soul“, „One more river to cross“ oder „Remember me darling“, das auf Vinyl leider nicht mehr zugänglich ist. Außerdem mit dabei „Bad Minded Woman“, „Mary“, „Adam and Eve“, „Lion of Judah“, etc. Sehr grooviger alter Ska, der um Klassen besser ist als viele neue Bands. Sehr gekonnt!

Los Placebos *„Dispensor“* CD (Elmo Records) Recht gut gelungenes Album. Die Duisburger Los Placebos ähneln im Stil ein wenig den Berliner Special Guests. Sehr gut kommt gleich der Titelsong „Maybe never too late“. Außerdem überzeugen auch die restlichen Songs, ob nun „Wastin' Time“, „Lonely Rebel“ oder „Real life“, um nur mal einige zu nennen. Einziges Manko: Im Booklet sind leider nur die Fotos der Bandmitglieder. Und es sind leider nur 11 Songs. Aber hör- und tanzbar.

Loaded *„more midnights than mornings“* CD (Elmo Records) Hier das erste mir bekannte Machwerk der Deutschamerikaner, die 1998 auch in Potsdam spielten und nicht zu verachten waren. Ihr vorliegendes Album überzeugt voll und ganz. Songs wie „Ten beers later“, „What were you thinking“, „Colt Seavers meets the leprechaun“, „ooh la la, conquistador“ oder „bring it back“ oder ... oder ... sprechen da für sich. Partytauglich allemal, da zu dritt letztens getestet und für sehr gut befunden (nicht wahr, Kleini + Vierauge?). Sehr gut kommt ihre Coverversion von Bryan Adams Lied „Summer of '69“, das mit neuem Text unter dem Titel „Spirit of '69“ auf dem Album enthalten ist. Da kann man nichts falsch machen!



Malarians *„Hostal Caribe“* CD (Grover Records) 14 mal melodiöser Ska aus dem sonnigen Spanien, der zu gefallen weiß. Als Anspieltips seien genannt: „Pharisee“, „Colour Songs“, „Rude Boy Crew“ und das sehr geniale „Back In Town“. Wer das vorige Album („Mind The Step“) kennt, dürfte auch hier nicht enttäuscht werden und sollte auf jeden Fall zugreifen und wer mal über den eigenen Horizont hinausschauen will und auf melodischen Ska und nicht gerade auf Turbospeed-Ska steht, der ist mit Malarians gut beraten. Auch das vorige Album, das glaube ich bei Color Songs in Spanien rauskam, war ein wahrer Genuß. Hope that the story never ends!



Mr. Review *„One Way Ticket To Skaville“* CD (Grover Records) Na, wer von Euch kennt Mr. Review noch nicht? Schämt Euch, ab in die Ecke! Hier sind Stücke von ihren drei Alben „Walkin' down Brentford Road“, „Lock, Stock & Barrel“, „Keep the Fire Burning“ und von der Single „Ships That Pass in the Night“. Eine Art „Best of ...“. Wollen wir hoffen, daß die Holländer, die es übrigens seit 1983 gibt, uns noch mehr ausgefeilte Melodien schen-ken werden. Mr. Review sind ein echtes Original und so sind auf der CD all ihre „Hits“ wie „The street where I'm living“, „One way ticket“ (mir erstmals auf der „Stay SHARP“-Compilation von 1993 unter die Ohren ge-kommen), „Rainy Day“, das geniale „Prejudice“ (man-chem vielleicht auch aus dem Film „Die Bombe tickt“ be-kannt) und ... und ... und ... Anbei auch eine kleine Band-history. Wer Mr. Review nicht kennt, der hat keine Ahnung vom Ska der 90iger. Ich kann da nur sagen: „No matter what the people say, this music leads the way!“

The Peacocks *„in without knockin'“* CD (Elmo Records) Sehr erfrischender Sound von den drei Schweizern aus Zürich. Sie spielen eine Mischung aus Ska, Punk und Rockabilly würd' ich sagen. Irgendwo im Booklet nennen sie ihren Sound „Punkabilly“. Halt sehr rockig. Klingt gut, kommt gut, tanzbar und durchaus

skinheadkompatibel. 15 mal wird man entführt in eine recht abwechslungsreiche und nicht gerade gewöhnliche musikalische Rundreise durch's Repertoire dieser Herren, die sich The Peacocks nennen. Zu jedem ihrer Songs haben sie ein paar klärende Worte abgedruckt, in denen sie z.B. auch ehrlich dazu stehen, daß mancher ihrer Songs nicht unbedingt eine ernsthafte Message hat und daß sie schon Ska spielten als dies noch nicht modern war wie es heute für viele Punkbands modern ist mindestens einen Skasong im Programm zu haben. Anspiel-tips: „What you want", „Don't ask the kids" oder „You' re not better".

The Skalatones *„the best tracks so far"* CD (Pork Pie) Ihre EP „Ruder than Roots" hatten wir in der letzten Ausgabe besprochen, das Skin Up hatte auf seiner CD den Song „Mr. Probation Officer" drauf und in Potsdam waren die Schweden 1998 auch zu bewundern. Enthalten sind wie auf der EP die Songs „Ruder than roots", „4 of them outta jail" und „Hannibal Lectah", aber auch einige Stücke vom Album „By Public Demand", von der EP „Mr. Probation Officer" (allesamt bisher veröffentlicht auf Sidekicks Records) und ein bisher unveröffentlichtes Stück („Got to get away"). Und das Urteil lautet: Durchaus tanzbar und an-nehmbar, nein, besser noch: sollte man kennen!

The Skatalites and friends *„Ska Splash"* (Moon Ska Europe) Doppel-CD Eine Doppel-CD mit Mitschnitten der Ska Splash Tour von Skatalites, „Godfather" Laurel Aitken und House of Rhythm von ihrer Konzerte während dieser Tour, wo sie u.a. am 6.11.1996 in Hamburg in der Fabrik zu bewundern waren, wo unsereins auch zugegen war. Es war ein großartiges Konzert! Insgesamt 33 Songs auf beiden CDs. Dabei auch einige Titel gesungen von Doreen Shaffer („Simmer down", „Sugar sugar" und „Can' t you see"). Gutes Stück, als Erinnerung, für Sammler oder einfach so. Die Namen sprechen eigentlich schon für sich, also für Qualität. Muß man nicht viel zu sagen, oder?



Skalariak *„Solo vivir"* CD (GOR) Drauf sind leider nur drei Songs der skafanatischen Basken, aber die haben' s in sich. Einmal der Titelsong, dann eine Coverversion von „Phoenix City" und eine andere Version ihres schon auf dem 1.Album veröffentlichten „Fuego de revolucion". Mehr zur Band lest Ihr im Interview!

Spunge *„Pedigree Chump"* Doppel-CD (Moon Ska Europe) Hab' vorher nie was von den Jungs gehört. Was das Bandinfo hergibt, haben sie angefangen Covers von Offspring, Rolling Stones, Metallica und Green Day zu spielen. Vom Äußeren würde ich sie nicht mit unserer Offbeatmusik in Verbindung bringen. Klingen aber sehr gut. Ska neuerer (Mach-)Art und das gleich 19 mal. Eine CD Studio- und eine CD mit Liveaufnahmen. Wobei sie besonders auf der Live-CD durch Coverver-sionen von „500 Miles" und „Pressure Drop" überzeugen. Im Song „Idols" singen sie „I wanna be Bart Simpson", wofür sie allein schon mal einen Pluspunkt kriegen. Gut kommen auch „Angel with a pint glass", „Make me happy" oder „Ode to Slimy Bassless". Ich würde sie unter Gute-Laune-Ska einordnen, was keinesfalls abwertend zu verstehen ist.

The Busters *„Make a move!"* CD (Dogsteady Records / SPV) Ich erinnere mich an ein Konzert in Hamburg im Dezember 1995 mit Busters, das einfach schrecklich war. Anwesend waren nur ca. 20 Glatzen und Busters machten einen auf Hip Hop und die Masse hüpfte hoch und runter, hin und her statt zu skanken und selbst alte Busters-Stücke wurden von der Band selbst verhunzt. Und die letzten Alben bedienten auch eher diese Klientel (das begann bei „Dead or alive"), doch nun scheint man sich wieder mehr auf seine Roots zu besinnen. Das Album beginnt so mit einem Cover von „Enjoy yourself", das meiner Meinung nach etwas zu schnell rüberkommt, dann folgen Stücke, die mal etwas schneller, mal etwas langsamer sind, wobei einige dem Rhythmus nach wie Aufforderungen rumzuhüpfen klingen, so z.B. „Joe King". Stücke wie „Make a move" klingen dann aber wieder als würde sie z.B. von der „Coach Potatoe" stammen. Wen die Wandlungen der Band in der Vergangenheit nicht gestört haben, der dürfte diese Scheibe längst sein eigen nennen. Allen anderen sei geraten einfach mal rein-zuhören und dann selbst zu entscheiden.

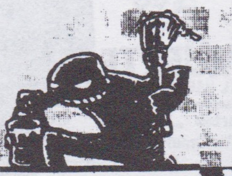
The Special Guests *„Specialized"* CD (Eigen-produktion; Kontakt: Special Guests, c/o Kristof Wagner, Erich-Weinert-Str. 38, 10439 Berlin) Hatte über Special Guests schon einiges gehört und sie bei einigen Konzerten verpaßt. Auf dem „Ska Attack"-Sampler war eines

ihrer Stücke („Roommate") drauf. Ska aus deutschen Landen, der recht frisch, aber dennoch nicht turboskamäßig rüberkommt und 'n bißchen so klingt wie Tornados. Man singt auf Englisch. Gut kommen „Easy Days", „Dillinger Strikes Back", „A Breath of Sorrow", etwas schneller, aber gut ist auch „Ska G.B.". Insgesamt eine gelungene Scheibe.

The Toasters *„Live in London"* Doppel-CD (Moon Ska Europe) Hier liegen also Live-Aufnahmen (24 Titel) von Konzerten der Toasters in London vom 17. und 18.8.98 vor. Im Booklet ist eine Auflistung aller Veröffentlichungen dieser alten Skaheroen (es gibt sie seit 1983) drin. Wer sie schon mal live hat erleben dürfen, der weiß, daß sie eine recht gute Show abliefern. Unterstützt werden sie hier von Dr. Ring Ding-Richie. Mit dabei sind natürlich „Rude Rude Baby", „East Side Beat", „Two Tone Army", das geile „Don' t let the bastards grind you down" oder „Fire in my soul". Es gibt noch einige Kommentare zu West Ham. Toasters on the run.

TROJAN WARRIORS

***The Trojans „Trojan Warriors - The Best of The Trojans"* CD (Moon Ska Europe)** Die Trojans sind eine der Skabands, die ihren eigenen Stil haben und durch ihn mehr als überzeugen. Hier also eine Compilation mit einigen ihrer Hits von den Alben der letzten Jahre. Mit dabei u.a. „Gaelic Ska" von ihrem Debutalbum, „Trojan Warrios", die aussagekräftigen „Anti Racist", „One World" oder „Can' t kill the spirit", die von dem Können der Herren um Gaz Mayall zeugen. Interessant auch die Bandhistory und die Texte im Booklet. Wer bisher nichts von den Trojans kennt, sollte dieses Album als Einstieg wählen, um diese geniale Mischung aus Rhythmus, Melodie, Spirit und Message möglichst schnell kennenzulernen.



V/A „NYC Ska Mob & Friends" CD (Grover Records) Im Untertitel heißt es „Boss Sounds from the stubborn stable". Mit dabei sind u.a. die sehr überzeugenden Rocker T mit ihrem genialen „One More", Da Whole Thing mit „Seven" (da treffen sich Ska, Jive, Reggae und Surf), Stubborn All-Stars mit ihrem kultigen „Rude Boys" (absolut gute Abstimmung von Rhythmus und Gesang!) oder Skoidats mit „Smash your fucking head". 16 Hits von 9 Bands, die allesamt guten Ska mit ausgefeilten Melodien bieten, der mal schneller und mal langsamer, mal bekannter und mal unbekannter (z.B. Crazy Baldhead und Checkered Cabs), aber immer gekonnt daherkommt. Wer also mal 'n bißchen reinschnuppern will in die New Yorker Skaszene, dem sei diese Scheibe empfohlen. New York hat was Ska angeht einiges zu bieten. So heißt es im Booklet doch, daß NYC die lebendigste Skaszene in den Staaten hat. Wie wahr, mehr davon!

V/A *„Sicher gibt es bessere Zeiten... Vol. VII"* CD (Nasty Vinyl) Hier also schon der 7.Teil dieser Compilation. Drauf sind jede Menge bekannterer und eher unbekannterer Deutschpunkbands wie Atomtot, Schwarze Schafe, Machtwort, Marsch, Popperklopper, Sigi Pop, Wohlstandsmüll, Wotan Wahnwitz, etc. Mit dabei auch eine kroatische Band mit einem komischen Text („Ich gehe zur Schule"). Für alle D-Punkfans ein Muß und auch mich hat dieser Sampler wie auch ein Großteil seiner Vorgänger gebannt. Es ist und bleibt eine gute Idee. Aber was das Rumgenerve gegen Oi!-Skins soll, weiß ich nicht. In einem Comic wird sich über Oi!-Skins lustig gemacht. Der Höhnie hat damit ja so seine Problemchen und das ist ja auch nicht gerade neu. Keine Frage, es gibt jede Menge Skins, die sind stulle in der Birne, aber Menschen solcher Art gibt es auch in anderen Jugendkulturen und in der gesamten Gesellschaft, das ist nun wirklich kein Phänomen der Skinszene. Wieviele Punks sind so „unpolitisch", wieviele Nor-malbürger saudumm? Aber ansonsten gute Scheibe.

V/A *„Ska Attack"* CD (Nasty Vinyl) Hier ist allerhand an Bands (sehr viele Punkbands) versammelt, die sich alle am Ska versuchen. Den einen ist's besser gelungen, den anderen nicht. Drauf sind Bands wie The Special Guests, Die Tornados, No Respect, Frau Doktor, Peacocks, etc. Viele Sachen sind eh schon von den Alben und Singles der entsprechenden Bands bekannt. Nicht so gefielen mir Scattergun, Tatort und Die Kellox. Dem Zwerg gefiel sie sehr gut. Sicher nichts für Skapuristen, aber dennoch nicht daneben.

V/A „Skappellation D' origine Controlee - The Best of French Ska" CD (Moon Ska Europe) Gute Idee auch mal die etwas unbekanntere Skaszene aus unserem Nachbarland zu beleuchten. Denn mal ehrlich, wer kennt denn außer Skaferlatine und den Scheiß-Skarface noch andere franz. Skabands? Drauf sind mir durch diverse Frankreichaufenthalte bekannte Bands, aber auch welche, die ich bisher nicht kannte, bei denen mir aber trotzdem die Spucke wegbleibt und das Tanzbein geschwungen sein will. So z.B. Western Special (bekannt auch vom Sampler „Skanking with the frogs"), die brachialen Les Cameleons und auch die eher ruhigeren, traditionellen Jungs vom Rude Boy System wissen zu gefallen. Weitere Bands sind z.B. Echo Chamber, Sah, Ejects, Jamasound, Awale la face b, La Ruda Salska, Skaferlatine, etc. Die 18 Bands stellen nur einen kleinen Teil der franz. Szene dar, denn es gibt dort in etwa 45 Bands, wie das Booklet uns informiert. Zu lesen gibt es auch eine kurze Einführung in die Geschichte des Ska in Frankreich von Ende der 60iger bis heute. Wünschenswert wären Sampler auch aus anderen Ländern Europas, z.B. „Best of Swedish Ska" oder „Best of Italian Ska". Aber da läßt sich bestimmt noch was machen und Moon Ska Europe ist, was die bisherigen Release angeht, eine wirkliche Bereicherung für die europäische Skaszene. Viva la ska!

Die Label-Adressen:

GOR, Manuel de Falla, 2, 31005 Pamlona-Irunea, Baskenland, Spanien

Grover Records und **Elmo Records**, P.O. Box 3072, 48016 Münster.

Moon Ska Europe, P.O. Box 184, Ashford, Kent, England TN24 0ZS, Großbritannien.

Nasty Vinyl, Oberstraße 6, 30167 Hannover

Pork Pie, Vielklang Musikproduktion, Forster Str. 4/5, 10999 Berlin.

Revolution Inside, Breite Str. 76, 53111 Bonn

Roadrunner Records, http://www.roadrunnerrecords.com

SPV GmbH, P.O. Box 72 1147, 30539 Hannover.





Pupillenterror

Vergeßt nicht DM 1,50 Porto jeweils beizupacken!

4 Chaos # 15, für DM 2 bei Maurice Schuhmann, Grollmannstr. 17, 10623 Berlin. Sympathisches A5er, das über Punkrock, Oi!, Ska und Hardcore informiert und keineswegs „unpolitisch" ist. Massig Infos, Intis mit Sigi Pop, Skarface, Maul Halten (oh nein!), Oi Polloi, Artikel über Spitfire, viel Punkrock und Party, Rostockdemobericht, etc. Die anderen Ausgaben hab' ich leider verlegt. Gutes Ding!

Alf Garnett Winter 1998, für DM 2,50 bei Alan Götz, Kandelstr. 1, 74889 Sinsheim. Ist' n gutes Punkheft mit Intis (Loaded, Spite, Revolution Times / RASH, Bierpöbel, Kommando Moriles), Rhein-Neckar-Szenebericht, Reviews, Bericht über Actions Anfang Mai in Gießen und Wetzlar. Allemal lesenswerter Spaß, auch wenn einiges schon etwas veraltet ist. Wer nun dieser Alf ist, das erzähl' ich euch nicht, das erfahrt ihr aus dem Heft!

Alzheimer # 15, 6 Ausgaben für DM 18 bei Infoladen „Volk & Wissen", Schlachthofstr. 25, 06844 Dessau. Diesmal neues Format und das Titelblatt in Farbe. Allerhand (über-) regionale Infos zu Nazis und Artikel zu Internationalismus, „Schwarzbuch des Kommunismus", Fußball Dessau 05. etc. Interessant und lesenswert!



Bolshy, für 2 IRC bei Bolshy, P.O. Box 823, Peckham, GB-London SE15 4NA. Das Bolshy ist ein sozialistisches Zine bzw. eine sozialistische Jugendzeitung aus Großbritannien. Man beschäftigt sich mit Themen wie Faschismus, Abu Mumia Jamal, dem US-Krieg gegen den Irak, Pinochet und Chile, Kuba, etc. Gut zu sehen, daß auch in anderen Ländern Menschen den gleichen Kampf führen wie hier.

Boot Boy # 3, für DM 1,20 bei M.A. Hanke, Schwanebeckers ?, 38820 Halberstadt. Der gar fürchterliche Zwergenproll, der sich im Biertest als Feldschößchen (bäh!) liebender Zwerg alcoholic outet, hat zu diesem Heft leider nur seinen Artikel über Skins, Punks und Hools in der DDR beigesteuert und hat aus Quellen wie u.a. dem „Skins. Mythos und Realität" recherchiert. Außerdem drin sind Radio Baghdad, Specials-History, was zum Thema Wehrdienst (dazu möchte ich als ehemaliger „Drückeberger" anmerken, daß sowohl Bund als auch Zuvieldienst sinnlos sind und beide als Zwangsdienste abgeschafft gehören (!), denn für den Ernstfall ist jeder bereits eingeplant - dazu gibt



...nter Größenordnung in Sch...

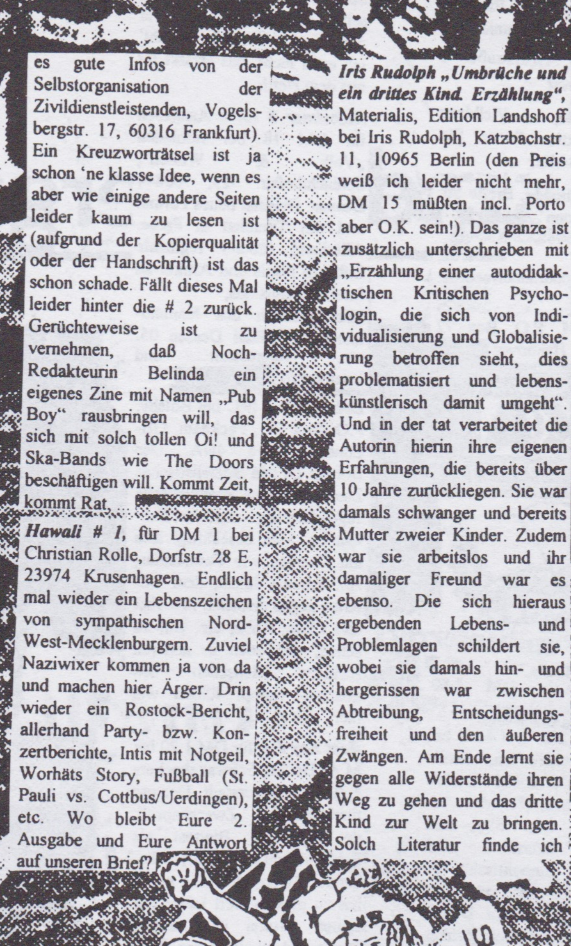
es gute Infos von der Selbstorganisation der Zivildienstleistenden, Vogelsbergstr. 17, 60316 Frankfurt). Ein Kreuzworträtsel ist ja schon 'ne klasse Idee, wenn es aber wie einige andere Seiten leider kaum zu lesen ist (aufgrund der Kopierqualität oder der Handschrift) ist das schon schade. Fällt dieses Mal leider hinter die # 2 zurück. Gerüchteweise ist zu vernehmen, daß Noch-Redakteurin Belinda ein eigenes Zine mit Namen „Pub Boy" rausbringen will, das sich mit solch tollen Oi! und Ska-Bands wie The Doors beschäftigen will. Kommt Zeit, kommt Rat.

Hawaii # 1, für DM 1 bei Christian Rolle, Dorfstr. 28 E, 23974 Krusenhagen. Endlich mal wieder ein Lebenszeichen von sympathischen Nord-West-Mecklenburgern. Zuviel Naziwixer kommen ja von da und machen hier Ärger. Drin wieder ein Rostock-Bericht, allerhand Party- bzw. Konzertberichte, Intis mit Notgeil, Worhäts Story, Fußball (St. Pauli vs. Cottbus/Uerdingen), etc. Wo bleibt Eure 2. Ausgabe und Eure Antwort auf unseren Brief?

Iris Rudolph „Umbrüche und ein drittes Kind. Erzählung", Materialis, Edition Landshoff bei Iris Rudolph, Katzbachstr. 11, 10965 Berlin (den Preis weiß ich leider nicht mehr, DM 15 müßten incl. Porto aber O.K. sein!). Das ganze ist zusätzlich unterschrieben mit „Erzählung einer autodidaktischen Kritischen Psychologin, die sich von Individualisierung und Globalisierung betroffen sieht, dies problematisiert und lebenskünstlerisch damit umgeht". Und in der tat verarbeitet die Autorin hierin ihre eigenen Erfahrungen, die bereits über 10 Jahre zurückliegen. Sie war damals schwanger und bereits Mutter zweier Kinder. Zudem war sie arbeitslos und ihr damaliger Freund war es ebenso. Die sich hieraus ergebenden Lebens- und Problemlagen schildert sie, wobei sie damals hin- und hergerissen war zwischen Abtreibung, Entscheidungsfreiheit und den äußeren Zwängen. Am Ende lernt sie gegen alle Widerstände ihren Weg zu gehen und das dritte Kind zur Welt zu bringen. Solch Literatur finde ich persönlich spannender als alle möglichen irrealen Konsalik- oder verfilmten Hollywood-Schinken.

Keine Gefangenen # 1, für DM ? bei Tim Altenburg, Schillerstr. 1 b, 23564 Lübeck. Hier macht also die alte Göbel&Gekotz-Crew unter neuem Namen weiter. Gut und notwendig war die Abgrenzung zum fortschreitenden „Pennertum" in der Punkszene, die auch hier in Lübeck immer weitere Kreise zieht. Jeder dahergelaufene Berber rasiert sich 'nen Iro und hat so das perfekte Alibi, um ständig nur rumzuschnorren und anderen auf den Senkel zu gehen. Meiner Meinung nach wieder zuviel Noise- und Crustcore drin (u.a. Agathocles, Rope, Unhinged), Berichte über Konzerte (Upstarts) und Demos (Anti-Castor, Anti-Nazi), eine viel zu knappe Stage Bottles-Bandvorstellung, etc. Letztens wollte mich alten Aasfresser wieder einer dieser Vegan-Terroristen überzeugen. Aber Leute, ihr wißt doch: Ich esse meine Currywurst mit Pommes für mein Leben gern. Lebt Euer Leben wie ihr es wollt, aber gesteht mir dieses Recht auch zu.

Krabbe + Ei # 7, für DM 2 bei Krabbe + Ei, Rotenburger Str. 39, 27386 Hemsbünde. Recht gutes Punkrockmach-werk. Fiel mir auf der Party im Hause der Macher in die Hände. Gedanken zum „Wechsel" (?) in Bonn bzw. Berlin, Bericht von der Demo gegen die NPD in Rostock (19.9.98), Besuch bei der Talkdame Sonja, Inti mit Varukers, lustige Zeitungsausschnitte über gewalttätige Punker usw. Ach ja, noch schönen Gruß an Mister Kuhauge!



Meantime, für 3 IRCs bei Meantime B.P. 737, F-42484 La Fouillouse cedex. Sehr interessantes Zine aus Frankreich in Landessprache. Es soll ab sofort regelmäßiger erscheinen. Die Ausgabe habe ich leider verlegt, aber drin war ein umfangreicher Artikel über Kortatu, ein Interview mit Skatalites und massig Reviews von Zines und Platten. Empfehlenswert. Ei-ner der Macher ist in die Band Protex Blue involviert.

Mentes Conscientes # 3, für 4 IRC bei Daniel, Casilla 93 - 58, Macul, Santiago, Chile. Hier ein Skinheadzine aus Chile. Massig Infos über die dortige und die internationale Skinheadszene, alles allerdings auf Spanisch. Intis mit Sandino Rocker, Flema, Klasse Kriminale, Los Crudos, Misfits in Chile, Infos zu SHARP und RASH, The Business, allerhand Adressen, etc. Ein weiteres Zine aus Chile (Musik, Interviews, Ideen, Infos) ist das ***Vosotras Mismas***, Casilla 14, Puente Alto, Santiago, Chile. Ebenfalls auf Spanisch.

Move to change # 1, für DM 0,50 bei Gruppe RES, c/o Buchhandlung im Schanzenviertel, Stichwort: „move to change", Schulterblatt 55, 20357 Hamburg. Das ist die neue Jugendzeitschrift der Gruppe Revolutionäre SozialistInnen (RES). Das Blatt ist gedacht als Plattform für die Erfahrungen junger Arbeiter und Schüler. In der 1. Ausgabe dreht sich allerdings mehr um internationale Geschehnisse. Aktuelle Situation in der Türkei, Innere Sicherheit, Rassismus, Che Guevara, Bildungsnotstand u.v.m. sind Themen dieser Ausgabe.

Paranoia # 96, für DM 2,50 bei Peter Ritter, Goethestr. 29, 50321 Brühl. Massig Punkstuff wie Intis mit Oi Polloi, einer Luxemburger Punkband namens Petrograd, Psychotest für echte Punker, einem lesenswerten Artikel über die gesamte „Girlie"-Verarschungsbewegung und rückblickend macht man sich auch Gedanken zur Wahl, die ich sehr gut finde.

Plastic Bomb # 25, für DM 5 bei Plastic Bomb, Gustav-Freytag-Str. 18, 47057 Duisburg. Wieder gewohnt dickes Teil, diesmal sind besonders die Intis mit Jello Biafra und Avail sowie die Gedanken z.B. von Micha zur „linken Republik" interessant. Ansonsten noch jede Menge anderer Punk- und Hardcorepropaganda (Hammerhead, Adverts, District, Argentinien-Bericht), etc.

Pride # 8, für DM 3,50 bei Mark Lorenz, Weinbergstr. 2 A, 39106 Magdeburg. Diesmal drin sind Intis mit Dropkick Murphys (gute Band), Volxsturm, Skingirls (abgekupfert!), The Protest (teilweise recht dumme Antworten!), Skinheadszene Finnland, Pascal Paranoia (sehr interessant!), Vageenas und einige Konzert- bzw. Erlebnisberichte, wobei die Berichte der Stahlkappe-Juliane doch eher langweilig sind und natürlich mit obligatorischer - diesmal zweiseitiger - Dim Records-Werbung (aus Trotz oder wie? Dim Records sind der letzte Faschodreck!!! Uhl verrecke!). Dim vertreibt u.a. auch nette Polohemden mit Aufdruck „Patriot" (doch sehr „modisch"!). Das sind die Dinger wo immer Leute tragen, die rechten Krampf in Arm haben und Ärger machen gegen Punker und nicht-„patriotische" Skins.

RAG # 22, für DM 0,50 bei DGB-Jugend, Brunnenstr. 125, 13355 Berlin. Der „Rundbrief antifaschistischer/antirassistischer GewerkschafterInnen ist schon eine gute Sache! Von wegen, alle Arbeiter seien Rassisten! Ständig Hintergrundinformationen zu Nazigruppen, neuesten Tendenzen und Berichte von Gegenwehr und Widerstand.

Rude & Red # 3, für 2,- DM bei Rude & Red, Disgust/Red Flag, c/o Le Sabot, Breite Str. 76, 53111 Bonn. Die ersten beiden Hefte sind an uns beim Upstarts-Konzert im Mai vorbeigehuscht. Diese Ausgabe kommt mit Upstarts-Konzertbericht und Infos zum internationalen Klassenkampf,

Ku Klux Klan, Karl Marx (180. Geburtstag) und viel marxistischer Analyse. Was mir mißfällt - weil es arrogant rüberkommt - sind Äußerungen der Art, daß es „wirkliche" und anscheinend nicht wirkliche Redskins gebe. Wer ist ein „richtiger" Redskin? Wer will das beurteilen und wozu? Meiner Meinung nach kann ein Skin alles sein, nur kein Rassist oder Nazi. Und wenn ein Skin CDU wählt, frage ich mich, was das mit der Arbeiterklasse zu tun hat. Aber sind nun mal nicht alle Skins rot. Davon sind wir hier noch weiter entfernt als z.B. im Baskenland. Insgesamt also viel Politik, aber leider kein einziges Interview mit einer guten Oi! oder Skaband. Das Inti mit Angelic Upstarts haben die Ordner in HH wohl verhindert (Ärsche, diese!). Hoffe das ZK der Rude & Redler steinigt mich nicht für meine Kritik. Gut zu wissen, daß es noch mehr linke Skins gibt, die ihren Arsch hochkriegen. Vorwärts! Und vor allem: Seid ein bißchen lockerer und nicht so verbissen.

Skin Up # 50, Abo für 4 Ausgaben für DM 20 bei Skin Up Magazin, Postfach 440616, 12006 Berlin. Diesmal wieder mit netter Jubiläums-CD-Beilage. Drauf sind langweilige Bands wie Springtoifel oder auch interessantere wie Stage Bottles. Die Idee mit 8.6 Crew ein Interview zu machen ist doch bei uns abgekupfert, was? Der Spa-nien-Oi!-Bericht ist' ne tolle Idee, leider ist er aber etwas zu oberflächlich und erscheint wie ein Schnelldurchgang im Aufzählen spanischer Oi! Bands, ohne auf diese näher einzugehen. Wenn Schulle in einem Review schreibt: „Ich hasse es, Zines zu besprechen, da kommt immer nur Sülze bei raus!" so trifft dies wohl 100%ig auf seinen Kameraden Sandler zu, der sich sehr gut in arischer Kunst auszukennen scheint. Das Review von unserer # 9 ist ja wohl eine Frechheit, aber was muß man sich alles von „Unpolitischen" gefallen lassen! Dieses elende Gleichsetzen von rot und braun ist mir nun schon so zuwider, das kotzt mich nur noch an. Aber mal ernsthaft: Könnt Ihr den französischen Comicstil nicht von arischer Kunst unterscheiden? Eigentlich müßtet Ihr die Cover von Les Partisans dann auch als arische Kunst bezeichnen, denn einige Zeichnungen stammen aus gleicher Hand und sind im gleichen Stil. Ansonsten: Prost Mahlzeit!

Spread Out # 1, für DM 4 bei Elisabetta Tonti, Via Simoni 2, 47900 Rimini, Italien. Hier das Heft von Betty (Rea-zione) und einigen Kollegen, das bisher im Internet zu finden war und nun auch gedruckt zu haben ist. Ist schon etwas her mit der # 1, aber habe es erst jetzt wieder gefunden. Recht gut aufgemacht, auf Italienisch und Englisch. Drin sind Reazione-History, 1. Red Alert-Tour in Italien, Bericht über das 5. ital. SHARP-Meeting, Berichte Konzerte, ein Comic, etc. Recht informativ, gerade was die italienische Punk bzw. Skinszene angeht.



Stay SHARP # 1, für 3 IRCs bei Oriol, A.C. 1146, 25080 Lleida, Spanien. Das Stay SHARP aus Lleida versteht sich als politisches und musikalisches Zine. Mit dabei u.a. Artikel über The Riffs, Judge Dread, Mods, Prince Buster, gegen Faschismus, Interviews mit Pauline Black, Remences, Rude Productions, RASH Asturien. Sehr interessant. Nur man sollte die Landessprache beherr-schen! Stay SHARP & fight the system!

Teenage Warning # 25, für DM 5 bei Johan Van Mieghem, Postbus 46, 9050 Ledeberg 1, Belgien. Johan, mit dem wir in der # 9 ein Inti hatten, macht das TW nun wieder alleine. Der Marco aus Spanien ist jetzt wieder ausgestiegen und konzentriert sich mehr darauf junge Bands zu produzieren und seinen Mailorder am laufen zu halten. Die # 25 ist von Inhalt und Aufmachung sehr gut. Dabei sind Vice Squad, ein Inti mit dem ital. Fotografen Fabrizio Barile, ein Nachruf auf den Big Man Judge Dread, Red London und Braindance-Tourtagebuch (kam mir irgendwie bekannt vor!), Inti mit Dropkick Murphys und allerhand Infos. Nur leider sind wieder keine Zine-Besprechungen drin.

SKA & STREET PUNK

Der untenstehende Artikel erschien in der *junge Welt* vom 5.November 1998. Wir weisen hiermit nochmals darauf hin, daß die *junge Welt* die z.Zt. einzige linke Tageszeitung in Deutschland ist, die sich konsequent sowohl gegen den Krieg in Jugoslawien als auch gegen den opportunistischen Anbiederungskurs der PDS-Führung um Gregor Gysi und Andre Brie wendet (Tageszeitung junge Welt, Karl-Liebknecht-Str. 32, 10178 Berlin, Fax: 030-53 63 55 44). Das *Neue Deutschland* ist inzwischen zum zahnlosen Blatt geworden, das als Sprachrohr der PDS-Karrieristen dient und die ehemals alternative *taz* ist dort gelandet, wo der Großteil ihrer Leser und der Grünen-Anhänger bereits gelandet ist: in der kuscheligen „Neuen Mitte" der Fischers und Schröders. Zudem unterstützt die *taz* kritiklos den Angriffskrieg gegen die Bundesrepublik Jugoslawien und ist zum Zentralorgan der Regierung Schröder geworden. Und wieder einmal hat sich gezeigt, daß sich mit der sozialen Basis auch die politischen Standpunkte ändern. Wie war das noch? Das (gesellschaftliche) Sein beeinflußt das Bewußtsein. Es stimmt also doch!

Klassenkampf statt Rassenwahn

Rote Skinheads vertreiben bundesweit das Fanzine *Revolution Times*

Daß nicht alle Skinheads Nazis sind, hat sich mittlerweile herumgesprochen. Wie verbreitet die linke Skinheadszene im In- und Ausland ist, wird dem Leser des Fanzines *Revolution Times* spätestens dann klar, wenn er die Grußadresse aus Südamerika liest, auch wenn es dort einschränkend heißt: »In Chile von einer Skinheadszene zu sprechen ist schwierig.« Das unregelmäßig erscheinende Fanzine, das es in seiner Herbstausgabe auf über 50 Seiten bringt, bietet Interviews mit Musikern von Ska- und Oi-Punkbands, läßt linke Skinheads aus Belgien und Kanada zu Wort kommen und appelliert an die Szene, nicht »unpolitisch« zu werden, weil dies erfahrungsgemäß dazu führe, daß die Toleranz gegenüber rechten Tendenzen steigt. »Klassenkampf statt Rassenwahn!« lautet die Devise, unter der die roten Glatzen gegen das Image von Skinheads als saufenden und prügelnden Neofaschisten angehen. Als klassenbewußte Arbeiter – mit oder ohne Job – bilden sie genau den Gegenpart zum »Bonehead«, dem Neonazi im Skinhead-Outfit. Diese »lügen wir nicht in Opfer um, wie es bei gewissen Leuten modern ist«, aber der Hauptfeind bleibt »das verlogene System der Bosse«.



In einem Interview kommen zwei Frauen zu Wort, die ein Buch über linke Skingirls machen wollen. In dieser Szene, schätzen die beiden Initiatorinnen, kommt auf zehn Männer eine Frau. Weil der »Skinkult ziemlich männlich ist«, sehen die zwei Skingirls darin das ideale Mittel gegen die Erziehung zum »Püppchen und braven Mädchen«.

Es wird zunehmend schwierig, Skinheads nach ihrer Kleidung politisch einzuordnen. Wer nicht mit entsprechendem »Fight racism!«-Aufnäher ausgestattet war, konnte früher mit roten statt schwarzen Stiefeln seine Zugehörigkeit zum linken Lager bezeugen. Seitdem aber auch Nazis Gefallen an den »Boots« gefunden haben, bleibt nur die im Fanzine gestellte und beantwortete Scherzfrage: Woran erkennt man, daß ein Skin auf der 1.-Mai-Demo war? Am Sonnenbrand. *(jW)*

●●● *Revolution Times* kann für 20 Mark je vier Ausgaben abonniert werden bei: Redaktion *Revolution Times*, postlagernd, 23501 Lübeck.

Skinheads

-alles Mördermonster und Rassisten?



Klassenkampf statt Rassenwahn!

Rassismus ist nicht eine Erfindung der Skinheads wie uns die Medien einreden wollen. Rassismus ist uralt. So alt wie Ausbeutung und Krieg. Aber auch hochmodern. So modern wie die deutsche Bonzendemokratie. Ob es sich nun um die Abschiebungsknäste, Bullenterror gegen Immigranten oder Politikerhetze gegen „Scheinasylanten" handelt-Rassismus ist Staatspolitik.

Opfer sind nicht „nur" Ausländer, sondern wir alle. Die Herrschenden müssen uns spalten, damit wir ihren Zirkus, der sich BRD nennt, weiter durch unsere Lohnarbeit am Leben halten können. Die Arbeiterklasse darf sich nicht ihrer Lage und ihrer gemeinsamen Interessen bewußt werden-denn sonst haben die Bosse nichts mehr zu lachen.

Deshalb gibt es die Märchenonkels. Ihr Job ist es Sündenböcke für die Schweinereien dieses Systems zu erfinden. Zu den beliebtesten Sündenböcken gehören „die" Ausländer und „die" Skinheads. Man denke nur an die Kampagnen gegen „Scheinasylanten", ausländische „Schwarz"Arbeiter, „osteuropäische Mafiabanden", kurdische „Terroristen" oder „libanesische Drogendealer".

Aber wir lassen uns nicht von ihnen spalten und gegen unsere ausländischen Kollegen aufhetzen, um ihnen anschließend als rassistische Vorzeigemonster zu dienen. Denn wir wissen: Wir haben mehr mit türkischen, afrikanischen oder was-weiß-ich-was für Arbeitern gemeinsam als mit Helmut Kohl, Franz Schönhuber oder Edzard Reuter oder Schneider.

Wir ziehen unsere Boots an, um ihre Mauer aus Lüge und Heuchelei einzutreten! Wir „vergessen" den Staatsrassismus nicht, und sind über ihn und seine Auswirkungen(z.B. die Ereignisse von Rostock und Solingen) nicht „betroffen", sondern bekämpfen ihn als klassenbewußte Arbeiter. Boneheads(also Nazis im Skinhead-Outfit), wie wir diese Bastarde zu nennen pflegen, lügen wir nicht in Opfer um, wie es bei gewissen Leuten modern ist, aber wir denken immer daran, wer unser Hauptfeind ist-das verlogene System der Bosse.

Wir spielen in ihrem größeren Deutschland mit seinem Staatsrassismus, seiner Kriminalisierung linken Widerstandes, seinen Weltgroßmachtgelüsten, seiner „neuen Verantwortung", seinen Kürzungs- und Krisenpolitikern, etc. nicht mit! Wir werden ihnen nicht den Gefallen tun, uns in unsere gemütliche Ecke zurückzuziehen und der Diskreditierung unseres Kultes tatenlos zuzusehen! Wir werden ihnen nicht den Gefallen tun, passiv zu bleiben, ihre Politik und Lügen tatenlos hinzunehmen und sie nur machen zu lassen! Denn das ist nur was sie wollen. Unser Mittel gegen sie ist uralt , aber auch aktuell und das einzig wirksame Mittel gegen sie und ihre „heile" Welt der Lüge, der Heuchelei und Vorurteile, der Ausbeutung, Repression und ihres anderen Bullshits: KLASSENKAMPF!

Weil wir uns als rote und anarchistische Skinheads der linken und antifaschistischen Bewegung zugehörig fühlen, sind wir uns auch nicht zu schade, in politischen Gruppen mitzumachen bzw. an Antifa- oder anderen politischen Demonstrationen wie z.B. der alljährlichen zur Ehrung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg in Berlin teilzunehmen.

Im März dieses Jahres(1995) haben wir die deutsche Sektion von RED&ANARCHIST SKINHEADS(RASH) gegründet. Im August erschien die erste Ausgabe unseres neuen Redskin-Zine REVOLUTION TIMES. Mit RASH wollen wir in einer Zeit, in der unser Kult immer mehr mit Rassismus und Faschismus gleichgesetzt wird, in einer Zeit, in der rassistische Gewalt an der Tagesordnung ist und der Trend der Skinheadszene immer mehr in Richtung „unpolitisch" geht und die Toleranz gegenüber rechten Tendenzen und Bands steigt, diesem Trend etwas entgegensetzen.

Wir wollen den „Entpolitisierung" bzw. der Toleranz rechten Tendenzen gegenüber entgegenwirken und den restlichen linken und fortschrittlichen Kräften in der Skinheadbewegung mit RASH die Möglichkeit geben, einen Informationsaustausch mit Gleichgesinnten anzugehen. RASH versteht sich als strömungsübergreifend. Ein Informationsaustausch wird auch international möglich sein, da RASH in vielen Ländern der Welt existiert(z.B. USA oder Kanada) und wir über gute Kontakte nach z.B. Schweden oder Italien verfügen. RASH will Aufklärungsarbeit in linken Kreisen sowie internationale Aufklärungsarbeit über Boneheads(also Nazis im Skinoutfit) und ihre Bands, Labels, Publikationen, Aktivitäten, Kontakte und Organisationen(wie z.B. Blood&Honour oder Hammerskins) leisten. Uns liegt es fern die „üblichen" Streitereien in die Skinszene zu tragen.

Uns liegt es eher daran, daß alle linken Skins sich auf ihre Gemeinsamkeiten besinnen. Wir betonen nochmals: Wir lassen uns nicht spalten, sondern besinnen uns auf unsere Gemeinsamkeiten. Tut es uns gleich! Denn: UNITY IS THE WAY TO WIN! Laßt uns ein starkes linkes Skinhead-Netzwerk aufbauen und die rechten Tendenzen bekämpfen und zurückdrängen!

Kontaktadressen:

REVOLUTION TIMES, POSTLAGERND, 23501 LÜBECK, DEUTSCHLAND



Für die Zusendung von DM 6 in Briefmarken erhaltet ihr die neueste Ausgabe unseres Zines sowie die RASH-Gründungserklärung , Flugis sowie einige Aufkleber. Meldet Euch!

V.i.S.d.P. K.Marx